Evaluation

Externe Evaluation

Vinzentinum Brixen

Mittelschule und klassisches Gymnasium

Schuljahr 2022/2023

Rückmeldebericht

Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem

AUTONOME PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL
Deutsche Bildungsdirektion

PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE
Direzione Istruzione e Formazione tedesca

Übersicht

Ablauf der Evaluation 3

Dokumentenanalyse 4

- Interne Evaluation 4
- Dreijahresplan des Bildungsangebotes 7
- Curricula 8
- Unterlagen zur Bewertung 8

Planungsgespräch 10

Mittelschule 12

- Online-Befragung 12
- Ankerfragen 21
- Interviews 23
- Einblick in die Lehr- und Lernsituation 34

Klassisches Gymnasium 37

- Online-Befragung 37
- Ankerfragen 47
- Interviews 49
- Einblick in die Lehr- und Lernsituation 57

Anhang 60

Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, Internetauftritt u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse, der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation, wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation. Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und verlässlich zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauffolgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 23.08.2022 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Qualitätskonzept	
Vorhandensein eines Qualitätskonzeptes	Der Dreijahresplan der Schule wird getrennt nach Schulstufen geführt. Ein Qualitätskonzept ist sowohl für die Mittelschule als auch für das Gymnasium in Teil A des Dreijahresplans 2020/21 bis 2022/23 im Kapitel „Zielüberprüfung und Qualitätssicherung“ verankert. Im Teil B sind Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsziele zum Bereich Qualitätsmanagement zu finden, deren Operationalisierung und Konkretisierung im Teil C des Plans fehlt.
Vollständigkeit des Qualitätskonzeptes	Das Qualitätskonzept beschreibt auf drei Textseiten das Qualitätsverständnis der Schule und unterscheidet zwischen *Instrumenten und Maßnahmen zur Qualitätssicherung* und *Prozessverantwortung*. Die Bildungsarbeit wird laut Konzept mithilfe folgender Instrumente evaluiert: Jahresauswertungstreffen, Mitarbeitergespräche des Direktors mit allen Lehrpersonen, Einholen von Schülerfeedback zum Unterricht, Kollegialhospitationen, jährliche Überprüfung der schulinternen Jahresprogramme in den Fachgruppen, Auswertung der Lernstandserhebungen, Fort- und Weiterbildung, Sammlung von Schüler- und Elternanliegen, Elternabende zur Halbzeitbilanz, Schüler-, Eltern- und Absolventenbefragungen und Schulleiterfeedback. Auf gesetzliche Rahmenbedingungen, auf die externe Evaluation sowie auf Unterrichtsbesuche durch die Schulführungskraft wird nicht eingegangen.
Klärung von Abläufen und Prozessen in der Qualitätssicherung	Im Teil B des Dreijahresplans werden unter dem Arbeitsschwerpunkt Qualitätsmanagement folgende

	Entwicklungsziele ohne eine detaillierte Festlegung von Abläufen und Prozessen genannt: - Entwicklung und Institutionalisierung einer regelmäßigen Absolventenbefragung, - Entwicklung eines Konzeptes zur gezielteren Auswertung der Ergebnisse der Lernstandserhebungen, - Verbesserung der Kommunikation über die aus den Evaluationen abgeleiteten Ergebnissen.
Transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	Das Qualitätskonzept ist im Teil A des Dreijahresplan des Bildungsangebotes verankert und auf der Webseite der Schule veröffentlicht.
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für Evaluation oder Qualitätssicherung	Im Qualitätskonzept (Teil A) wird darauf hingewiesen, dass die Verantwortung für die Qualitätssicherung beim Schuldirektor liegt. Bei der Planung und Durchführung der dafür nötigen Maßnahmen wird er von seiner Stellvertreterin und dem Mitarbeiter für Öffentlichkeitsarbeit unterstützt. Bei Bedarf werden auch andere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen zugezogen und eingebunden. An der Schule ist keine Arbeitsgruppe zum Bereich Qualitätssicherung eingerichtet; es ist auch kein Koordinierungsauftrag verankert.
Umgang mit der externen Evaluation	
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation	Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der externen Evaluation ist aus den vorgelegten Dokumenten nicht ersichtlich. Laut Information der Schulführungskraft hat es nach der Präsentation der Ergebnisse im Lehrerkollegium eine Diskussion und Analyse gegeben. Die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen und Maßnahmen wurden nicht gesondert dokumentiert. Der Direktor informiert zudem, dass aufgrund der Rückmeldung zum Qualitätsmanagement vor drei Jahren eine intensivere Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen etabliert wurde.

Interne Evaluation	
Vernetzung zwischen externer und interner Evaluation	Eine Vernetzung zwischen externer und interner Evaluation ist in den vorgelegten Dokumenten nicht ersichtlich.
Ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Im Zeitraum von 2018/19 bis 2021/22 wurden im Rahmen der internen Evaluation die Bereiche Lern- und Erfahrungsraum, Schulkultur und Schulklima sowie Professionalisierung und Schulentwicklung berücksichtigt.
Berücksichtigung der Schwerpunkte des Dreijahresplans (Teil B) in der internen Evaluation	Die Schwerpunkte des Dreijahresplans (Teil B) werden im Rahmen der internen Evaluation nicht überprüft.
Regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft werden regelmäßig in Evaluationsvorhaben einbezogen, wobei Eltern und Schüler und Schülerinnen im Vergleich zu den Lehrpersonen häufiger befragt werden.
Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Vorwiegend werden quantitative Instrumente wie IQES-online-Befragungen eingesetzt, vereinzelt finden qualitative Methoden wie Workshops und Reflexionsrunden statt.
Ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die Datengrundlage ist ausreichend; die Rücklaufquoten belaufen sich zwischen 26 und 96,8 Prozent.
Korrekter Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Es kann von einem korrekten Umgang mit den Daten sowie von der Wahrung der Anonymität der Befragten ausgegangen werden.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internen Evaluation	Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der internen Evaluation ist nachvollziehbar. Es liegen Dokumente vor, die die Vorstellung und Besprechung der Daten in verschiedenen Gremien und Gruppierungen belegen.
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen	Für alle intern durchgeführten Evaluationen liegen abgeleitete Schlussfolgerungen und Maßnahmen vor.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	Diese werden nach innen und nach außen kommuniziert (Sitzungen des Lehrerkollegiums, Elternabende, Übermittlung in digitaler Form, Newsletter).
Qualitätszirkel	
Nachvollziehbarkeit eines Qualitätszirkels im Rahmen der externen bzw. internen Evaluation	Ein Qualitätszirkel im Rahmen der externen bzw. internen Evaluation ist aus der vorgelegten Dokumentation nicht ersichtlich.

Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen	
Vorhandensein eines /einer Beauftragten für Lernstandserhebungen	Die Namhaftmachung eines/einer Beauftragten für die Lernstandserhebungen ist nicht ersichtlich.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen	Es ist eine detaillierte Auseinandersetzung mit den Ergebnissen der Lernstandserhebungen in beiden Schulstufen dokumentiert.
Ableitung von Schlussfolgerungen und Maßnahmen im Sinne der Unterrichtsentwicklung	Aus den Ergebnissen der Klassen- und Schulberichte werden Erkenntnisse und Folgerungen abgeleitet. Zudem erfolgt ein schulinterner Vergleich zwischen den einzelnen Klassen sowie eine Gegenüberstellung der von den Schülern und Schülern erreichten Kompetenzniveaus und Bewertungen.

Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Der Dreijahresplan ist gemäß den Hinweisen des Rundschreibens Nr. 24/2016 in die Teile A, B und C gegliedert. Er ist übersichtlich gestaltet und verfügt zur raschen Orientierung über ein Inhaltsverzeichnis samt Hinweisen zu Anlagen. Im Teil A des Dreijahresplans werden zu Beginn allgemeine Merkmale der Mittelschule bzw. der Oberschule beschrieben. Es gibt zwei unterschiedliche Dreijahrespläne auf der Homepage, da zwischen Mittelschule und Oberschule unterschieden wird, wobei der Aufbau beider Dokumente bis auf geringfügige Unterschiede identisch ist. Abschnitte der Dreijahrespläne befassen sich mit den jeweiligen Zielgruppen, den Bildungs- und Erziehungszielen, mit methodisch-didaktischen Merkmalen der Bildungs- und Erziehungsarbeit, mit den Fachcurricula, dem Schulcurriculum „Gesellschaftliche Bildung“, mit der Unterrichtsorganisation, den Schulgremien, den Informationsmöglichkeiten für die Eltern sowie mit der Zielüberprüfung und der Qualitätssicherung. Im Dreijahresplan der Oberschule werden zudem Initiativen im Bereich „übergeordnete Kompetenzen und Orientierung“ beschrieben. Dokumente, die als Anlage zum Dreijahresplan zu finden sind, umfassen sowohl in der Mittelschule als auch in der Oberschule das Leitbild, das Schulprofil getrennt nach Schulstufe, das Fächerprofil für das Gymnasium, die Schulordnung, die Disziplinarordnung, die Bewertungsrichtlinien für beide Schulstufen, das Inklusionskonzept, das Schulbibliothekskonzept, welches besonders hervorzuheben ist, und die Regelung zur Aufnahme von Schülern und Schülerinnen in die MS. Thematisch und inhaltlich gibt es folgende Arbeitsschwerpunkte und Entwicklungsziele für den Zeitraum 2020 bis 2023 im Teil B „So planen und entwickeln wir“, wobei diesbezüglich nicht zwischen Mittelschule und Gymnasium unterschieden wird:

- Schulkultur und Schulklima
- Schulentwicklung
- Unterrichtsentwicklung

- Personalentwicklung
- Qualitätsmanagement
- Schulverwaltung
- Infrastrukturelle Ausstattung

Eine detaillierte Planung von Vorhaben und deren Durchführung samt Konkretisierung von Evaluationsvorhaben fehlt. Teil C „So handeln wir“ des Dreijahresplans besteht aus einem Terminkalender; eine Konkretisierung von jährlichen Arbeitsschritten in den Entwicklungsschwerpunkten ist nicht gegeben.

Curricula

Die Fachcurricula führen in den einzelnen Fächern Unterrichtsinhalte auf und verweisen einleitend auf die in den Rahmenrichtlinien vorgegebenen Kompetenzen. Bei einzelnen Fächern werden Kompetenzbereiche bzw. Teilkompetenzen angeführt. In der Regel finden sich in den Curricula neben den Inhalten auch Angaben zu Unterrichtsformen und Methoden sowie zu Lernunterlagen und Materialien; vereinzelt werden Hinweise auf Leistungsüberprüfungen gegeben. In manchen Fächern gibt es zu den verschiedenen Inhalten Angaben zum Zeitraum und zum Ausmaß an Stunden, in denen sie im Unterricht behandelt werden.

Unterlagen zur Bewertung

Die Bewertungsrichtlinien für die Mittelschule bzw. die Oberschule sind im Teil A des Dreijahresplans verankert und wurden am 1.09.2021 vom Lehrerkollegium einstimmig beschlossen.

Das **Bewertungskonzept** der Schule ist ausführlich sowie übersichtlich gestaltet und umfasst allgemeine Richtlinien zur Bewertung, Hinweise zur Bewertung der Lernzielerreichung in den einzelnen Fächern und zur Zeugnisbewertung. Weiters wird auf den Lernbereich „Gesellschaftliche Bildung“ eingegangen (MS und OS). Die Bewertungsrichtlinien definieren zudem die Bewertung der Pflichtquote und des Wahlbereichs (MS), die Bewertung der Lernentwicklung und des Verhaltens (MS) bzw. die Bewertung des Verhaltens (OS), die Überprüfung der Gültigkeit des Schuljahres (MS und OS), die Zuweisung des Schulguthabens (OS), die Jahresschlussbewertung (MS und OS), die Festlegung der Zulassungsnote für die Abschlussprüfung (MS) und die Information der Eltern und Erziehungsverantwortlichen (MS und OS). Für beide Schulstufen werden klare Vereinbarungen zu den Prüfungsformen und zur Anwendung von Punktemaßstäben für die Bewertung sowie zur Verlinkung der Bewertung mit Kompetenzen und Teilkompetenzen vorgegeben. Im Bewertungskonzept findet sich im letzten Teil eine Übersichtstabelle, in der pro Fachbereich Instrumente zur Überprüfung der Lernzielerreichung und Angaben zu deren Gewichtung sowie Bewertungskriterien bzw. Kompetenzbereiche angegeben werden. Dieser Teil des Konzeptes fällt in den einzelnen Fachbereichen teils sehr unterschiedlich aus und stellt eine Mischung von Bewertungsformen, Bewertungskriterien, überprüften Lerninhalten, Kompetenzbereichen und Teilkompetenzen dar.

Die Gestaltung der **Bewertungsbögen** ist in beiden Schulstufen übersichtlich.

Mittelschule: Die Bewertung in den einzelnen Fachbereichen ist für alle Jahrgangsstufen in tabellarischer Form wiedergegeben. Wie in den Bewertungskriterien verankert, werden zu den erteilten Fachbereichen zum Teil erläuternde Zusätze formuliert. Das Globalurteil ist in den Jahrgangsstufen sechs und acht in beschreibender Form verfasst. Bei der Schlussbewertung der dritten Klasse der Mittelschule wird in Bezug auf die Beschreibung der Lernentwicklung im zweiten Halbjahr auf die Bescheinigung über die erworbenen Kompetenzen verwiesen. In Jahrgangsstufe 7 werden im Globalurteil sowohl die allgemeine Lernentwicklung als auch das Verhalten in tabellarischer Form mithilfe einer fünfgliedrigen Skala bewertet. Die verwendeten Teilkriterien stimmen mit den im Bewertungskonzept beschriebenen Punkten nicht durchgängig überein. Für das Verhalten wird die Gesamtbewertung nicht in Ziffernoten, sondern in beschreibender Form angegeben.

Oberschule: Die Bewertungen der einzelnen Fachbereiche und des Verhaltens werden in Ziffernoten angegeben. Fächerübergreifende Lernangebote werden in allen Jahrgangsstufen im Bewertungsbogen angeführt, jedoch nur in der ersten und zweiten Klasse bewertet. In den ersten Klassen scheint als fächerübergreifendes Lernangebot zusätzlich Informations- und Kommunikationstechnologie auf. In den vierten und fünften Klassen ist in den Bewertungsdokumenten auch der von den Schülern und Schülerinnen gewählte Schwerpunkt (Kulturgeschichte, Naturwissenschaften) angeführt, er wird jedoch nicht bewertet.

Die Bewertung der Lernprozesse und Lernergebnisse im fächerübergreifenden Lernbereich **„Gesellschaftliche Bildung“** fließt in der Mittelschule in die Zeugnisbewertung der beteiligten Fächer ein und wird nicht eigens mit einer Ziffernote bewertet. Die Globalurteile sind in der 6. und 8. Jahrgangsstufe in der dritten Person verfasst und verständlich sowie adressatengerecht formuliert. In der 7. Jahrgangsstufe werden die Schüler und Schülerinnen direkt angesprochen. Im ersten Biennium der Oberstufe fließt die Bewertung der Lernprozesse des fächerübergreifenden Bereichs „Gesellschaftliche Bildung“ in die Zeugnisbewertung der beteiligten Fächer ein. Im zweiten Biennium und in der Abschlussklasse wird der Lernbereich am Jahresende mit einer einzigen Ziffernote bewertet und im Zeugnis angeführt.

An der Schule ist das **digitale Register** der Firma Limitis in Verwendung. Die Sichtung des Registers erfolgte vor allem mit Blick auf die Eintragungen, Beobachtungen und Bewertungen im ersten Semester des laufenden Schuljahres. Es finden sich in allen Fachbereichen Einträge zu Lernzielkontrollen, die in der Regel auch eine Gewichtung aufweisen. Formative Bewertungen zur Dokumentation der Lernentwicklung sind nicht vorhanden. In einzelnen Fachbereichen ist für die eingetragenen Noten ein Bezug zu den überprüften Kompetenzen und damit eine Verbindung zum schuleigenen Curriculum gegeben. Eintragungen zur Dokumentation des Verhaltens und der erworbenen übergreifenden Kompetenzen sind nicht ersichtlich.

Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 16.12.2022 an der Direktion stattgefunden. Für die Schule hat daran Herr Direktor Christoph Stragenegg und für die Evaluationsstelle haben Frau Patrizia Morosini und Herr Martin Holzner teilgenommen. Im Sinne einer Vernetzung der internen mit der externen Evaluation wurde der Evaluationsprozess vereinbart. In der folgenden Darstellung sind die „Bausteine der Evaluation“ angeführt.

① **Dokumentenanalyse** - Interne Evaluation - Dreijahresplan des Bildungsangebotes - Unterlagen zur Bewertung - Lernstandserhebungen - Weiteres	② **Online-Befragung mittels Fragebogen** - der Eltern - der Lehrpersonen - der Schüler und Schülerinnen
③ **Interviews** mit - Eltern - Lehrpersonen - Schülern / Schülerinnen	④ **Einblick in die Lehr- und Lernsituation** - an allen Schulstellen - mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere der Ablauf des Schulbesuchs am 28.02.2023 und die Organisation der Interviews.
Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schlussberichts an die Schulgemeinschaft vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 12.04.2023
- an das Lehrerkollegium am 18.04.2023

Online-Befragung

Bei den Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

1 = trifft nicht zu,

2 = trifft eher nicht zu,

3 = trifft eher zu,

4 = trifft zu.

Dementsprechend können sich die **Durchschnittswerte** zwischen 1 und 4 bewegen. Auch besteht die Möglichkeit, „keine Angabe“ anzukreuzen.

Die **Prozentangaben im Text** werden in der Regel zusammengefasst:

Einschätzungen 3 und 4 – positiver Bereich, Einschätzungen 1 und 2 – negativer Bereich.

Legende:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

Mittelschule

Online-Befragung

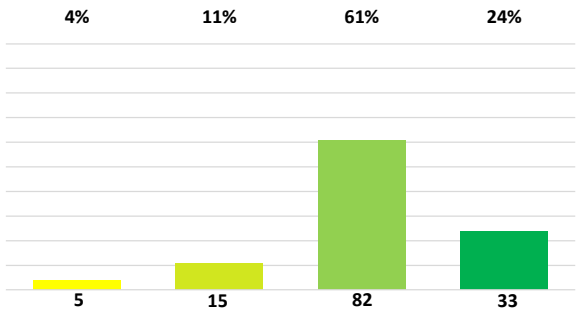
Schüler und Schülerinnen

Von den insgesamt 239 zur Befragung eingeladenen Schüler und Schülerinnen haben 238 den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 99,58 Prozent entspricht. Für die Schulstufe der Mittelschule haben 136 Schüler und Schülerinnen den Fragebogen beantwortet.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** geben 97 Prozent der Befragten an, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich gerne dort aufhalten. 96 Prozent geben an, dass sie die Schule gut und sicher erreichen können und dass die Klassen- und Fachräume gut ausgestattet sind. 78 Prozent der Jugendlichen geben an, mit der Unterbringung im Heim zufrieden zu sein (40 „keine Angabe“).

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 2,4 und 3,7 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 45 und 96 Prozent. Mindestens 90 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben dabei an, dass sie die Regeln, die an der Schule gelten, kennen, dass sie oft die Möglichkeit erhalten selbstständig zu arbeiten, dass sie sich an der Schule wohlfühlen und dass sie von den Lehrpersonen freundlich und respektvoll behandelt werden. Jeweils 88 Prozent geben an, dass an der Schule gelernt wird, wie man miteinander umgehen soll, dass die Fächer und Pausen im Stundenplan sinnvoll verteilt sind und dass es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen gibt. Wie die Lernenden die Gestaltung des Unterrichts wahrnehmen, vermag das folgende Diagramm aufzuzeigen:

Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.



135 Nennungen
1 keine Angabe

Diagramm 1

Jeweils 82 Prozent der Kinder und Jugendlichen nehmen wahr, dass sie im Unterricht die Möglichkeit erhalten, ihre eigene Leistung selbst einzuschätzen, dass sie bei Lernschwierigkeiten entsprechende Unterstützung erhalten und dass die Lehrpersonen richtig reagieren, wenn sich die Lernenden nicht an die Regeln halten. Zwischen 72 und 79 Prozent an Zustimmung entfallen auf die folgenden Aspekte: Möglichkeit, mit den Lehrpersonen Anliegen und Probleme zu besprechen; Förderung von Begabungen; klare und verständliche Bewertungen; Fähigkeit der Lehrpersonen, die Interessen der Schüler und Schülerinnen zu

wecken; Einbau aktueller Themen in den Unterricht; regelmäßiges Arbeiten mit digitalen Medien; Bedeutsamkeit des Erlernten für das spätere Leben und Miteinbezug der persönlichen Interessen der Schüler und Schülerinnen. 68 bzw. 65 Prozent geben an, dass im Unterricht die Verschiedenheit der Menschen thematisiert wird und dass Ausflüge sowie Lehrausgänge den Unterricht ergänzen. 48 Prozent der Lernenden registrieren fächerübergreifende Initiativen, 47 Prozent nehmen interessante Wahlangebote war (31 „keine Angabe“) und 45 Prozent meinen, dass im Unterricht die Gefahren des Internets besprochen werden.

In Hinblick auf die **Schulkultur und das Schulklima** geben 89 Prozent der Befragten an, dass sich die Schule auch an Wettbewerben beteiligt. 84 Prozent befinden, dass man durch die Internetpräsenz Neues und Interessantes über die Schule erfährt und 45 Prozent nehmen wahr, dass die Schule mit außerschulischen Einrichtungen zusammenarbeitet (24 „keine Angabe“).

Im Bereich **Schulführung** meinen 84 Prozent der Lernenden, dass sie im Schulsekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten und 59 Prozent geben an, dass sie sich bei Anliegen oder Problemen an die Schulführungskraft wenden können.

Was den Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** anbelangt, geben 85 Prozent der Schüler und Schülerinnen an, manchmal zu schulischen Themen befragt zu werden. Die Einschätzung in Bezug auf das Einholen eines Unterrichtsfeedbacks durch die Lehrpersonen fällt wie folgt aus:

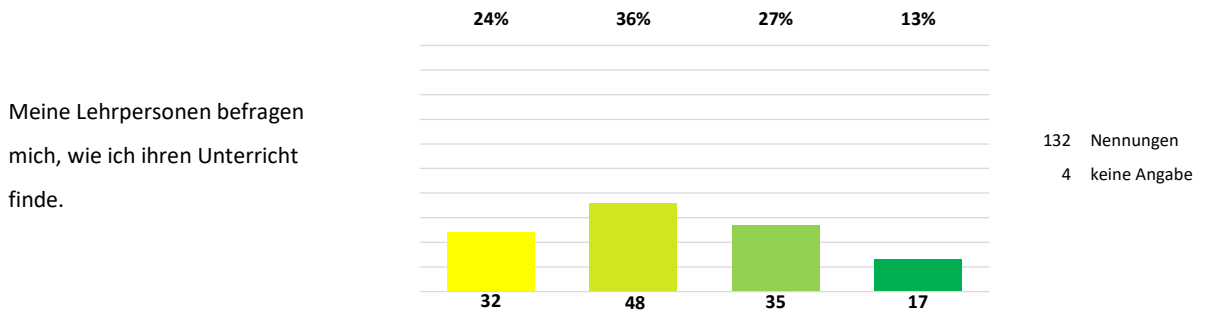


Diagramm 2

Im Bereich der Wirkungsqualitäten geben 96 Prozent der Befragten an, dass sich ihre Schule bemüht, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe vorzubereiten und 85 Prozent sind der Meinung, dass die Schule einen guten Ruf hat.

Im Rahmen der **offenen Frage** haben insgesamt 67 Schüler und Schülerinnen eine verwertbare Angabe gemacht. Der größte Anteil der Aussagen bezieht sich auf eine positive Rückmeldung zur Schule im Allgemeinen: Die Schule wird als „toll“ oder „super“ beschrieben und auch das individuelle Wohlbefinden kommt in manchen Stellungnahmen zum Ausdruck. Man hat das Gefühl, in dieser anspruchsvollen Schule viele wichtige Dinge zu lernen und hat nette Lehrpersonen, die den Schülern und Schülerinnen zur Seite stehen und ihnen bei Schwierigkeiten weiterhelfen. Eine weitere Häufung von Aussagen bezieht sich auf

die Unterbringung im Heim bzw. auf die Erzieher und Erzieherinnen. Es wird mehrmals geäußert, dass die Regeln zu streng sind und bei kleinsten Verstößen überreagiert wird. Die Unterbringung im Heim wirkt sich negativ auf die Haltung zur Schule aus, die man grundsätzlich gut findet. Einige Aussagen stehen in mehrerlei Hinsicht mit der zeitlichen Organisation der Schule in Zusammenhang. So besteht der Wunsch, dass die Pausen generell etwas verlängert werden, speziell jene nach dem Mittagessen, dass an einem Tag pro Woche lediglich bis zu Mittag Unterricht stattfindet, zumal man wenig Freizeit hat; erwähnt wird ausdrücklich der Freitagnachmittag, wo die Lernberatungszeit verkürzt werden sollte. Auch besteht die Meinung, dass am Nachmittag zu wenig Pausen eingeplant sind und folglich das Lernen bis 18 Uhr anstrengend ist. Für die Studierzeit besteht der Wunsch nach der Möglichkeit einer selbstständigen Planung und Gestaltung dieses Zeitgefäßes. Von den Heimschülern und Heimschülerinnen wird gewünscht selbst entscheiden zu können, ob man an den angebotenen Freizeitaktivitäten teilnehmen möchte oder nicht. Auch wünscht man sich öfters „Ausgang“ und mehr „Handyzeit“. Einige Male angesprochen wird das Essen, das mehrheitlich kritisiert wird. Demgegenüber stehen einzelne Aussagen, in denen die Verpflegung an der Schule durchaus wertgeschätzt wird. In mehreren Rückmeldungen werden einzelne Lehrkräfte kritisiert: es ist von Bevorzugungen oder mangelndem Respekt den Schüler und Schülerinnen gegenüber die Rede sowie von genereller negativer Kritik. In Einzelaussagen kommen die folgenden Themen zur Sprache: Es wird moniert, dass man in Bezug auf die Kleiderordnung teilweise von den Lehrpersonen und dem Erziehungspersonal ermahnt wird. Es besteht der Eindruck, dass die Buben im Chor interessantere Lieder singen als die Mädchen, die schöneren Chorreisen machen und generell eine Ungleichbehandlung der Geschlechter besteht. Wenn es einem Schüler oder einer Schülerin nicht gut geht, sollte er/sie nach Hause gehen dürfen. Zu guter Letzt wird der Wunsch nach mehr Ausflügen zur Stärkung der Klassengemeinschaft geäußert.

Lehrpersonen

Von den insgesamt 33 zur Befragung eingeladenen Lehrpersonen haben 32 den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 96,97 Prozent entspricht Bei der Online-Befragung der Lehrpersonen der Mittelschule haben 19 Lehrpersonen den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet.

Bezogen auf den Bereich **Kontext und Ressourcen** geben jeweils 95 Prozent der Befragten an, dass die Lern- und Arbeitsräume an der Schule den Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichts entsprechen und dass an der Schule ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen.

Den **Lern- und Erfahrungsraum** betreffend erzielen die Rückmeldungen der Lehrpersonen Durchschnittswerte zwischen 2,6 und 4,0 bzw. Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 50 und 100 Prozent. Neun Indikatoren bzw. Kriterien erhalten die höchste Zustimmung. Es betrifft die Aussagen über die Heranführung der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln, die Thematisierung verschiedener Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen im Unterricht, den Einsatz verschiedener Unterrichtsmethoden, die Abstimmung und verbindliche Festlegung der Kriterien für die Leistungsbewertung im Kollegium, die Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen, die angemessene Reaktion auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen, das eigene Wohlbefinden an der Schule, die wirksame Unterstützung von Jugendlichen mit Lernschwierigkeiten sowie das Einüben von fächerübergreifenden Kompetenzen im Unterricht. Jeweils 95 Prozent der Befragten geben an, dass sie die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutzen, individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden fördern und in ihrem Unterricht aktuelle Ereignisse und Themen aufgreifen; weiters geben sie an, dass die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit haben, den Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen. 94 Prozent bekunden, die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs auszurichten und dass Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen von der Schule Hilfen zur Eingliederung erhalten. 89 Prozent der Lehrpersonen bringen ein, dass sie den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in ihrem Unterricht thematisieren. Das Antwortverhalten im Detail veranschaulicht das folgende Diagramm:

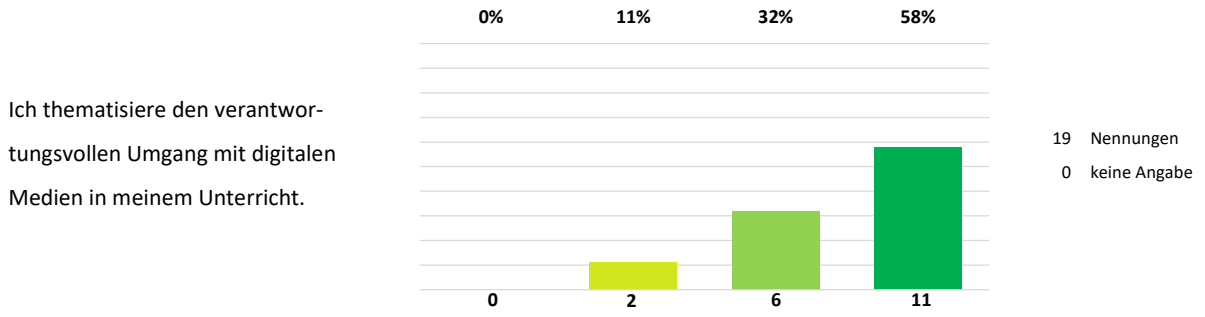


Diagramm 3

Der tiefste Wert der Befragung in diesem Bereich von 50 Prozent Zustimmung fällt auf folgende Aussage: Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,9 und 4,0 bzw. die Prozentwerte im positiven Bereich zwischen 71 und 100 Prozent. Jeweils 100 Prozent der Lehrpersonen sind der Meinung, dass die Schule auf Anzeichen aller Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert und dass über grundlegende Ziele und Werte der Schule unter den Lehrpersonen Einigkeit herrscht. 95 Prozent Zustimmung erhalten jeweils die Aussagen, dass die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams gut funktioniert, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, die vereinbarten Regeln von den Lehrpersonen eingehalten werden und dass sie die Erziehungsberechtigten über ihre Lehr- und Erziehungstätigkeit informieren. 89 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Schule bzw. die Lehrpersonen und die Mitarbeiterinnen des Heims dieselben Ziele verfolgen. In einer Spannbreite von 82 bis 84 Prozent geben die Lehrpersonen an, dass Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen und direkt angesprochen werden, die Erziehungsberechtigten von ihnen regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt des Kindes erhalten und dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet.

Das folgende Diagramm veranschaulicht das Rückmeldeverhalten zum letztgenannten Indikator im Detail:

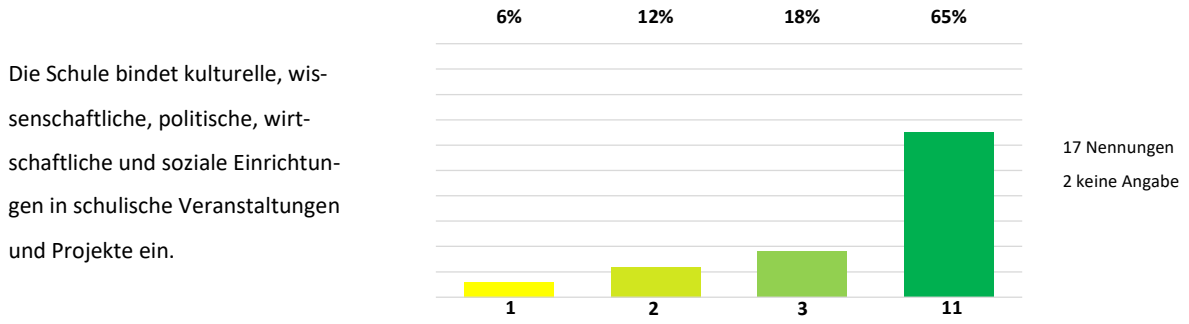


Diagramm 4

Der tiefste Wert in diesem Bereich von 71 Prozent Zustimmung betrifft die Aussage, dass die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, …) für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent ist.

In Bezug auf die **Schulführung** liegen die Werte im positiven Bereich zwischen 89 und 100 Prozent. Jeweils die höchste Zustimmung der Befragten erhalten die Aussagen, dass eine positive Führungspräsenz an der Schule spürbar ist, die Schulführungskraft sich in ausgewogenem Maße um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert und für die eigenen Probleme und Anliegen zugänglich ist sowie die fachliche Kompetenz des Schulsekretariates. 89 Prozent der Lehrpersonen sind der Meinung, dass sie in Entscheidungsprozesse der Schulführungskraft eingebunden werden.

Bezogen auf den Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 100 Prozent der Rückmeldenden an, dass sie sich Feedback von verschiedenen Seiten einholen und 88 Prozent, dass die Schulentwicklung durch interne Evaluation unterstützt wird. 68 Prozent bekunden, regelmäßig Fortbildungen zu besuchen und 47 Prozent, Hospitationen zur Verbesserung ihrer Unterrichtsqualität zu nutzen.
Hinsichtlich der **Wirkungsqualitäten** sind jeweils 100 Prozent der Lehrpersonen der Ansicht, dass die Schulabgänger und Schulabgängerinnen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung ihres eigenen Bildungsweges verfügen und stimmen der Aussage zu, dass die Schule einen guten Ruf hat. Die kritische Auseinandersetzung mit den Wiederholer- und Abbruchquoten an der Schule nehmen 94 Prozent der Lehrpersonen wahr.

Zum Punkt „**Was ich sonst noch sagen will“** gibt es zwei Einträge, in denen die Lehrpersonen ihr Wohlbefinden bekunden und das gute Arbeitsklima zum Ausdruck bringen.

Eltern

Zur Befragung der Elternschaft wurden am Vinzentinum insgesamt 239 Eltern und Erziehungsberechtigte eingeladen. 190 Personen haben den Fragebogen teilweise oder vollständig beantwortet; dies entspricht einer Rücklaufquote von 79,50 Prozent. Bei der Online-Befragung haben 103 Eltern der Mittelschule den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

Im Bereich **Kontext und Ressourcen** sagen 98 Prozent der Eltern, dass die Schule für ihr Kind gut und sicher erreichbar ist und dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume den Anforderungen entsprechen. 97 Prozent der Befragten melden zurück, dass sie mit der Unterbringung ihres Kindes im Heim zufrieden sind (36 „keine Angabe“). 89 Prozent der Eltern geben an, dass sie sich im Schulgebäude ihres Sohnes bzw. ihrer Tochter gut orientieren können.

In Bezug auf den **Qualitätsbereich Lern- und Erfahrungsraum** liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,4 und 3,9 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 85 und 100 Prozent. Die Eltern antworten mit 100-prozentiger Zustimmung auf die Frage, ob neben den fachlichen Kompetenzen auch die kommunikative und soziale Kompetenz ihres Kindes gefördert wird. Zwischen 91 und 99 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass sich ihr Kind an der Schule wohl fühlt, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen an der Schule thematisiert und respektiert werden, dass auf persönliche Krisen angemessen reagiert wird, dass die Bewertungen ihres Kindes klar und nachvollziehbar sind, dass die Schule ihrem Kind und ihnen Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel bietet (63 „keine Angabe“) und dass bei Lernschwierigkeiten die Jugendlichen die nötige Unterstützung an der Schule erhalten, dargestellt auch in folgendem Diagramm:

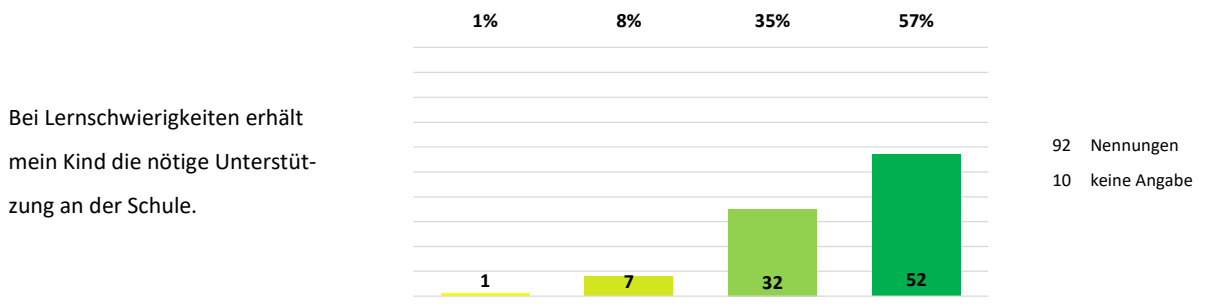


Diagramm 5

87 bzw. 88 Prozent der Eltern sind der Meinung, dass die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten ihres Kindes erkannt und gefördert werden und dass das Wahlangebot den Interessen ihres Kindes Rechnung trägt. 85 Prozent sagen, dass es an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte gibt.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 3,3 und 4,0 bzw. die Prozentsätze im positiven Bereich zwischen 78 und 100 Prozent. Mit 100-prozentiger

Übereinstimmung sagen die Eltern, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft einander mit Respekt und Wertschätzung begegnen, dass die Lehrpersonen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen zeigen, dass die Schule Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln legt, dass auf Anzeichen aller Formen von Gewalt die Schule bewusst und präventiv reagiert und dass sie als Eltern durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für sich finden. Zwischen 90 und 99 Prozent der Eltern geben an, dass sie sich als Erziehungsberechtige bzw. Erziehungsberechtige an der Schule willkommen fühlen, dass sie die Möglichkeit haben, ihre Meinung an der Schule einzubringen, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte einbindet und dass sie über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert werden, veranschaulicht auch in folgendem Diagramm:

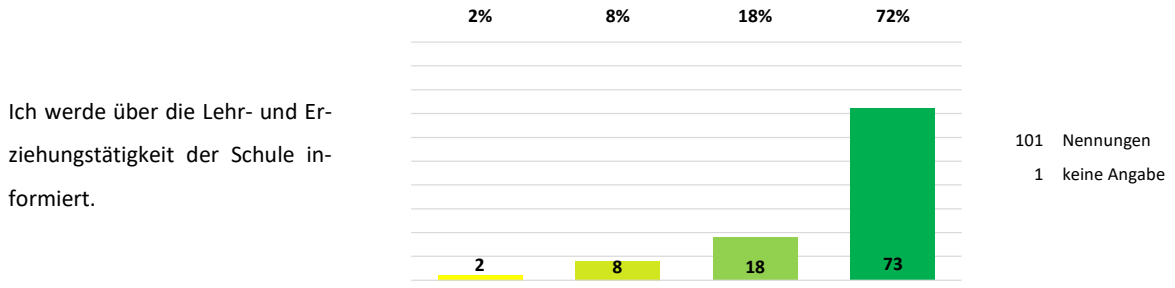


Diagramm 6

87 Prozent der Eltern melden zurück, dass sie von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt ihres Kindes erhalten und 78 Prozent sagen, dass sie das didaktische Modell, welches in der Klasse ihres Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, …) kennen.

Hinsichtlich des Qualitätsbereiches **Schulführung** sind 100 Prozent der Eltern davon überzeugt, dass sie vom Schuldirektor angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werden und dass das Sekretariat fachlich kompetent arbeitet; 99 Prozent der Befragten stellen fest, dass an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist und dass die Schulführungskraft für ihre Anliegen zugänglich ist.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 94 Prozent der Eltern an, dass sie im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden und 87 Prozent nehmen wahr, dass die Schule geeignete Fortbildungen für Eltern anbietet.

Im Bereich **Wirkungsqualitäten** sind 100 Prozent der Eltern der Meinung, dass die Schule einen guten Ruf hat und 97 Prozent sind davon überzeugt, dass ihr Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung eines Berufes vorbereitet wird.

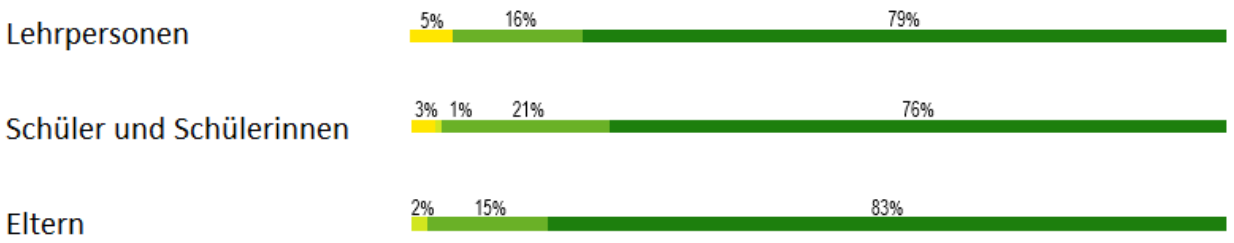
Von der Möglichkeit, sich im Rahmen der **offenen Frage** „Was ich sonst noch sagen will“ zusätzlich zu äußern, haben 21 Eltern Gebrauch gemacht. Mehr als die Hälfte der Aussagen von Seiten der Eltern sind positiv und drücken **Lob und Dank für die Schul- und Heimgemeinschaft** aus: Eltern teilen mit, dass sich

die Jugendlichen vor Ort wohlfühlen und man schätzt das pädagogische Konzept, das täglich gelebt wird; man findet die Schulführung menschlich und fachlich sehr kompetent; man ist über die Vielfalt an der Schule überrascht und begrüßt es sehr, dass großer Wert auf ein breites Allgemeinwissen gelegt wird; positiv hervorheben möchte man, dass die Jugendlichen zur Selbstständigkeit im Lernen herangeführt werden, dass an die Schüler und Schülerinnen hohe schulische Anforderungen gestellt und dass die Jugendlichen rundum gut betreut werden. Einmal wird festgestellt, dass das Vinzentinum mehr als nur eine Schule ist, da man dort für das Leben lernt. Weiters werden von Elternseite verschiedene **Wünsche zum Unterricht** geäußert: Dieser sollte noch mehr auf den Kompetenzerwerb fokussiert sein und mit kooperativen Lernmethoden gestaltet werden; auch gemeinsames Lernen in Form von Partner- und Gruppenarbeiten sollte öfters stattfinden. Weiters wird angeregt, während der Studierzeit am Nachmittag Lernpartnerschaften und Lernphasen im Freien zu ermöglichen. Das Erlernen des 10-Fingerschreibsystems wird als bedeutsam erachtet und sollte regelmäßig geübt werden; in diesem Zusammenhang wird auch zu verstärktem Einsatz digitaler Medien in den höheren Klassen angeregt. Einmal wird häufiger Frontalunterricht kritisiert und der Wunsch geäußert, den Unterricht kreativer zu gestalten, mehr Projekte zu planen und Wahlfächer anzubieten, welche seit der Corona-Virus-Pandemie nicht mehr organisiert werden. Vereinzelt gibt es weitere Aussagen von Eltern zu verschiedenen Bereichen: Einmal wird der Wunsch nach einem Schülerlotsen beim Zebrastreifen vor dem Haupteingang deponiert. Ein anderes Mal wird bemerkt, dass die Umstellung für die Jugendlichen, welche das Tagesheim besuchen, von der Grund- in die Mittelschule nicht ganz einfach ist; während der Woche bleibt nicht viel Zeit für Freizeitaktivitäten und aus diesem Grund bringt man den Wunsch vor, einen Nachmittag in der Woche frei von schulischen Angeboten vorzusehen. Von einem anderen Elternteil wird bemerkt, dass Anliegen und Rückmeldungen zum Lernfortschritt stets angefragt werden können - von Lehrpersonenseite gibt es jedoch kaum proaktive Kommunikation, auch nicht, wenn Jugendliche Schwierigkeiten haben. Man hat den Eindruck, dass hierfür nur der Elternsprechtag vorgesehen ist. In einer Stellungnahme wird bemerkt, dass die Fragen im **Fragebogen im Rahmen der externen Evaluation** sehr allgemein gehalten sind, sodass keine aussagekräftigten Ergebnisse erzielt werden können.

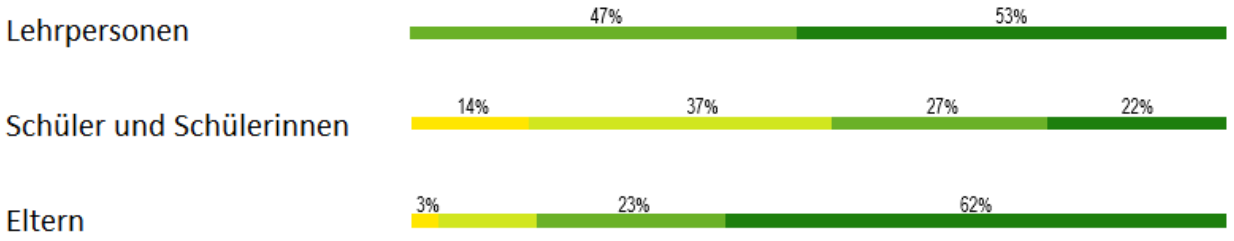
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

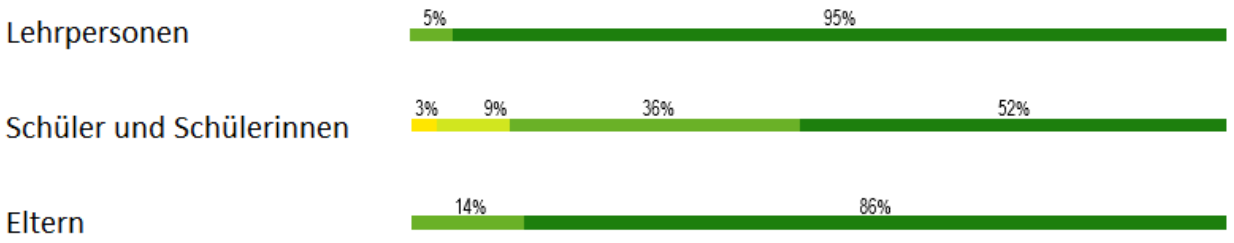
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



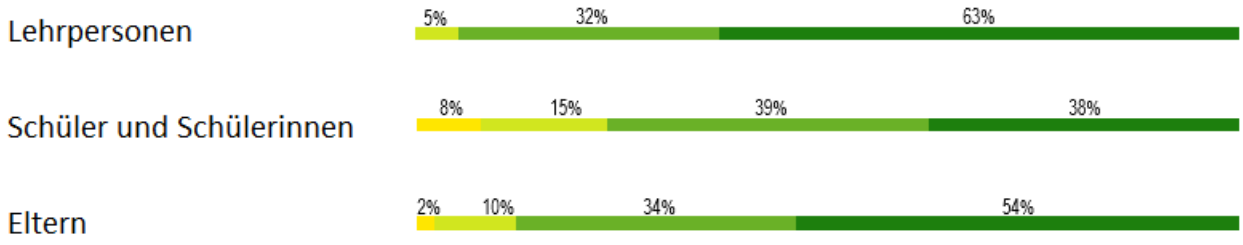
Fächerübergreifende Kompetenzen



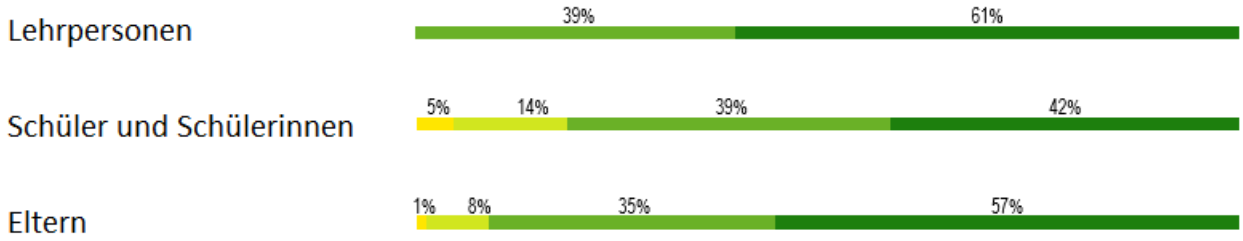
Bedeutung von sozialem Denken und Handeln

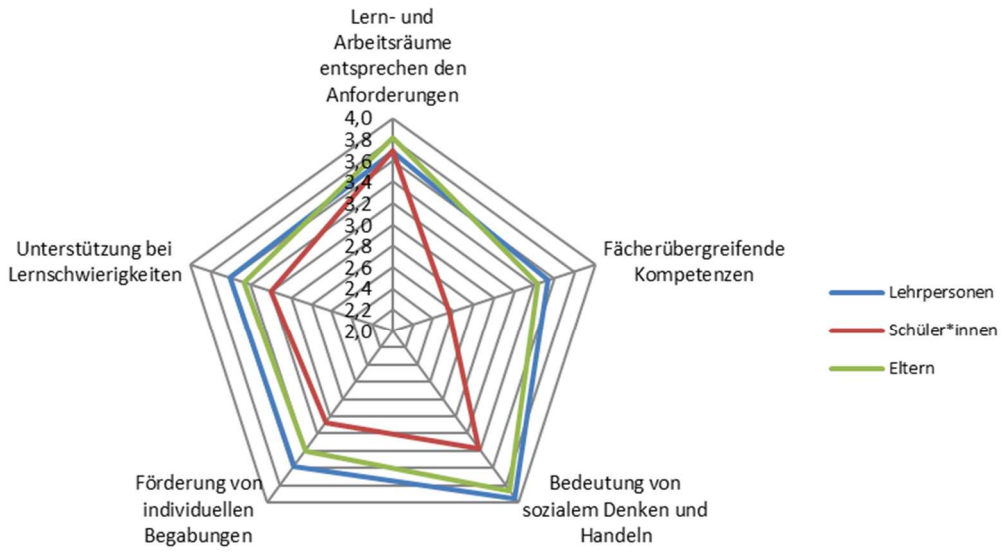


Förderung von individuellen Begabungen



Unterstützung bei Lernschwierigkeiten





Interviews

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden für die Mittelschule sechs Schüler und Schülerinnen interviewt.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** beschreiben die Jugendlichen die **Unterrichtsgestaltung** als tendenziell traditionell und gleichbleibend, einzelne Lehrpersonen gestalten ihren Unterricht abwechslungsreicher als andere. Festgestellt wird jedoch auch das Bemühen der Lehrkräfte, eine gewisse Balance insofern beizubehalten, als dass nach inputintensiven Einheiten in der Folgestunde ein gewisser Ausgleich dazu erfolgt, etwa in Form von individuellem Lernen oder Partnerarbeiten. Angesprochen werden auch Aktivitäten in den Spezialräumen oder im Freien, so im Rahmen des Naturkunde- oder des Sportunterrichts. Auch die Bibliothek wird genutzt oder der EDV-Raum, wo Programmieren erlernt wird oder die Lernplattform „Kahoot!“ zur Anwendung kommt.

Digitalen Medien kommen im Rahmen vieler Unterrichtseinheiten und nahezu täglich zum Einsatz. Die Lehrpersonen verwenden oftmals Projektionen in Form von Powerpoints oder für die Visualisierung von Lösungsblättern; auch werden Lernvideos bzw. Dokumentarfilme abgespielt und es kommt „Google Classroom“ zum Einsatz. Die Schüler und Schülerinnen selbst dürfen manchmal das Smartphone für Recherchen verwenden, erlernen Programmiertechniken und das Zehn-Finger-Schreibsystem, üben sich im Umgang mit Photoshop oder verwenden Lern-Apps, wie etwa im Fachbereich Mathematik.

Auf die **unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen** angesprochen, nennen die interviewten Schüler und Schülerinnen den Herbst- bzw. den Maiausflug, den Wintersporttag oder die Faschingsfeier. Manches Mal werden externe Referenten und Referentinnen eingeladen, was eine willkommene Abwechslung darstellt und zum intensiven Schulalltag einen Ausgleich schafft. Lehrausflüge werden wenige wahrgenommen, diesbezüglich wird der Wunsch nach mehr unterrichtsbegleitenden Aktivitäten geäußert.

Nach der Einschätzung der **Unterrichtsqualität** befragt, ist grundsätzlich von einem guten Standard die Rede. Thematisiert werden einzelne Fachbereiche oder Lehrpersonen, denen ein weniger gutes Zeugnis ausgesprochen wird, zumal Disziplinproblemen nicht mit der notwendigen Klassenführung begegnet wird; wenn in diesen Fällen keine intrinsische Lernmotivation besteht, nimmt man als Schüler bzw. Schülerin nicht viel mit. Dies trifft ebenso auf langweilige Unterrichtseinheiten oder auf sehr anspruchsvolle Fächer zu. Arbeitet man jedoch mit, vergeht auch die Zeit schneller. Positive Rückmeldungen entfallen auf jene Unterrichtseinheiten, in denen auf die Bedürfnisse der Lernenden eingegangen wird, verständliche Erklärungen gegeben werden und die Gestaltung der Stunden abwechslungsreich ausfällt. Nicht goutiert werden jene Fälle, wo im Rahmen von mündlichen Abfragen bei einer ausbleibenden Antwort ein „Minus“ vergeben wird.

Zum Umgang mit den **unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** nennen die Schüler und Schülerinnen einzelne Aspekte. Die Förderung leistungsstarker Jugendlicher wird im Fachbereich Mathematik mittels

schwierigerer Aufgaben angesprochen. Auch werden Jugendliche, die sich seltener zu Wort melden, von den Lehrpersonen motiviert, sich entsprechend einzubringen. Lernzielkontrollen sind für die gesamte Klassengemeinschaft identisch gestaltet. Einzelne Lehrkräfte erklären Lerninhalte zum Teil lediglich ein Mal.

Hinsichtlich der **Wahlmöglichkeiten** werden exemplarisch verschiedene Angebote angeführt, wie etwa der Chor, die „Spiritualstunde“ und der Sporttag gegen Ende des Schuljahres, u. a. m. Vorträge von Experten und Expertinnen oder politische Diskussionen spielen sich teilweise im Rahmen des Regelunterrichts ab.

Die **Leistungsbewertung** wird überwiegend als transparent und gerecht wahrgenommen. Punkteschlüssel werden zum Teil transparent gemacht und die Schüler und Schülerinnen aufgefordert, die erreichten Punkte zu kontrollieren. In einzelnen Fächer wird bei falscher Beantwortung einer Frage eine ganze Note abgezogen.

Im Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** ist von guten Klassengemeinschaften und Zusammenhalt die Rede. Vereinzelt kommt es zu Gruppenbildungen und kleinen Auseinandersetzungen innerhalb einer Klasse; letztere werden aber immer geregelt. In der Freizeit hat man auch mit Schülern und Schülerinnen anderer Klassen zu tun. Auch im Rahmen des Jungen- bzw. Mädchenchors sowie im Zuge der Chorreise besteht die Möglichkeit, mit Jugendlichen anderer Klassengemeinschaften in Kontakt zu treten. Nichtsdestotrotz wird angeführt, dass man sich noch mehr Kontaktmöglichkeiten zu den anderen Klassen wünscht. Von Mobbing oder Gewalt an der Schule wissen die Jugendlichen nichts zu berichten.

Die Beziehung zwischen Lehrpersonen und Lernenden wird als personenabhängig beschrieben. Manche Unterrichtende mag man lieber, manche weniger. Geäußert wird die Wahrnehmung, dass einzelne Lehrpersonen leistungsstarke Jugendliche oder Mädchen bevorzugen.

Bei **Problemen oder Unterstützungsbedarf** wendet man sich entweder an die Vertrauenslehrperson, an den „Spiritual“ oder an die Erzieher im Heim. Die Lehrpersonen sind um das Wohlbefinden der Jugendlichen bemüht und es finden circa viermal pro Jahr Einzelgespräche statt.

Im Bereich der **Schulführung** beschreiben die Schüler und Schülerinnen den Direktor als „nett“ und „sehr schlau“. Er kennt alle Namen der Jugendlichen bereits in der Phase der Schuleinschreibung, was bei den Schülern und Schülerinnen ein Gefühl des Beobachtetwerdens auslöst. Manches Mal hält er Supplenzstunden und weiß auf jede Frage eine Antwort.

Im Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** berichten die befragten Schüler und Schülerinnen hinsichtlich des Einholens von **Unterrichtsfeedback** durch die Lehrpersonen Unterschiedliches. Manche Lehrpersonen fragen die Lernenden nach ihrer Meinung zum Unterricht, einzelne lassen sich „bewerten“; letztere Ergebnisse werden allerdings nicht gemeinsam besprochen. Die Jugendlichen sind der Meinung, dass Unterrichtsfeedback durch die Lehrpersonen durchaus häufiger praktiziert werden könnte.

Auf die **Stärken** der Schule angesprochen, nennen die Schüler und Schülerinnen die Folgenden: Es ist alles gut strukturiert, man lernt viel, „Hausaufgaben“ können im Rahmen der Studierzeit erledigt werden, der Schulchor sowie die überwiegend freundlichen und netten Lehrpersonen. **Entwicklungspotenzial** sieht

man in Bezug auf die Studierzeit: Hier wünscht man sich eine etwas flexiblere Gestaltung, etwa wenn man nicht die gesamte dafür vorgesehene Zeit benötigt. Außerdem muss allein gelernt werden, man darf nicht aufstehen und sich bei Fragen nicht gegenseitig austauschen.

Lehrpersonen

Am Vinzentinum wurden für die Mittelschule vier Lehrpersonen interviewt.

Zum **Bereich Lern- und Erfahrungsraum** wird die **Qualität des Unterrichts** thematisiert. Die befragten Lehrkräfte schätzen diese mehrheitlich als sehr gut ein. Nicht zuletzt ist sie auf die individuelle Betreuung und die geeigneten Förder- und Aufholmaßnahmen zurückzuführen sowie darauf, dass die Lehrpersonen motiviert sind und sich gut im Klassenrat abstimmen. Vereinzelt werden weitere Faktoren erwähnt, die zur guten Qualität beitragen. Der Versuch, die Freude am Lernen zu wecken, das Einfordern einer sorgfältigen Führung der Lernunterlagen sowie eine ansprechende Plakatgestaltung werden diesbezüglich genannt.

Zum **Umgang der Schule mit großen Leistungsunterschieden** der Schüler und Schülerinnen, z. B. bei Unterstützungs- bzw. Förderbedarf oder bei besonderen Begabungen, führen die Lehrpersonen mehrere Maßnahmen an. Es wird versucht, den Leistungsunterschieden in den Klassen durch Differenzierung in der Vorbereitung und teilweise auch durch die Präsenz von zwei Lehrpersonen zu begegnen und damit das Lernen in Lerngruppen auf unterschiedlichem Niveau zu ermöglichen. Manchmal werden auch verantwortungsbewusste Mitschüler und Mitschülerinnen als Tutoren und Tutorinnen eingesetzt. Schwächere Lernende bekommen zusätzliche Übungen und bei Leistungsüberprüfungen einfachere Aufgaben und/oder mehr Zeit für die Bearbeitung. Manche Lehrpersonen bieten auch die Wiederholung von Prüfungen an. Begabtere erhalten zusätzliche Anregungen wie zum Beispiel Lektüren in der Fremdsprache und werden auf Schülerwettbewerbe (z.B. Mathematikolympiade) vorbereitet.

Zum Umgang mit **Verhaltensauffälligkeiten** befragt, wird darauf verwiesen, dass sie sehr selten sind und die Schule sich deshalb auch in einer privilegierten Situation befindet. Es gibt aber schulintern Vereinbarungen, wie damit umgegangen wird, falls doch welche auftreten. Wenn Eintragungen ins Register gegeben werden, dann tauscht man sich im Klassenrat aus, sucht das Gespräch mit den Jugendlichen, manchmal auch mit den Eltern. Ebenso möglich ist eine Vereinbarung des/der Betroffenen mit dem Direktor. Zur Förderung von **Schülern bzw. Schülerinnen mit Migrationshintergrund** wird in den seltenen Fällen vor allem auf Individualisierung gesetzt und je nach Bedarf Unterstützung geboten. Jugendliche, die der Schulsprache nicht mächtig sind, werden vor allem darin gefördert, sie zu erwerben. Bisher hat man am Vinzentinum mit dieser Vorgangsweise gute Erfahrungen gemacht, wobei eingeräumt wird, dass es sich immer um lernwillige Jugendliche gehandelt hat. Die Lehrpersonen erachten es als sinnvoll, dass der **Wahlpflichtbereich** den Klassen grundsätzlich pro Schuljahr zugewiesen wird. Die Inhalte werden ausgehend von Schülerwünschen geplant. Beispiele dafür sind Vertiefungen in Englisch oder Bewegung und Sport und das Erlernen des Zehnfingersystems. In den Klassen des Schwerpunkts Musik belegen die Lernenden im Rahmen der Pflichtquote das Fach *Chor* und zusätzlich ein Instrument nach ihrer Wahl. Es handelt sich dabei um 45 Minuten Einzelunterricht, der auch in die Musikschule ausgelagert werden kann. Dreimal im Jahr werden Klassenkonzerte gegeben, zu denen Eltern und Verwandte eingeladen werden. Wahlbereich gibt es keinen, weil das Heim Aktivitäten für den Nachmittag plant und umsetzt. Lernberatungsstunden

am Freitagnachmittag werden zum Teil von Lehrpersonen, Erziehern und Erzieherinnen gemeinsam gestaltet.

Die **Bewertung der Schüler- und Schülerinnenleistungen** ist aus Sicht der Lehrpersonen, vor allem, was die Schlussbewertungen betrifft, durchschnittlich hoch. Die Mittelschule im Vinzentinum besuchen tendenziell eher Schüler und Schülerinnen, die gerne lernen. Für schwächere Lernende ist es oft nicht ganz einfach zu verstehen, warum sich trotz des Einsatzes der Erfolg nicht einstellt. Bei der Bewertung ist es bedeutsam, den Blick auf den individuellen Lernfortschritt zu richten, auch in Beratungsgesprächen gilt es vor allem darauf einzugehen. Es wird weiters die Überzeugung geäußert, dass Jugendliche Freude daran haben, wenn sie etwas gut beherrschen, das sie gelernt haben. Auf dem Weg dorthin, können negative Bewertungen aufzeigen, dass noch zusätzliche Anstrengungen erforderlich sind, um das Ziel zu erreichen.

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** äußern sich die Befragten sehr positiv zur **Zusammenarbeit an der Schule.** Es wird ein freundschaftlicher Umgang gepflegt, die Pause und die Mittagszeit verbringt man gemeinsam, was für den informellen Austausch förderlich ist. Im Lehrerzimmer steht ein Ordner, in dem Anregungen für den Unterricht gesammelt werden. Auch in den Fach- und Arbeitsgruppen herrscht ein reger Austausch, man begegnet sich auf Augenhöhe und arbeitet gut zusammen. Die Kooperation in den **Gremien** wird als sehr angenehm, respektvoll und konstruktiv beschrieben. Es wird aber der Wunsch geäußert, dass sich Lehrpersonen in Plenarsitzungen aktiver einbringen sollten. Es kommt nicht selten vor, dass in den Kleingruppen Aspekte angesprochen werden, die in den Sitzungen nicht thematisiert werden. Dies wird bedauert.

Zur **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** befragt, wird mehrfach der Eindruck geäußert, dass Eltern tendenziell außerhalb des Sprechtages nur dann den Austausch mit den Lehrpersonen suchen, wenn es Probleme gibt. Die meisten unterstützen die Arbeit der Lehrpersonen und sind froh, dass ihre Kinder im Vinzentinum die Schule besuchen können. Weiters wird auf die Möglichkeiten hingewiesen, die den Erziehungsberechtigten zur Verfügung stehen, um mit der Schule in Kontakt zu treten: Sie können zur wöchentlichen Sprechstunde an die Schule kommen oder per Telefon mit den Lehrpersonen sprechen; ferner gibt es den Elternsprechtag und die Kommunikation über das digitale Register oder via E-Mail. Letztere werden während der Woche von Montag bis Freitag beantwortet.

Die **Schulführungskraft** wird als sehr kompetent beschrieben. Sie holt sich die Meinung von mehreren Lehrpersonen ein, bevor sie Entscheidungen trifft, hat immer ein offenes Ohr für Anliegen, steht hinter den Lehrenden und unterstützt sie. Geschätzt wird weiters das lösungsorientierte Handeln des Direktors.

Bezogen auf den Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** wird im Hinblick auf die **Sicherung der Qualität** von den befragten Lehrpersonen angeführt, dass die meisten Lehrenden sich am Ende des Schuljahres ein Feedback bei den Schülern und Schülerinnen einholen und Hospitationen durchgeführt werden. Es wird aber eingeräumt, dass für Letzteres jüngere Lehrpersonen aufgeschlossener sind als ältere. Hinzu kommt, dass der Direktor die Arbeitsweise der Lehrpersonen überprüft und auch den Besuch von Weiterbildungen fördert.

Der Besuch von **Fortbildungen** hat an der Schule einen hohen Stellenwert, die Teilnahme ist nicht verpflichtend. Jede/r kann selbst darüber entscheiden, an welchen und an wie vielen Kursen eine Teilnahme erfolgt. Es gibt Lehrpersonen, die vom Mehrwert überzeugt sind, weil dadurch neue Ideen für den Unterricht gesammelt und umgesetzt werden können. Zudem wird die Meinung geäußert, dass der rege Austausch zwischen älteren und jüngeren Lehrpersonen in der Fachgruppe auch einen ähnlichen Effekt erzeugt. Eine Lehrkraft findet, dass die Fortbildung für ihr Fach repetitiv sei und die Umsetzung der Inhalte im Unterricht oft nicht funktioniert, weshalb sie nur noch selten daran teilnimmt. Eine weitere Lehrperson nutzt spezielle Angebote im Ausland, weil es in Südtirol für den erforderlichen Fachbereich keine gibt.

Zum Bereich **Wirkungsqualitäten** wird Auskunft gegeben, dass es **Nicht-Versetzungen** äußerst selten gibt. Wenn es dazu kommt, dann handelt es sich um eine gut überlegte Entscheidung, die schon während des Schuljahres vom Klassenrat vorbereitet wird, indem mit allen Beteiligten – dem Schüler/der Schülerin und den Eltern - Gespräche geführt werden.

Die **Lernstanderhebungen** haben an der Schule eine große Bedeutung. Sie werden regelmäßig durchgeführt und die Ergebnisse vorgestellt. Es gibt einen Austausch darüber in den Fachgruppen. Die Anforderung des Tests in Englisch wird als zu gering eingeschätzt.

Befragt nach den Stärken und Schwächen der Schule, lassen sich diese wie folgt zusammenfassen: Als **Stärken** werden die motivierten Lehrpersonen, eine Führungskraft mit hohen Ansprüchen, die Vermittlung von guter Bildung, die kleine Schule und die Individualisierung im Unterricht angeführt. Als **Schwächen** empfindet man Klassen mit großer Anzahl an Schüler und Schülerinnen, den relativ hohen bürokratischen Aufwand und den Zeit- und Leistungsdruck, unter dem die Lernenden stehen.

Im Rahmen der Frage **„Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen“** wird mehrmals betont, dass die Arbeit an der Schule im Vinzentinum viel Freude bereitet. In einem Beitrag wird der Hoffnung Ausdruck verliehen, in Zukunft wieder mehr Zeit für die Vorbereitung und die individuelle Begleitung von Schüler und Schülerinnen zu haben.

Eltern

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** sprechen sich die sechs befragten Eltern überaus positiv zur Verteilung des Unterrichts im Stundenplan, zum Ganztagsangebot und zur Organisation von schulischen Abläufen insgesamt aus. Man schätzt, das schulische und außerschulische Angebot mit Betreuungsmöglichkeiten (Ganztagsangebot und Heim), insbesondere die Studierzeit und die Freiräume für die Jugendlichen, um Freizeitaktivitäten nachgehen zu können. Eltern sind der Meinung, dass für Schüler und Schülerinnen zeitliche Strukturen im Jugendalter wichtig sind und sie erst lernen müssen, ihre zur Verfügung stehende Zeit effizient zu nutzen.

Mit der **Qualität des Unterrichts** ist man im Allgemeinen sehr zufrieden. Die Anforderungen an die Lernenden von Lehrerseite werden als hoch eingestuft und dementsprechend ist auch das Niveau in den einzelnen Fächern einzuordnen. Den Unterrichtenden gelingt es unterschiedlich gut, die Schüler und Schülerinnen für die Inhalte zu begeistern: Manche haben einen besseren Zugang und können die Jugendlichen motivieren, andere versuchen mit „biegen und brechen“, mit konservativen Unterrichtsmethoden oder einer autoritären Grundhaltung auf die Lernenden einzuwirken. Im Allgemeinen findet man, dass die Kompetenz der Lehrpersonen, auch im Vergleich zur öffentlichen Schule höher ist, beispielsweise auch das Niveau in den sprachlichen Fächern. Einmal wird die Meinung geäußert, dass aufgrund der ähnlich guten Ausgangsbedingungen der Jugendlichen, kein Leistungsdruck da ist bzw. das Leistungsniveau bereits in den ersten Klassen hoch ist. Vereinzelt geben Eltern an, keinen Einblick in das Unterrichtsgeschehen zu haben, aber dennoch davon überzeugt sind, dass die Qualität gut sowie der Unterricht kompetenzorientiert ausgerichtet ist. Wichtiger erscheint den Erziehungsverantwortlichen in diesem Zusammenhang, dass das eigene Kind gerne in die Schule geht und sich dort auch wohlfühlt. Von Elternseite wird zurückgemeldet, dass es an der Schule sehr gute Materialien und Schulbücher gibt, vor allem im naturwissenschaftlichen Bereich. Einmal zeigt man sich verwundert und enttäuscht darüber, dass sehr viele Themen innerhalb kurzer Zeit angeschnitten, jedoch nicht vertieft werden; man vermisst eine längere Auseinandersetzung in verschiedenen Fächern, beispielsweise im Fach Geschichte oder Geografie, aber auch bei sportlichen Aktivitäten.

Zum Umgang mit **unterschiedlichen Voraussetzungen** gibt es vereinzelt von Eltern die Rückmeldung, dass sie darüber nicht oder kaum Bescheid wissen. Sie haben jedoch den Eindruck, dass die Lehrpersonen versuchen auf Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse der Jugendlichen einzugehen. Es sind keine besonderen Maßnahmen im Umgang mit verschiedenen Lernvoraussetzungen bekannt; wenn die Schüler und Schülerinnen in bestimmten Bereichen Schwierigkeiten haben, melden sich die Lehrpersonen und geben Tipps zum Fördern oder Hinweise, worauf man achten muss. Einmal wird von Elternseite eingebracht, dass sich Schwierigkeiten meist mit den Interessen der Jugendlichen ausgleichen bzw. dadurch, dass sie in bestimmten Fächern besser sind als in anderen, und so mehr Zeit und Energie in den herausfordernden Fächern investiert werden kann als in jenen, in denen sie gut sind. Bedeutsam hierbei ist eine gute Lehrer-

Schülerbeziehung, da Schwierigkeiten gemeinsam angegangen werden und Unterstützungsmaßnahmen erfolgsversprechender sind. Von Elternseite wird die Herausforderung angesprochen, allen Schülern und Schülerinnen in der Klasse gerecht zu werden, sodass alle dasselbe Niveau erreichen. Einmal wird davon berichtet, dass Jugendliche mit sprachlichen Schwierigkeiten Nachhilfeangebote zur Unterstützung erhalten und Schularbeiten bei Bedarf auch auf das individuelle Sprachniveau angepasst werden.

Die **Leistungsbewertung** wird insgesamt als nachvollziehbar, transparent und gerecht empfunden. Man schätzt, dass man in die schriftlichen Leistungsüberprüfungen einsehen kann, da die Jugendlichen sie fotografieren können und dass bei den Elternsprechtagen ausführliche Gespräche darüber geführt werden. Im digitalen Register gibt es Noteneinträge ohne zusätzliche Erklärungen oder Anmerkungen zu den Bewertungen oder auch Begründungen und Hinweise zu Bereichen, Kompetenzen oder zum Arbeitsverhalten der Lernenden. Dies würde als bedeutsam empfunden, da man so mehr Einblick in die Lernentwicklung hat und auch gezielt bei Bedarf reagieren kann. Kritisch gesehen wird, wenn das digitale Register als Kontrollinstrument von Elternseite verwendet wird, Druck ausgeübt wird und das Vertrauensverhältnis darunter leidet. Einmal wird angemerkt, dass im Übergang von der Grund- in die Mittelschule die Bewertung als „kalte Dusche“ erlebt wurde. Die Erwartungshaltung an die Jugendlichen ist sehr hoch und die Bewertungen werden teilweise auch als „extrem streng“ und grundsätzlich als nieder empfunden. Solange sie gerecht und nachvollziehbar sind, werden sie auch von Elternseite mitgetragen, so ein Elternteil. Von Elternseite wird festgestellt, dass an der Schule Ehrgeiz und hohe Ansprüche bedeutsam sind.

Das **Hausaufgabenpensum** wird von den Eltern als angemessen beschrieben und man stellt fest, dass es in der dritten Klasse höher als in der ersten ist; die meisten Arbeitsaufträge werden von den Schülern und Schülerinnen während der Studierzeit am Nachmittag erledigt. An den Wochenenden ist meist wenig zu tun, bzw. lediglich Vorbereitungsarbeit auf Schularbeiten, welche auf den Montag fallen. Es kommt auch vor, dass jene Jugendlichen, die im Laufe der Woche bestimmte Themen oder Inhalte zu wenig vertieft oder wiederholt haben oder besonders ehrgeizig sind, sich an Sonn- und Samstagen mit schulischen Inhalten beschäftigen.

Zum **Wahlpflichtangebot** bzw. zum **Wahlbereich** gibt es kaum Aussagen, da an der Schule die Stunden so organisiert sind, dass Fächer potenziert werden (musikalische Ausrichtung mit Mädchen- und Knabenchor sowie Instrumentalunterricht; Lernberatung). Von Elternseite wird in diesem Zusammenhang der Wunsch nach zusätzlichen Angeboten zu naturwissenschaftlichen, politischen, sportlichen und aktuellen Themen, beispielsweise über das Jahr verteilt an verschiedenen Nachmittagen, geäußert. Verschiedene Freizeitangebote können von Schülern und Schülerinnen im Tagesheim oder im Heim besucht werden.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** äußern sich die Eltern sehr positiv. Der Austausch zwischen Elternhaus und Schule wird sehr gelobt: Eltern sind gut informiert, die Kommunikationswege funktionieren optimal und vorbildhaft; auch während der Corona-Virus-Pandemie. Unkompliziert über E-Mail oder via Telefon kann Kontakt aufgenommen werden und die Lehrpersonen sind während der persönlichen Sprechstunden erreichbar; organisatorisch und zeitlich wird von Elternseite dieses Angebot gerne genutzt, da am

Elternsprechtag die Zeit oft knapp bemessen ist oder der Termin aus beruflichen Gründen nicht wahrgenommen werden kann. Man hat als Elternteil den Eindruck, dass die Lehrpersonen froh sind, wenn Kontakt mit ihnen aufgenommen wird. Die Mitteilungen von der Direktion sind klar, sachlich, auf das Notwendige bzw. Wesentliche fokussiert und termingerecht. Zudem finden Elternabende und Klassenratssitzungen mit Eltern statt, in denen wichtige Informationen mitgeteilt werden. Die Mitarbeiterinnen im Sekretariat sind zuvorkommend, man wird gut beraten und erhält schnell Auskünfte oder Lösungen für persönliche Anliegen oder Probleme, obwohl das Büro nur vormittags besetzt ist. Die Eltern kommunizieren über WhatsApp-Gruppen und pflegen untereinander einen guten Austausch. Teilweise kennen sich die Eltern, da man bereits zusammen das Vinzentinum besucht hat. In der **Schulgemeinschaft** spürt man einen starken Zusammenhalt und beschreibt das Schulklima als harmonisch. Es herrscht ein sehr wertschätzender und respektvoller Umgang untereinander, man grüßt sich und die Jugendlichen kennen die Regeln an der Schule und wissen, wie sie sich verhalten müssen. Man beschreibt geordnete Abläufe und disziplinierte Verhaltensweisen sowohl an der Schule als auch im Heim. Eltern schätzen dies sehr und legen großen Wert darauf. Einmal wird das Schulklima als elitär mit einem guten „Hausgeist“ bezeichnet. Die Klassengemeinschaften werden im Allgemeinen als gut beschrieben, mit einzelnen Ausnahmen. Einmal wird von Elternseite die ungleiche Verteilung von Buben und Mädchen in der Klasse angesprochen und wie sich diese beispielsweise beim Thema Sexualerziehung auswirkt. Man schätzt die Offenheit und den richtigen Umgang im Speziellen mit dieser Thematik, aber auch bei auftretenden Problematiken oder bei unangemessenen Äußerungen von Schülern und Schülerinnen. Man unterstützt die Maßnahmen und Reaktionen von Seiten der Pädagogen; laut Eltern wird auch im Heim bei unangebrachten Verhaltensweisen streng durchgegriffen und Grenzen gesetzt.

Zur **Schulführungskraft** befragt, wird der Schuldirektor folgendermaßen beschrieben: Man schätzt, dass er bei Elternabenden und anderen Momenten der Begegnung immer wieder aufs Neue zum Ausdruck bringt, dass im Fokus der pädagogischen Arbeit die Kinder und Jugendlichen stehen. Es ist ihm ein Anliegen, die Jugendlichen so zu fördern, dass sie eigenständig werden und Kritik äußern können; sie werden an der Schule in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt, indem sie gefordert und gefördert werden. Der Schuldirektor wird sehr dafür geschätzt, dass er über alles im Bilde ist und einen guten Überblick hat. Bei Problemen oder Anfragen sucht er nach raschen Lösungen, nachdem er sorgfältig die Situation analysiert und einen Strategieplan entwickelt hat. Er ist stets um eine langfristige Problemlösung zur Zufriedenheit aller Beteiligten bemüht und es gelingt ihm gut, Wesentliches von Unwesentlichem zu unterscheiden. Von Elternseite wurde zu Beginn des Schuljahres der Vorwurf gemacht, dass kaum außerschulische Aktivitäten zur Stärkung der sozialen Kompetenzen stattfinden; diese werden nun schrittweise wieder aufgenommen. Die Schulführungskraft lässt innerhalb der Schulgemeinschaft alle zu Wort kommen, pflegt Kontakte zu allen Beteiligten und kennt die Namen aller Schüler und Schülerinnen vor Ort; im Umgang mit anderen ist er stets zuvorkommend, höflich, freundlich. Weiters wird seine fachliche Kompetenz gelobt, insbesondere sein sehr gutes Allgemeinwissen und dass er stets gut informiert ist. Der Schuldirektor wird

als zuverlässige, zielstrebige und sehr bemühte Führungskraft mit „Handschlagqualitäten“ bezeichnet. Auch in der Zeit der Corona-Virus-Pandemie, welche für die Schule sehr herausfordernd war, hat er seine guten Kompetenzen als Schulführungskraft bewiesen.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** sind die Eltern mehrheitlich davon überzeugt, dass ihre Kinder durch den Besuch des Vinzentinums gut auf die nächste Schulstufe vorbereitet sind. Man schätzt, dass im Unterricht digitale Kompetenzen integriert werden und dass von den Jugendlichen sehr viel gefordert wird. Einmal wird bemerkt, dass der Übergang individuell von den Fähigkeiten der Lernenden abhängt, aber auch sehr stark von den Lehrpersonen, die das Kind in der Mittelschule begleitet haben. Auf die Abschlussprüfung sieht man die Jugendlichen gut vorbereitet; auch die Angebote im Rahmen der Schul- und Berufsorientierung werden gut angenommen, da die Schüler und Schülerinnen in viele Bereiche Einblicke erhalten und dies bei der Entscheidung hilft. Einmal wird die Aussage gemacht, dass Jugendliche, welche nicht die Oberschule am Vinzentinum besuchen, sich im ersten Schuljahr langweilen, da sie die Inhalte bereits aus der Mittelschule kennen.

Als **Stärke** der Schule bezeichnen die Eltern Folgendes: die persönliche Förderung der Jugendlichen bzw. dass auf die Kinder eingegangen wird, wenn es Probleme gibt; das sehr gute Lehrpersonal; die Veranstaltungen und Vorträge für Eltern; die Schulstruktur samt Gebäude; die gute Organisation; das Zusammengehörigkeitsgefühl, die soziale Gemeinschaft und der höfliche und respektvolle Umgang untereinander vergleichbar wie in einem kleinen Betrieb; das Angebot außerschulischer Aktivitäten, die als etwas Besonderes gesehen werden und die nun wieder verstärkt stattfinden; die Digitalisierung im Schulbereich und die Fachräume; die musikalische Ausrichtung mit der Möglichkeit des Instrumentalunterrichts. **Verbesserungspotential** wird von Elternseite in verschiedenen Bereichen gesehen: Sie regen an, dass bereits in der Mittelschule vermehrt auf die Stärken der Lernenden in bestimmten Bereichen eingegangen wird und die Vorbereitung fokussierter auf den weiteren Ausbildungs- bzw. Berufsweg erfolgt. Ein anderes Mal äußert man den Wunsch, dass alle Jugendlichen, welche das Vinzentinum besuchen möchten, auch die Möglichkeit erhalten und ein C-Zug eingerichtet wird. Weiters werden Themen wie Freizeit und sportliche Aktivitäten, Nachhaltigkeit und gesundes Essen vorgebracht, die verstärkt Einzug in die Schulgemeinschaft halten sollten. Von einem Elternteil wird die fehlende Offenheit an der Schule bedauert und angeregt, verstärkt „nach außen in die Welt“ zu gehen. Bei den schulischen Leistungen erachtet man den sehr konservativen Ansatz als angemessen, aber man hat den Eindruck, dass zu wenig neue Wege beschritten werden, dass die Schule zu wenig modern ist und ihr Potential nicht gänzlich ausgeschöpft wird. In diesem Zusammenhang regt man beispielsweise an, mit Jugendlichen Betriebe zu besichtigen und durch schulische Aktionen verstärkt das außerschulische Umfeld zu entdecken. Weiters möchte man im klassischen Gymnasium eine Reduzierung des Stundenkontingents im Fach Griechisch und dafür eine Potenzierung in den naturwissenschaftlichen Fächern.

Als **Schwäche** wird von einem Elternteil bezeichnet, dass es an der Schule einzelne Lehrpersonen gibt, die nicht ausreichend kompetent sind, aber von der Institution wertgeschätzt werden, da sie bereits seit vielen

Jahren an der Schule sind, jedoch nicht unbedingt kongruent mit der Schulphilosophie sind. Weiters spricht man das Thema Inklusion an, welches aufgrund der recht homogenen Schülerschaft kaum Berücksichtigung findet. Man kritisiert, wenn bei besonderen schulischen Aktivitäten die Befindlichkeiten der Lehrpersonen und deren Ehrgeiz zu brillieren im Mittelpunkt pädagogischen Handelns stehen und nicht die Schüler- und Schülerinnenleistungen. Dies wirkt sich zum Teil negativ auf die Motivation der Jugendlichen auf. Bei der Frage **„Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?“** werden folgende Themen eingebracht: Man wünscht sich im Übergang von der Grundschule auf die Mittelschule eine bessere Vorbereitung in Bezug auf die Bewertungsmodalitäten, insbesondere aufgrund der Umstellung auf Ziffernnoten, und eine schrittweise Heranführung an Leistungskontrollen und Testverfahren. Weiters stellt man fest, dass die Jugendlichen im Allgemeinen zu wenig Bewegung haben; man regt Bewegungspausen an und mehr Möglichkeiten den Park im Schulareal zu nutzen. Man schätzt, dass man jederzeit Anliegen deponieren kann und wenn möglich, auch auf Anregungen eingegangen wird und diese umgesetzt werden sowie Probleme schnell und gut vor Ort gelöst werden.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An der Mittelschule wurden im Rahmen des Schulbesuches **8 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:
- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:
- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:
- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)

4 Klarheit:
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:
- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)

6 aktives Lernen:
- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:
- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- … durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- … durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:
- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung
- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Mittelschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

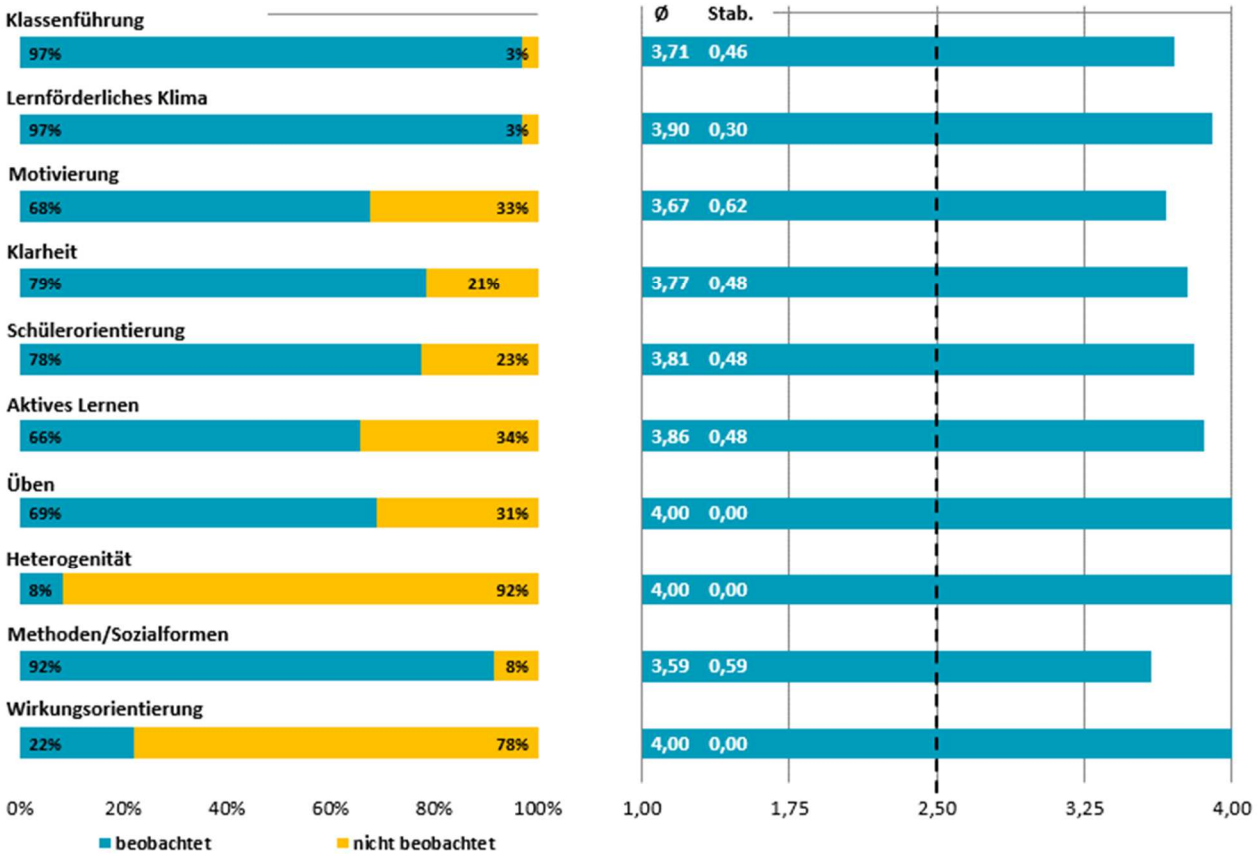
- Sicherung des Gelernten durch Üben
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)
- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen

tiefste Werte:

- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)
- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualitätsausprägung der einzelnen Bereiche



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.

Klassisches Gymnasium

Online-Befragung

Schüler und Schülerinnen

101 Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums am Vinzentinum haben den Fragebogen vollständig oder teilweise ausgefüllt.

Im Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** geben 97 Prozent der Befragten an, dass sie die Schule gut und sicher erreichen können, 95 Prozent finden die Klasse und die Fachräume gut ausgestattet und 81 Prozent teilen mit, dass der Pausenhof so gestaltet ist, dass sie sich gerne dort aufhalten. Zur Unterbringung im Heim äußern sich 71 Prozent der Schüler und Schülerinnen folgendermaßen:

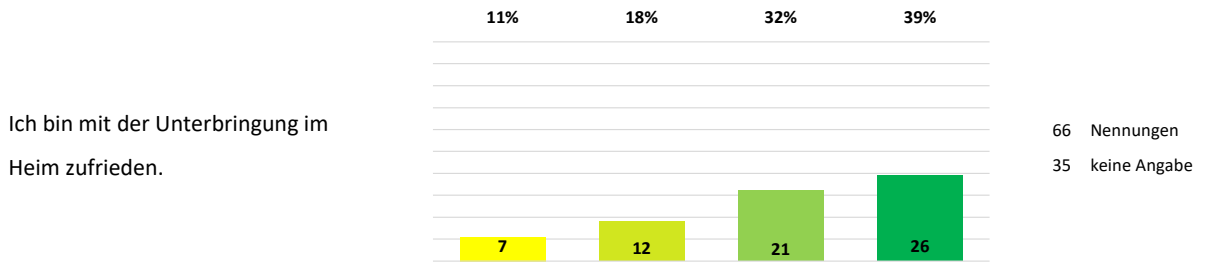


Diagramm 7

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** bewegen sich die Durchschnittswerte zwischen 1,8 und 3,6 bzw. die Zustimmungswerte im positiven Bereich zwischen 20 und 95 Prozent. 95 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass sie die Regeln, die an der Schule gelten, kennen. 92 bzw. 91 Prozent sind der Meinung, dass sie die Möglichkeit erhalten, selbstständig zu arbeiten und dass sie von den Lehrpersonen freundlich und respektvoll behandelt werden. 87 bzw. 83 Prozent der Befragten finden, dass sie im Unterricht regelmäßig mit digitalen Medien arbeiten und dass Fächer und Pausen im Stundenplan sinnvoll verteilt sind. Jeweils 79 Prozent bestätigen, dass aktuelle Themen im Unterricht behandelt werden und dass die Lehrpersonen bei Regelverstößen richtig reagieren. Zwischen 70 und 76 Prozent der Befragten äußern sich positiv zu folgenden Aspekten: Unterstützung bei Lernschwierigkeiten, Disponibilität der Lehrpersonen bei Anliegen oder Problemen der Lernenden, Möglichkeit der Einschätzung der eigenen Leistung, Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertung sowie Wohlfühlen an der Schule. Zwischen 64 und 68 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass im Unterricht die Verschiedenheit der Menschen thematisiert wird, dass Ausflüge und Lehrausgänge gemacht werden und dass es im Unterricht genügend Wiederholungs- und Übungsphasen gibt. Im Bereich zwischen 54 und 56 Prozent geben die Lernenden an, dass der soziale Umgang sowie die eigenen Stärken gefördert werden und dass die Lehrpersonen den Unterricht abwechslungsreich gestalten. 48 bzw. 47 Prozent bestätigen, dass fächerübergreifend gearbeitet wird und

dass die persönlichen Interessen in den Unterricht miteinbezogen werden; 45 Prozent finden, dass es den Lehrpersonen gelingt, das Interesse für das jeweilige Fach zu wecken. Wie sich die Jugendlichen zur Bedeutsamkeit der Lerninhalte für das spätere Leben äußern, zeigt folgendes Diagramm:

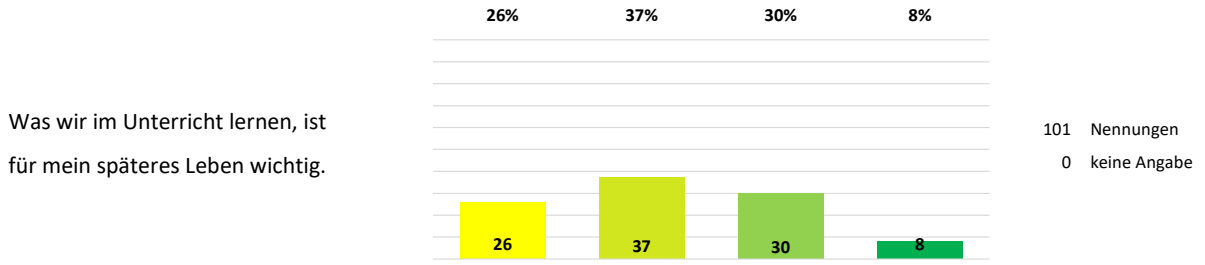


Diagramm 8

32 Prozent der Schüler und Schülerinnen bestätigen, dass es interessante Wahlangebote gibt und 20 Prozent, dass im Unterricht die Gefahren des Internets besprochen werden.

Bezogen auf den Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** geben 88 Prozent der Befragten an, dass sie durch die Internetpräsenz der Schule Aktuelles und Informatives erfahren und 60 Prozent, dass sich die Schule auch an Wettbewerben beteiligt. 33 Prozent melden zurück, dass die Schule mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammenarbeitet.

Zur **Schulführung** sagen jeweils 70 Prozent der Schüler und Schülerinnen, dass sie sich an den Schuldirektor wenden können, wenn sie ein Anliegen oder ein Problem haben und dass sie im Sekretariat Auskünfte und Unterlagen erhalten.

Bezogen auf den Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 66 Prozent an, dass sie zu schulischen Themen befragt werden und 32 Prozent der Jugendlichen melden zurück, dass sie von den Lehrpersonen gefragt werden, wie sie den Unterricht finden.

Bezüglich **Wirkungsqualitäten** bestätigen 89 Prozent der Schüler und Schülerinnen, dass die Schule einen guten Ruf hat und 67 Prozent sind der Meinung, dass sich die Schule bemüht, die Lernenden auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.

Bei der offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will“** gibt es insgesamt 69 Einträge.

Die meisten Aussagen der Schüler und Schülerinnen beziehen sich auf den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum.** Mehr als die Hälfte der Jugendlichen fühlen sich einem großen schulischen Druck ausgesetzt. Sie nehmen wenig Verständnis von Seiten der Lehrpersonen, der Erzieher und Erzieherinnen sowie der Eltern wahr und klagen über das **hohe Lernpensum** und die hohe Dichte an Leistungsüberprüfungen. Einige Schüler und Schülerinnen merken an, dass Lernende mit guten Noten bevorzugt werden und dass in einigen Fächern auf universitärem Niveau unterrichtet wird. Es wird auch oft angemerkt, dass kaum Zeit für Freizeitaktivitäten bleibt, da auch an den Wochenenden und am Abend viel gelernt werden muss.

Einzelne merken an, dass das Fehlen der Erholungsphasen bereits Auswirkung auf ihre Gesundheit hat. In diesem Zusammenhang wird auch einige Male erwähnt, dass wenig Vertrauen in die Jugendlichen gesetzt wird und bei Fehlstunden oft gemutmaßt wird, dass man schwänzt, auch wenn man krankheitsbedingt abwesend ist. Sehr viele Nennungen betreffen die **Lerninhalte**. Auch wenn einige Jugendliche der Schule zugestehen, eine gute Allgemeinbildung zu vermitteln, werden viele Themen und Inhalte als wenig bedeutsam für das spätere Leben wahrgenommen. Aktuelle Themen, kreative, musische oder praktische Inhalte finden kaum Beachtung im Unterricht. Mehrfach wird in Bezug auf die **Unterrichtsgestaltung** von den Jugendlichen festgestellt, dass die Lernsettings teilweise eintönig, uninteressant und kaum abwechslungsreich sind. Weiters regt man zu mehr Einsatz der digitalen Medien an und wünscht sich klassen- oder schulübergreifende Projekte. Einzelne Schüler und Schülerinnen wünschen sich den Freitagnachmittag frei und die Fächer im Stundenplan besser verteilt. Zudem gibt es unterschiedliche Aussagen die **Lehrpersonen** betreffend. Mehrmals wird kritisch angemerkt, dass sehr viele Lehrende bereits das Pensionsalter erreicht bzw. überschritten haben und folglich eher traditionell unterrichten und wenig auf die Lebenswelt der Jugendlichen eingehen. Einzelne Lehrpersonen bringen wenig Verständnis für die jungen Menschen auf und gehen auch nicht auf deren Verbesserungs- oder Veränderungsvorschläge den Unterricht betreffend ein. Manche Jugendliche finden auch, dass sie vonseiten der Lehrpersonen wenig Unterstützung bei Lernschwierigkeiten erhalten. Kritisch gesehen wird auch der häufige Lehrerwechsel, vor allem im Maturajahr.
Mehrere Eintragungen beziehen sich auf das Thema **Lehrausgänge und Ausflüge**. Obwohl sich einzelne Schüler und Schülerinnen positiv dazu äußern, finden die meisten, dass es viel zu wenig davon gibt. Man regt an, kulturelle Veranstaltungen oder Museen zu besuchen. Einmal wird kritisch angemerkt, dass bei der Kulturreise mehr Ferientage als Schultage verplant werden. Manche Jugendlichen vermissen ein schulisches **Praktikum**. Einige Schüler und Schülerinnen machen eine kritische Aussage zur **Bewertung**. Sie wird als wenig transparent, teilweise als unfair oder subjektiv beschrieben. Einzelne Lernende äußern sich positiv zur Schule, zu den Lehrpersonen und zum Direktor. Sie fühlen sich wohl und von den Lehrpersonen unterstützt, loben die gute Organisation der Schule sowie das angenehme Klima.
Mehrere Nennungen betreffen den Bereich **Schulkultur und Schulklima**. Obwohl man der Meinung ist, dass Regeln wichtig sind, werden diese teilweise als zu streng wahrgenommen. Auch von zu viel Kontrolle und Misstrauen den Schülern und Schülerinnen gegenüber ist die Rede. Einige Lernende nehmen wahr, dass sie bei Problemen und Anliegen nicht gehört werden und dass Kritik nicht ernst genommen wird. In einzelnen Fällen scheint die Stärkung der **Klassengemeinschaft** nicht zu gelingen und es wird von einem Mobbingfall berichtet, gegen den bisher nichts unternommen wurde.
Mehrere Eintragungen betreffen den Bereich **Kontext und Ressourcen**, im Besonderen die **Heimunterbringung**. Kritisiert wird die Gestaltung der Räumlichkeiten, die einladender sein könnten, das strenge Regelwerk und die fehlenden Freiheiten. Einige Jugendliche vermissen die Disponibilität und Offenheit der Heimleitung für die Anliegen der Jugendlichen im Heim.

Lehrpersonen

Im Rahmen der Online-Befragung der Lehrpersonen des Klassischen Gymnasiums am Vinzentinum wurden insgesamt 18 Fragebögen einbezogen.

Im Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** teilen 94 Prozent der befragten Lehrpersonen die Meinung, dass ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung stehen und für 89 Prozent der Befragten entsprechen die Lern- und Arbeitsräume an der Schule den Anforderungen eines zeitgemäßen Unterrichts.

Den **Lern- und Erfahrungsraum** des Unterrichts betreffend erzielen die Rückmeldungen der Lehrpersonen Durchschnittswerte zwischen 2,6 und 3,9 Punkten bzw. eine Zustimmung von 56 bis 100 Prozent. Neun Aussagen erhalten dabei eine volle Zustimmung von 100 Prozent: das Einüben von fächerübergreifenden Kompetenzen im Unterricht, das Heranführen der Lernenden zu sozialem Denken und Handeln, die wirksame Unterstützung von Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten, das Thematisieren und Respektieren von verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen, der Einsatz von verschiedenen Unterrichtsmethoden, die verbindliche Abstimmung der Kriterien der Leistungsbewertung im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium, die Klarheit und Nachvollziehbarkeit der Bewertungen, die angemessene Reaktion auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen und das Wohlfühlen an der Schule. Jeweils 94 Prozent der befragten Lehrpersonen teilen mit, dass die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit haben, den Unterricht mitzugestalten, aktuelle Ereignisse und Themen im eigenen Unterricht aufgegriffen und die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen genutzt werden. Laut 93 Prozent der Lehrkräfte erhalten Lernende aus anderen Sprach- und Kulturkreisen durch die Schule Hilfen zur Eingliederung. Jeweils 89 Prozent der Befragten sehen die Förderung der individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten als auch die Ausrichtung der Bewertung am persönlichen Lernzuwachs als gegeben. 88 Prozent der Lehrpersonen thematisieren den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien, während 56 Prozent der Meinung sind, dass ihr Unterricht die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.) fördert. Das Antwortverhalten zu letztgenanntem Aspekt ist im Detail folgender Darstellung zu entnehmen:

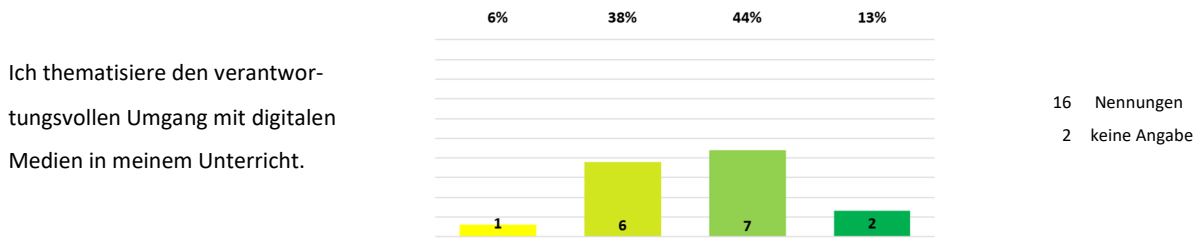
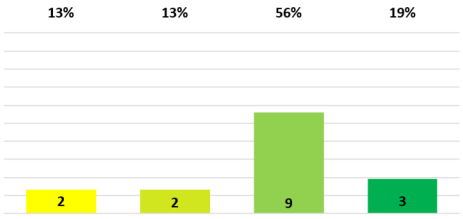


Diagramm 9

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** erzielen die Fragestellungen durchschnittliche Punktewerte von 2,8 bis 3,9 sowie Zustimmungswerte von 75 bis 100 Prozent. 100 Prozent der Lehrpersonen teilen mit, dass die Zusammenarbeit in den Fachgruppen oder Klassenteams gut funktioniert, die vereinbarten Regeln durch die Lehrpersonen eingehalten werden und die Schule auf alle Anzeichen und Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert. Jeweils 94 Prozent Zustimmung erhalten folgende Nennungen: wertschätzende und respektvolle Begegnung unter allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft, Einigkeit über grundlegende Ziele und Werte unter den Lehrpersonen sowie Einbindung kultureller, wissenschaftlicher, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte. 89 bzw. 88 Prozent der Befragten sind der Ansicht, dass Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen angesprochen werden und die Erziehungsberechtigten Informationen zur Lehr- und Erziehungstätigkeit erhalten. Jeweils 82 Prozent der Lehrpersonen teilen mit, dass die Erziehungsberechtigten regelmäßig Rückmeldung zum Lernfortschritt ihrer Kinder durch die Lehrpersonen erhalten und dass die Schule, die Lehrpersonen und die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Heims dieselben Ziele verfolgen. 75 Prozent der Lehrkräfte empfinden die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden als transparent, wie nachfolgend dargestellt wird:

Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.



16 Nennungen
2 keine Angabe

Diagramm 10

In Bezug auf die **Schulführung** finden alle Lehrkräfte, dass an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist, dass das Schulsekretariat fachlich kompetent arbeitet, dass der Direktor für ihre Probleme und Anliegen zugänglich ist, sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange kümmert und die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse einbindet.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** geben 94 Prozent der befragten Lehrpersonen an, regelmäßig Feedback von verschiedenen Seiten (Schülern und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern) einzuholen und für 81 Prozent wird die Schulentwicklung durch interne Evaluation unterstützt. 75 Prozent der Befragten besuchen regelmäßig Fortbildungen und 35 Prozent nutzen Hospitationen zur Verbesserung der Unterrichtsqualität.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** teilen 100 Prozent der Lehrkräfte mit, dass die Schulabgänger und Schulabgängerinnen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung ihres eigenen Bildungsweges verfügen und die Schule einen guten Ruf hat. 94 Prozent der Unterrichtenden sind der Meinung, dass sich die Schule mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinandersetzt.

Bei der offenen Frage „**Was ich sonst noch sagen will“** gibt es fünf Einträge. Die Lehrpersonen bringen ein, dass sie sehr gerne an dieser Schule unterrichten und loben die Zusammenarbeit mit den hilfsbereiten Kollegen und Kolleginnen. Man schätzt, dass die Bildungsarbeit in allen Belangen ernst genommen wird und tatsächlich als Arbeit im Sinn von Leistungserbringung verstanden wird, sei es von den Schülern und Schülerinnen, als auch von den Lehrkräften. Den Direktor erlebt man als visionär, gut strukturiert, sehr zugänglich und den Lehrpersonen als auch den Lernenden gegenüber sehr wohlwollend. Die Schüler und Schülerinnen werden als durchwegs diszipliniert und das Unterrichten in den Klassen als sehr angenehm beschrieben. Einmal ist man der Meinung, dass sich die aktive Elterninformation über die schulischen Leistungen von Seiten der Lehrpersonen vielfach erübrigt, da die Eltern Einblick in das digitale Register haben.

Eltern

An der Befragung der Eltern und Erziehungsberechtigten haben für das klassische Gymnasium 79 Personen teilgenommen.

Den Qualitätsbereiche **Kontext und Ressourcen** betreffend, melden 100 Prozent der Eltern zurück, dass die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule den Anforderungen entsprechen. 97 Prozent sind der Meinung, dass die Schule für ihr Kind gut und sicher erreichbar ist, 92 Prozent können sich im Schulgebäude gut orientieren und 87 Prozent sind mit der Unterbringung ihres Kindes im Heim zufrieden (32 „keine Angabe“).

Bezüglich des Qualitätsbereiches des **Lern- und Erfahrungsraumes** liegen die bei den einzelnen Fragestellungen erzielten Durchschnittswerte zwischen 3,0 und 3,6; die summierten Prozentsätze der Antwortoptionen „trifft eher zu“ und „trifft zu“ liegen in der Spannbreite von 74 bis 92 Prozent.

Je 92 Prozent der Befragten geben an, dass sich ihr Kind an der Schule wohlfühlt und Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten die nötige Unterstützung bekommen. Dass neben den fachlichen Kompetenzen auch die kommunikativen und sozialen Kompetenzen gefördert werden und die vergebenen Bewertungen klar nachvollziehbar sind, findet je 90 Prozent der Eltern. 88 Prozent geben an, dass verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen an der Schule thematisiert und respektiert werden, 85 Prozent finden, dass das Wahlangebot den Interessen des eigenen Kindes Rechnung trägt und 82 Prozent melden zurück, dass an der Schule klassen- und fächerübergreifende Projekte und Vorhaben umgesetzt werden. Circa drei Viertel der befragten Eltern finden, dass auf persönliche Krisen von Schülern und Schülerinnen angemessen reagiert wird, die Schule den Jugendlichen und Eltern Unterstützung bei Schul- und Klassenwechsel anbietet (50 „keine Angabe“) sowie die individuellen Begabungen und besonderen Fähigkeiten des eigenen Kindes erkannt und gefördert werden. Das Antwortverhalten der Eltern zu diesem Aspekt ist im folgenden Diagramm dargestellt:

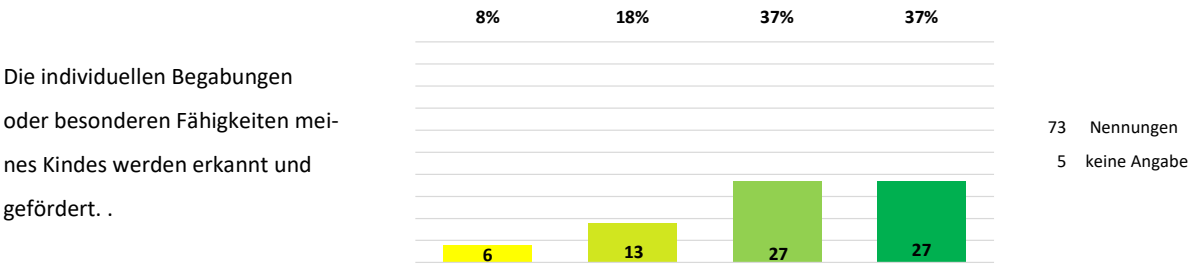


Diagramm 11

Im Bereich des **Schulklimas und der Schulkultur** liegen die bei den einzelnen Fragestellungen erzielten Durchschnittswerte zwischen 3,0 und 3,9; in Prozentsätzen ausgedrückt, liegen sie zwischen 69 und 100 Prozent. Die volle Zustimmung erfährt die Aussage, dass die Schule auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln Wert legt. 99 Prozent der befragten Eltern bekunden, dass sie durch die Internetpräsenz der Schule nützliche Informationen finden und 97 Prozent äußern ihre Überzeugung, dass an der Schule auf alle

Anzeichen und Formen von Gewalt bewusst und präventiv reagiert wird. Je 96 Prozent der Befragten fühlen sich als Erziehungsberechtigte an der Schule willkommen und nehmen bei den Lehrpersonen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen wahr. Dass sich alle Mitglieder der Schulgemeinschaft mit Respekt und Wertschätzung begegnen, finden 95 Prozent. 88 bzw. 87 Prozent an Zustimmung erfahren die Aussagen, dass die Schule kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Vorhaben einbindet und die Eltern über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert werden. 86 Prozent der Eltern geben an, ihre Meinung an der Schule einbringen zu können und 71 Prozent bestätigt, von den Lehrpersonen regelmäßig Rückmeldung zum Lernfortschritt des eigenen Kindes zu erhalten. Das Rückmeldeverhalten der Eltern zu diesem letztgenannten Aspekt ist im folgenden Diagramm wiedergegeben:

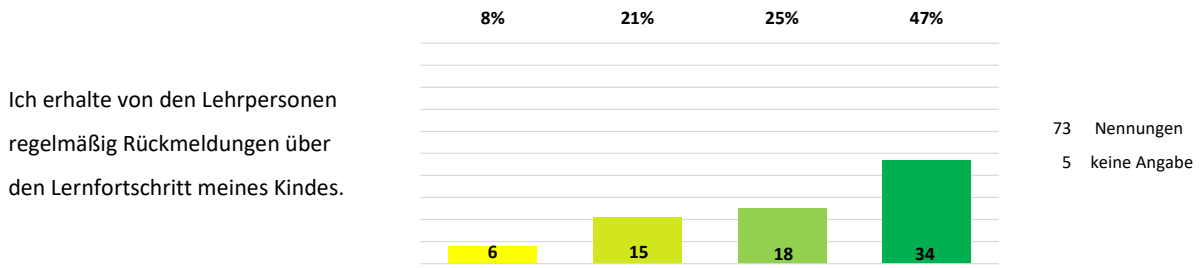


Diagramm 12

69 Prozent der Eltern geben an, das didaktische Modell zu kennen, das in der Klasse des eigenen Kindes angewandt wird.

Zum Bereich der **Schulführung** befragt, geben 97 Prozent der Eltern an, dass der Direktor für eine angemessene Information über die schulischen Abläufe und Termine sorgt. Je 96 Prozent der Eltern bescheinigen dem Schulsekretariat eine fachlich kompetente Arbeit und der Schulführungskraft Zugänglichkeit für ihre individuellen Anliegen. 95 Prozent der befragten Elternschaft bestätigt, dass an der Schule eine positive Führungspräsenz spürbar ist.

Im Qualitätsbereich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** äußern 84 Prozent der Eltern, dass sie im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt werden und 83 Prozent sind der Meinung, dass die Schule geeignete Fortbildungen für die Zielgruppe der Eltern anbietet.

In Bezug auf die **Wirkungsqualitäten** äußern 99 Prozent der befragten Erziehungsberechtigten, dass die Schule einen guten Ruf genießt und 96 Prozent finden, dass die Kinder an der Schule angemessen auf die nächste Schulstufe vorbereitet werden.

Von der Möglichkeit, auf die offene Frage „**Was ich sonst noch sagen will“** zu reagieren, haben 17 befragte Eltern und Erziehungsberechtigte Gebrauch gemacht.

Vorherrschende Themenfelder sind Unterricht und Schulklima. Im Zusammenhang mit dem **Unterricht** wird von vielen Eltern und Erziehungsberechtigten Kritik am hohen **Leistungsdruck** und an den hohen

Leistungsanforderungen geübt. Zentrales Anliegen der Schule und der Lehrpersonen scheint es in der Wahrnehmung der Eltern zu sein, den Lernenden möglichst viel Wissen zu vermitteln, wodurch sie an die Grenze ihrer persönlichen Belastbarkeit geraten. Nach krankheitsbedingten Abwesenheiten sind die nachzuholenden Inhalte für die Lernenden kaum zu bewältigen. Die Schüler und Schülerinnen müssen sowohl an den Schultagen als auch am Wochenende geraume Zeit aufwenden, um in allen Fachbereichen auf dem Laufenden zu bleiben. Eine kontinuierliche Vorbereitung in allen Fachbereichen wird von Seiten der Lehrkräfte durch **häufige Lernzielkontrollen** eingefordert. Das hohe Maß an Engagement, das von den Lernenden verlangt wird, lässt kaum Zeit für Erholung und Entspannung sowie außerschulische Aktivitäten. Diese anhaltend hohen Anforderungen an die Jugendlichen wirken sich negativ auf deren Motivation und Freude am Lernen aus; sie stellt aus Sicht mancher Eltern auch eine **Gefahr für deren physische und psychische Gesundheit** dar. Ein Anstieg der Leistungsanforderungen ist beim Wechsel von der Mittelschule an die Oberstufe sowie seit dem Abklingen der Covid-19-Pandemie spürbar.

Kritisch äußern sich die Eltern auch zur **Didaktik** und zur **Bewertung**. Der Unterricht wird von den Lehrpersonen vorwiegend frontal gestaltet und ist primär auf die Vermittlung von Wissen ausgerichtet. Schülerzentrierte und interaktive Unterrichtsformen werden zwar von einigen Lehrkräften angewandt, bleiben jedoch zeitlich insgesamt zu sehr begrenzt. In einzelnen Fachbereichen erscheint den Eltern das Niveau der vermittelten Inhalte nicht altersstufengerecht zu sein, was eine Überforderung der Lernenden mit sich bringt sowie Angst vor Leistungskontrollen und Versagen auslöst. Die Eltern wünschen sich, dass die Schüler und Schülerinnen den Unterricht vermehrt mitgestalten können, die kritische Auseinandersetzung mit Lerninhalten gefördert und freie Meinungsäußerung möglich ist. Es sollten in den Klassen mehr Diskussionen geführt und außerschulische Lernorte genutzt werden; auch Projektunterricht sollte Umsetzung finden.

Die **Bewertung** nehmen die befragten Eltern nicht immer als gerecht wahr. Kritisiert wird, dass Schüler und Schülerinnen, die sich gründlich vorbereiten und ein hohes Leistungsniveau erreichen, nicht die Höchstnote "zehn" erzielen, Schularbeiten, die mehrheitlich negativ ausfallen, nicht wiederholt werden, die Erläuterungen der Lehrpersonen zur Vergabe von Bewertungen teils nicht ausreichen und Jugendlichen durch zu tiefe Bewertungen bis hinauf in die Abschlussklassen das Studium in bestimmten Fachbereichen mit Numerus clausus verunmöglicht wird. Im Sinne der Transparenz wünschen sich einzelne Eltern die Möglichkeit zur Einsichtnahme in schriftliche Arbeiten. Dadurch wäre es ihnen möglich, ihre Kinder fachlich besser zu unterstützen.

In Bezug auf die Unterrichtsgestaltung wird zudem die geringe Anzahl an **unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen** bemängelt. Im Vorjahr wurde den Schülern und Schülerinnen versprochen, dass die mehrtägigen Bildungsfahrten wieder stattfinden können, das Versprechen wurde jedoch ohne klare Angabe von Gründen nicht eingelöst. Kritik üben die Eltern auch am Fehlen von Angeboten im Bereich der **Orientierung**. Obwohl der Wunsch zur Einführung von Praktika bereits mehrfach eingebracht wurde, zeigt sich die Schule nicht dazu bereit, derartige Angebote zu verankern.

Bezüglich des Aufholens von Lernrückständen wird die Anzahl der Angebote als zu gering erachtet; erwünscht wären insbesondere individuelle Formen des Lerncoachings. Angemerkt wird zudem, dass es am Vinzentinum häufig vorkommt, dass **Lehrpersonen im Ruhestand** verpflichtet werden. Dies ist aus Sicht der Eltern nicht immer sinnvoll, da es den Lehrkräften oft nicht gelingt, einen Alltagsbezug herzustellen und auch innovative didaktische Arbeitsansätze anzuwenden. In Bezug auf die Schule im Allgemeinen loben einzelne Erziehungsberechtigte die Schule und die Qualität des Unterrichts.

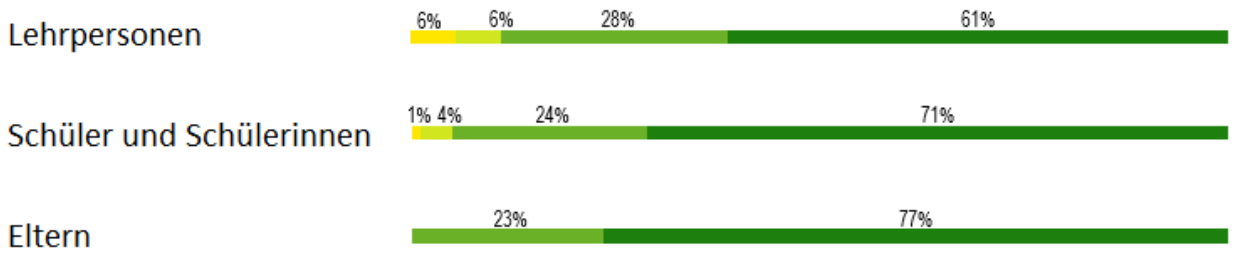
Zum **Schulklima** befragt, heben die Eltern hervor, dass das Vinzentinum für die Jugendlichen einen guten und sicheren Ort darstellt und sich um die Vermittlung christlicher Werte bemüht. Damit gibt es den Jugendlichen wichtiges Rüstzeug mit auf den weiteren Lebensweg. Bezüglich der Einhaltung der geltenden Regeln wird kritisch angemerkt, dass die Schul- und Heimordnung teils unzeitgemäß erscheint und überdacht werden sollte (z. B. die Kleiderordnung, das Verbot zur Verkleidung im Fasching, usw.). Unterschiedlich schätzen die Eltern den Aufbau sozialer Kompetenzen ein: an der Schule wird auf deren Entfaltung geachtet, im Heim ist dies weniger der Fall. In Konflikt- oder Krisensituationen gelingen die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Heim teils nicht. Eltern werden dazu aufgefordert, den Erziehern und Erzieherinnen die Konfliktbearbeitung zu überlassen und sie werden in ihre Schranken gewiesen. In einer Einzelaussage wird bemerkt, dass das Wohlbefinden des eigenen Kindes an der Schule in den letzten Jahren abgenommen hat.

Zur **Schulführung** äußern sich die Eltern unterschiedlich: zum einen wird der Einsatz des Direktors wahrgenommen und geschätzt, zum anderen wird bemängelt, dass er Anliegen und Wünsche der Schüler- und Elternschaft zwar zur Kenntnis nimmt, aber dann nicht auf sie eingeht und kaum Veränderungen vorgenommen werden. Einmal wird von Elternseite rückblickend festgestellt, dass die Mittelschule am Vinzentinum im Allgemeinen besser wahrgenommen wird als das Gymnasium.

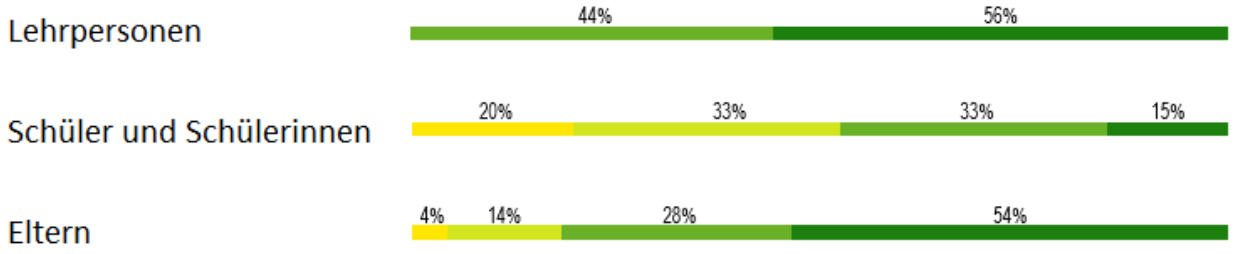
Ankerfragen

Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

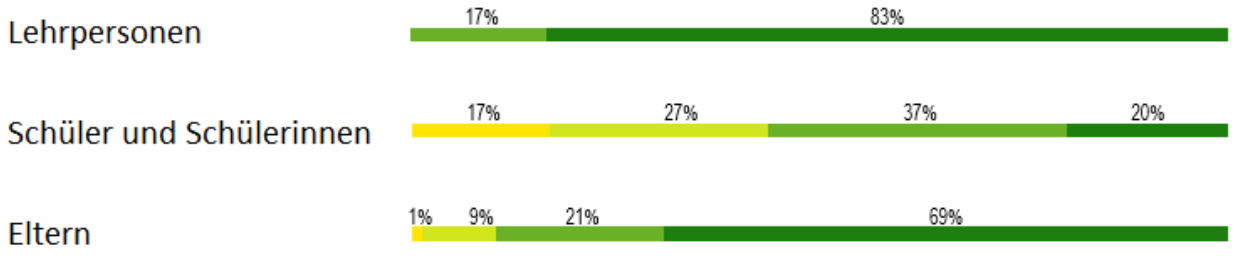
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



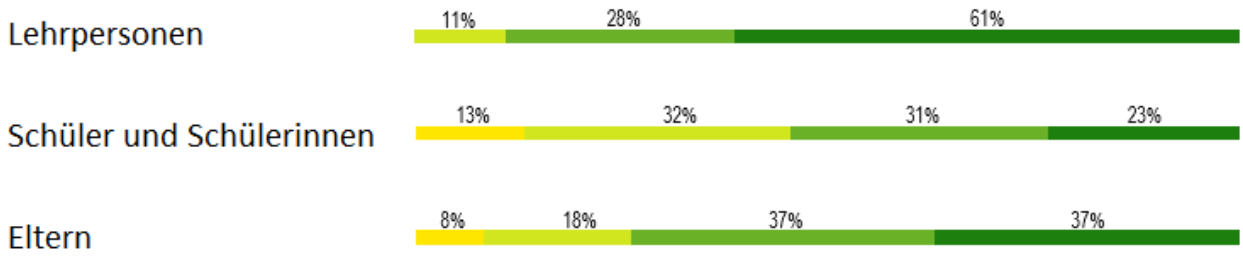
Fächerübergreifende Kompetenzen



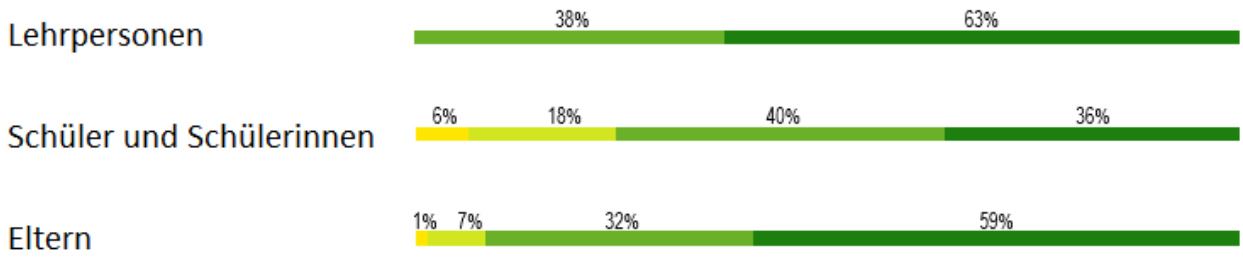
Bedeutung von sozialem Denken und Handeln

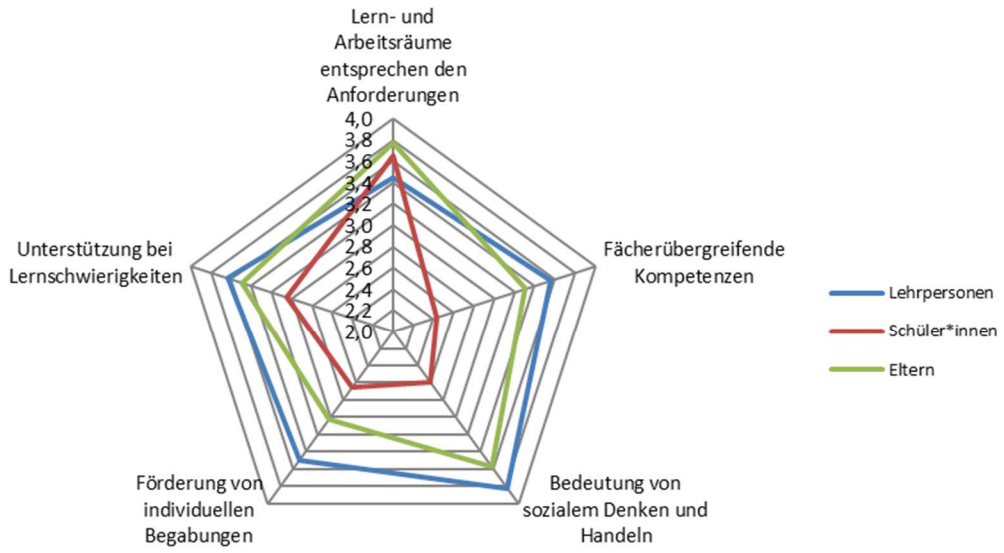


Förderung von individuellen Begabungen



Unterstützung bei Lernschwierigkeiten





Interviews

Schüler und Schülerinnen

Im **Bereich Lern- und Erfahrungsraum** berichten die sechs interviewten Schüler und Schülerinnen des Klassischen Gymnasiums am Vinzentinum in Bezug auf die **Unterrichtsgestaltung** von verschiedenen Erfahrungen. Einig ist man sich, dass die Gestaltung und der Ablauf des Unterrichts stark von der jeweiligen Lehrperson abhängen. Während es etliche Lehrpersonen gibt, die den Unterricht abwechslungsreich gestalten, teilweise mit offenen Lernformen arbeiten, die Jugendlichen vom Fach begeistern können und ihren Erfahrungsraum sowie aktuelle Themen ansprechen, gibt es auch solche, die den Unterricht, inhaltlich wie didaktisch, wie eine Vorlesung aufbauen. Besagte Lehrpersonen sind auch wenig offen für Kritik und für die Unterstützung der Schüler und Schülerinnen. Unabhängig vom Fach gibt es das Ritual des Morgengebets. Viele Lehrpersonen setzen regelmäßig **digitale Medien** ein und erlauben auch den Lernenden die Nutzung derselben. Mit Genehmigung dürfen private Geräte genutzt werden. Viele Unterlagen oder Aufgaben werden den Jugendlichen digital übermittelt; auch Lösungen können häufig digital abgerufen werden. Die Zeitersparnis, die dadurch entsteht, kann für zusätzliche oder für komplexere Aufgaben genutzt werden. In einigen Fächern wird mit Applikationen oder Lern-Apps gearbeitet. Auch hinsichtlich der **unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen** gehen die Meinungen auseinander. Einige Schüler und Schülerinnen berichten von der Chorreise, einem Wintersporttag oder weiteren sportlichen Aktivitäten sowie von einem Maiausflug, andere hingegen geben an, dass es für die eigene Klasse keine Angebote gibt. Als Begründung für das Fehlen weiterer Angebote wird die mehrtägige Reise nach Griechenland genannt. Man merkt an, dass außerschulische Theaterbesuche geschätzt werden, diese allerdings in der Freizeit stattfinden. Die Einschätzung der **Unterrichtsqualität** fällt im Schnitt gut aus, jedoch wird auch zu diesem Aspekt angeführt, dass er von Lehrperson zu Lehrperson variiert. Während einige den Unterricht sehr interessant und abwechslungsreich gestalten, ist er in anderen Fächern langweilig bzw. nicht schülergerecht. Einige Lehrpersonen unterrichten ausschließlich frontal und sind auch mit dem Medieneinsatz überfordert. Zudem wird angemerkt, dass es vom Lerntyp des jeweiligen Schülers, der jeweiligen Schülerin abhängt, wie viel man von einer Unterrichtsmethode profitiert. In Bezug auf den **Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** der Schüler und Schülerinnen wird gesagt, dass generell eine große Homogenität in der Klasse bzw. in der Schule wahrgenommen wird und den Lernenden viel abverlangt wird. Einige Lehrpersonen sind durchwegs bereit, den Jugendlichen Nachhilfe anzubieten und sie zu unterstützen, andere Lehrpersonen bringen weniger Verständnis für Lernschwächen auf; weiters wird bemerkt, dass in den höheren Klassen kaum Differenzierung notwendig ist. Zum **Wahlbereich** an der Schule wird rückgemeldet, dass es ab der 3. Klasse Angebote gibt. In dieser Zeit arbeitet man selbstständig an einem Schwerpunktthema; auch der Schulchor oder ein Fußballturnier werden genannt. Im laufenden Schuljahr werden die Angebote weniger attraktiv als im letzten Jahr empfunden. Die **Leistungsbewertung** wird überwiegend als transparent und gerecht beschrieben. In vielen Fächern gibt es ein Punktesystem, die

Bewertungskriterien sind bekannt und die schriftlichen Arbeiten sind oft mit einem Kommentar versehen. Bei Unklarheiten sind die Lehrpersonen disponibel und revidieren Bewertungen bei einer offensichtlichen Fehleinschätzung. Sehr geschätzt wird, wenn in die Note auch die Mitarbeit und der Einsatz einfließen. In einigen Fächern fühlt man sich jedoch ungerecht bewertet, beispielsweise in sprachlichen Fächern, in denen es große Niveauunterschiede gibt.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** wird der **Umgang unter der Schülerschaft** grundsätzlich positiv wahrgenommen. Der Grund dafür sind unter anderem die kleine und familiäre Schulgemeinschaft und der Umstand, dass viele Schüler und Schülerinnen im Heim sind und dadurch auch außerschulisch Kontakt miteinander pflegen. Sehr positiv wird auch gesehen, dass man sich bei Problemen an die älteren und erfahreneren Schüler und Schülerinnen wenden kann. Einige Jugendliche merken an, dass man in der Schule wenig Kontakt zu anderen Klassen hat und dass Fälle von Mobbing und Ausgrenzung bekannt sind. Die **Beziehung zwischen den Lehrpersonen und Schülern und Schülerinnen** wird von allen Befragten als gut wahrgenommen. Man fühlt sich von den Unterrichtenden wertgeschätzt; einige werden als locker, humorvoll und offen für die Anliegen der Jugendlichen beschrieben, wenngleich öfters erwähnt wird, dass auf Wunsch der Schule eine höfliche Distanz eingehalten wird. Ansprechpersonen bei Problemen sind die Klassenvorstände, jedoch macht die Schule nicht dezidiert auf Ansprechpartner in schwierigen Situationen aufmerksam.

Im Bereich der **Schulführung** beschreiben einige der Schüler und Schülerinnen den **Direktor** als offen für Anliegen der Lernenden und als verlässlich. Andere finden, dass er wenig Gespür für die Jugendlichen hat und großen Wert auf gute Leistungen legt.

Im Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** nehmen die Schüler und Schülerinnen das Einholen von **Unterrichtsfeedback** durch die Lehrpersonen selten wahr. Ausnahme bildet das Ende des Unterrichtsjahres. Einzelne Lehrkräfte führen anonyme Befragungen durch, andere fragen die Lernenden, ob eine bestimmte Methode zielführend war.

Auf die Frage nach den **Stärken** der Schule wird die gute Allgemeinbildung und die dementsprechend gute Vorbereitung auf ein Studium, der gute Zusammenhalt und die Disponibilität einiger Lehrpersonen genannt. Als **Schwäche** sehen alle Befragten den hohen Leistungsdruck, der seit der Corona-Virus-Pandemie noch zugenommen hat. Daher haben die Jugendlichen kaum noch Freizeit. Angesprochen werden auch die große Anzahl an Leistungsüberprüfungen, der häufige Lehrerwechsel sowie das fortgeschrittene Alter einiger Lehrender. **Entwicklungspotenzial** sehen die Jugendlichen im Einblick in die Arbeitswelt, der z. B. durch ein Praktikum verbessert werden könnte. Einzelne finden die Schule zu konservativ und die Kleiderordnung zu streng.

Lehrpersonen

Für das Gymnasium wurden insgesamt vier Lehrpersonen interviewt.

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** schätzen die Interviewpartner und Interviewpartnerinnen die **Unterrichtsqualität** als sehr gut ein. Die Lehrpersonen sowie die Schulführungskraft sind um ein bestmögliches Bildungsangebot bemüht. Der Bildungsauftrag wird ernst genommen, man arbeitet gewissenhaft, ist engagiert und bereitet sich gut vor. Es ist den Lehrpersonen ein Anliegen, den Unterricht interessant zu gestalten. So gelingt es z. B. durch Experimente, die Motivation der Lernenden zu steigern. Am Nachmittag haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, Förderunterricht zu besuchen. Bezüglich des **Umgangs mit den großen Leistungsunterschieden** der Schüler und Schülerinnen sind einige der befragten Lehrkräfte der Ansicht, dass die Schule diesbezüglich eine gute Arbeit leistet und für viele Situationen entsprechende Lösungen gefunden werden. Man versucht die Jugendlichen bestmöglich zu fördern. Andere wiederum nehmen die Schule als sehr leistungsorientiert wahr und beschreiben die individuelle Unterstützung der Lernenden dadurch als wenig ausgeprägt. Grundsätzlich als wichtig erachten die Lehrpersonen den Kontakt mit den Eltern und den Austausch mit dem Schülerheim. In einigen Fächern gibt es eigene Unterstützungsangebote und auch das Tutorensystem unter den Schülern und Schülerinnen wird gewinnbringend eingesetzt. Bezüglich etwaiger **Verhaltensauffälligkeiten** setzt man ebenfalls auf den intensiven Kontakt und die Gespräche mit den Eltern oder mit den Erziehern und Erzieherinnen im Internat. Mehrheitlich teilen die interviewten Lehrpersonen mit, dass es an der Schule klare Regeln gibt, die Jugendlichen durchwegs diszipliniert arbeiten und es kaum Vorfälle mit schwierigem Verhalten gibt. Die Schule wird von wenigen **Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund** besucht, zumeist haben sie Vorkenntnisse in der Schulsprache. Man erzählt, dass die Integration und Förderung dieser Jugendlichen gut funktioniert. **Angebote mit Wahlmöglichkeiten** sind vor allem in der vierten und fünften Klasse vorgesehen. Die Schüler und Schülerinnen können zwischen den Schwerpunkten Kulturgeschichte oder Naturwissenschaften wählen und auch innerhalb dieser Ausrichtungen verschiedene Projekte und Themen wahrnehmen. Die **Bewertung der Schüler- und Schülerinnenleistungen** wird von den Lehrkräften als streng und ausgewogen beschrieben. Man nimmt an der Schule wahr, dass alle Kollegen und Kolleginnen sehr bemüht sind, nachvollziehbar und transparent zu bewerten. Der Leistungsstand der Schüler und Schülerinnen wird regelmäßig und häufig erhoben, ausgefallene Tests und Schularbeiten zeitnah nachgeholt. Die Notenvergabe wird unter den Lehrpersonen ausgiebig besprochen und den Jugendlichen detailliert kommuniziert. Man legt Wert darauf, dass alle Lernenden die Grundkompetenzen erreichen, hat die Leistungsentwicklung im Auge und spricht von einem guten Maß zwischen Fördern und Fordern. Wenn in Teilbereichen, trotzt insgesamt positiver Bewertung, Lücken oder Rückstände bestehen, werden gezielte Lern- und Arbeitspakete erstellt.

Im Qualitätsbereich Schulkultur und Schulklima zeigen sich die Interviewpartner über die **Zusammenarbeit mit den anderen Lehrpersonen** und über das **Klima in den verschiedenen Gruppen und Gremien** sehr zufrieden. Das Kollegium besteht aus wenigen Lehrkräften, es gibt einen intensiven Kontakt. Man schätzt den

kollegialen und informellen Austausch untereinander, Sitzungen und Arbeitstreffen werden ad hoc bei Bedarf angesetzt, um konkrete Notwendigkeiten zu besprechen. Die Zusammenarbeit in den Fachschaften wird als freundschaftlicher Austausch erlebt.

Eine gelingende **Zusammenarbeit mit den Eltern** ist den Lehrpersonen sehr wichtig. Die Erziehungsverantwortlichen werden als sehr interessiert wahrgenommen, verfolgen den Bildungsweg des eigenen Kindes aufmerksam und nehmen Hinweise der Schule ernst. Die Lehrpersonen bieten neben den allgemeinen Sprechtagen eine wöchentliche Sprechstunde an, vereinbaren bei Bedarf Austausch per Telefon oder persönlich vor Ort. Vom Sekretariat und von der Schulleitung werden den Familien organisatorische Informationen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Im Bereich der **Schulführung** äußern sich die Interviewpartner und Interviewpartnerinnen insgesamt sehr positiv zum **Direktor**. Dieser wird als äußerst engagiert, kompetent, juridisch sehr bewandt, sicher und hilfsbereit beschrieben. Man bescheinigt dem Direktor kommunikative Kompetenz, ein gutes pädagogisches Gespür und lobt, dass er selbst Supplenzstunden hält und alle Schüler und Schülerinnen gut kennt. Die Lehrkräfte fühlen sich gefordert, durch die professionelle organisatorische Arbeit der Schulführung zugleich auch entlastet. Man schätzt die regelmäßigen Mitarbeitergespräche und den offenen Austausch; einmal ergeht der Wunsch, diese noch zu intensivieren.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** nennen die interviewten Lehrpersonen in Bezug auf die **Qualitätssicherung** die internen Erhebungen bei den Lernenden sowie bei den Eltern und die konstruktiven Gespräche im Schülerrat. Auch durch die freie Personalwahl durch den Direktor wird die Qualität des Bildungsangebotes positiv beeinflusst.

Fortbildungen werden an der Schule nach dem Prinzip der Eigenverantwortung gehandhabt; die Lehrpersonen dürfen selbst entscheiden, welche Veranstaltungen sie besuchen; es gibt keine eindeutige Verpflichtung. Trotzdem stellt man fest, dass viele Fortbildungen besucht werden, sei es jene, die schulintern oder auf Bezirks- und Landesebene organisiert sind. Im Zusammenhang mit der Fortbildung wird ergänzt, dass viele Lehrkräfte außerhalb der unterrichtlichen Tätigkeiten fachlich vertiefend, z. B. an Veröffentlichungen oder Habilitationen arbeiten und generell ein hohes Interesse an Weiterentwicklung und Forschung besteht.

Im Bereich der **Wirkungsqualitäten** berichten die Interviewpartner und Interviewpartnerinnen, dass es einige gewissenhaft und frühzeitig überlegte **Nicht-Versetzungen** gibt. Die Gefährdung der Versetzung wird mit den Lernenden und den Eltern beizeiten besprochen, Lösungsmöglichkeiten ausgelotet und gegebenenfalls die Sommermonate zum Aufholen genutzt. Die **Lernstandserhebungen** werden durchgeführt, die Ergebnisse vom Direktor und den Lehrpersonen gesichtet und im Bedarfsfall Maßnahmen abgeleitet. Für die Schule stellt die Vergleichsmöglichkeit mit den Leistungen auf nationaler und regionaler Ebene eine wichtige Standortbestimmung dar.

Auf die **Stärken** der Oberschule angesprochen, nennen die Lehrpersonen eine Vielzahl von Aspekten: die überschaubare Größe der Einrichtung, die persönlichen Kontakte, die gute Organisation, die effektive Arbeitsweise, das hohe Leistungsniveau, die Zugänglichkeit der Bildungseinrichtung (Lernende aller sozialen

Schichten können die Schule besuchen; eine eigene Stiftung kann unterstützen), die ausgeprägte Werteerziehung, die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Weltanschauungen sowie die disziplinierte Arbeit aller Beteiligten.

Entwicklungspotenziale werden dahingehend ausgemacht, als dass es in der Oberstufe nur einen Zug gibt und es somit wenig Referenz oder Austausch gibt. Mitunter stellt man fest, dass ein klassisches Gymnasium in der Gesellschaft einen schwierigen Stand hat. Als ausbaufähig beschreiben die Lehrpersonen die Flexibilität, die Bedeutung der sozialen und gesellschaftlichen Bildungsthemen sowie die Unterstützung für Lernende mit Lernschwierigkeiten.

Im Zuge der **offenen Frage** teilen die Lehrpersonen mit, dass sie sich an der Schule sehr wohl fühlen, gerne zur Arbeit gehen und sich auf die Kollegen und Kolleginnen freuen. Auch das gemeinsame Mittagessen aller Mitglieder der Schulgemeinschaft wird positiv erlebt. Sich immer wieder mit der Sichtweise und den Vorannahmen von Außenstehenden bezüglich der Arbeit an einer kirchlichen Schule auseinanderzusetzen, empfindet man als mühsam. Die Schulsituation mit Heimunterbringung, Tagesschülern und Tagesschülerinnen sowie den anderen Lernenden wird als komplex und herausfordernd beschrieben. Als Vorteil sieht man, dass sich durch die geringe Größe der Struktur alle Beteiligten mitverantwortlich fühlen und sich bestmöglich einbringen.

Eltern

Für die Schulstufe des Gymnasiums wurden fünf Erziehungsberechtigte interviewt.

Die zeitliche **Verteilung des Unterrichts** schätzen die interviewten Eltern grundsätzlich stimmig und schülergerecht ein. Sie berichten davon, dass sich die im Heim untergebrachten Schüler und Schülerinnen sowie ein Teil der Eltern eine Verlegung des Unterrichts am Freitagnachmittag auf einen anderen Wochentag wünschen. Mit der **Qualität des Unterrichts** sind die Eltern durchwegs sehr zufrieden. Sie nehmen zwar Unterschiede zwischen den einzelnen Lehrpersonen wahr, stellen aber fest, dass sich alle darum bemühen, einen guten und interessanten Unterricht zu gestalten. Die Lehrkräfte wollen den Schülern und Schülerinnen in allen Fachbereichen ein solides Wissen vermitteln; dies führt dazu, dass alle Fächer als Hauptfächer gelten und für die Lernenden insgesamt ein hoher Leistungsanspruch entsteht. Dies setzt eine hohe Leistungsbereitschaft von Seiten der Schülerschaft voraus und bewirkt auch Leistungsdruck. Um den Lernerfolg der Jugendlichen zu fördern, ist darum die volle Unterstützung von Seiten des Elternhauses notwendig. Wenn Eltern Kritik an Lehrkräften äußern, dann setzt sich der Direktor in der Regel für eine Verbesserung ein. In Bezug auf die Unterstützung von Schülern und Schülerinnen mit **unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** bringen die Eltern ein, dass für den Besuch des Vinzentinums ein hohes Maß an Bereitschaft zum Lernen erforderlich ist. Die Lernenden bringen meist gute Voraussetzungen für ein erfolgreiches Lernen mit. Auf Lernschwierigkeiten wird zum Teil während des Unterrichts, aber vor allem im Rahmen der Lernzeit am Nachmittag eingegangen. In diesem Zeitgefäß bieten die eigenen Lehrkräfte in bestimmten Fachbereichen Hilfestellung an. Sowohl die Unterstützungsangebote für Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten als auch die Förderung von Schülern und Schülerinnen mit besonderen Begabungen könnten aus Sicht der Interviewten jedoch intensiver sein. Im Besonderen gilt dies für die Begabungs- und Begabtenförderung. Wünschenswert wäre es, dass Begabte den Unterricht verlassen können und parallel eine besondere Förderung erfahren. Als Maßnahme der Begabungsförderung unterstützt die Schule die Teilnahme an Schülerwettbewerben. Die **Bewertung** der Schülerleistungen ist aus Sicht der Eltern bis auf wenige Ausnahmen nachvollziehbar und transparent. Den Schülern und Schülerinnen sind die Bewertungskriterien bekannt; die Eltern haben Zugang zum digitalen Register und damit einen guten Überblick über den Leistungsstand ihrer Kinder. Meist werden die Noten zeitnah im Register vermerkt. Für die Eltern ist das System zur Gewichtung von Bewertungen schwer bis nicht nachvollziehbar. Bemängelt wird auch, dass Schularbeiten von den Lernenden nicht mit nach Hause genommen werden dürfen; durch die Einsicht in die Arbeiten wäre für die Eltern eine noch bessere Einschätzung der erworbenen Kompetenzen möglich. Die **Hausaufgaben** erledigen die Schüler und Schülerinnen zum Großteil im Rahmen der Nachmittagsbetreuung. Das Pensum an Aufgaben wird von den Eltern insgesamt als hoch eingeschätzt; manche Erziehungsberechtigten können dies aus Erfahrung im Vergleich zu staatlichen Schulen einschätzen. Zeitweise kommt es zu einer Konzentration von Hausaufgaben und Lernaufträgen; in diesem Zusammenhang wünschen sich die Eltern eine bessere Abstimmung von Aufgaben und Prüfungen im Klassenrat. Da an der Schule allen Fachbereichen ein hoher Stellenwert beigemessen wird, ist eine

kontinuierliche Vorbereitung in allen Fächern nötig. Darum muss zum Teil auch an den Wochenenden gelernt werden, besonders wenn montags Lernzielkontrollen stattfinden. In Bezug auf den **Wahlbereich** bringen die Interviewten ein, dass es im Vergleich zur Mittelschule an der Oberstufe ein etwas schmäleres Angebot gibt. Es wurde in den vergangenen Jahren aufgrund der Corona-Virus-Pandemie zudem reduziert. Als Beispiele für das Wahlangebot nennen die Eltern sportliche, technische und kreative Tätigkeiten, den Chor, ein Sprachenkaffee und Theaterworkshops. Angemerkt wird, dass es für die Schüler und Schülerinnen im Heim zusätzliche Angebote gibt.

Die interviewten Eltern fühlen sich durch die Schule gut über den Schulbetrieb und die Lernentwicklung des eigenen Kindes informiert. Alle erforderlichen **Informationen** werden verlässlich und frühzeitig übermittelt, zum Teil werden die Familien auch mehrfach an wichtige Termine erinnert. Um sich über die Lernentwicklung der Jugendlichen zu informieren, werden die Elternsprechtage und die individuellen Sprechstunden genutzt. Austausch ist auch per Telefon oder über digitale Kanäle möglich. Auch der Informationsaustausch mit den Verantwortlichen im Heim funktioniert gut und reibungslos. Wichtige Informationen sind auch auf der Webseite der Schule verfügbar. **Bürokratische Vorgänge** können in Zusammenarbeit mit dem Sekretariat der Schule problemlos erledigt werden. Bei Bedarf kann man sich an die Mitarbeiterinnen in der Schulverwaltung oder an den Direktor wenden und erhält Hilfe.

Bezüglich des **Umgangs der Mitglieder der Schulgemeinschaft** untereinander geben die Interviewten ein insgesamt positives Feedback. Der Umgangston unter den Schülern und Schülerinnen erscheint den Befragten weniger rau als an anderen Schulen, aber es gibt auch am Vinzentinum die für die Altersstufe üblichen Konflikte und Meinungsverschiedenheiten. Die Lehrpersonen, Erzieher und Erzieherinnen sind in der Regel höflich und respektvoll; sie fördern die Klassengemeinschaften bewusst. Manchmal werden Schüler oder Schülerinnen auch ausgegrenzt und gemobbt. In der Regel werden die Lehrpersonen dann schnell aktiv und versuchen, Konflikte zu lösen oder Mobbing zu stoppen. Zum Teil erscheint den Eltern die Reaktion der Schule nicht ausreichend rasch und intensiv. Angemerkt wird zudem, dass es im Verhalten von Lehrpersonen vereinzelt „Ausrutscher“ gibt und sie sich den Lernenden oder den Eltern gegenüber nicht angemessen verhalten. Die **Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Eltern** beurteilen die Interviewten insgesamt als gut. Die Kontakte erfolgen vorrangig über die Elternsprechtage und die individuellen Sprechstunden. Die Lehrpersonen sind durchwegs disponibel und auch von Elternseite aus kann die Initiative für einen Austausch ergriffen werden. Auch den Schülern und Schülerinnen ist es möglich, sich direkt per E-Mail an die Lehrkräfte zu wenden.

In Bezug auf die **Führungstätigkeit** des Direktors äußern sich die Eltern lobend. Sie erleben ihn sehr engagiert und erfahren; er leitet die Schule in umsichtiger Art und Weise. Aufgrund der geringen Größe der Schulstruktur kennt er alle Schüler und Schülerinnen namentlich und pflegt einen engen Kontakt zu den Eltern und Erziehungsberechtigten. In schwierigen Situationen, zum Beispiel währen der Corona-Virus-Pandemie, sucht er die aktive Unterstützung durch die Eltern oder Elternvertretung. Rückmeldungen der Eltern nimmt er in

der Regel auf und setzt dann auch entsprechende Veränderungen. Besonders lobend hervorgehoben wird, dass er sich für die Unterstützung von Familien einsetzt, die sich in Schwierigkeiten befinden.

Die **Vorbereitung der Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt** nehmen die Eltern als gut wahr. Besonders hervorgehoben wird in diesem Zusammenhang die Auseinandersetzung mit Schwerpunktthemen, die der spezifischen Vorbereitung auf das Studium dient. Erwähnt wird auch, dass die sprachlichen Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen sehr gefördert werden; sie verfügen über sehr gute Englischkenntnisse, die ihnen unter anderem ein Studium im Ausland ermöglichen. Als nicht ausreichend wird die Vorbereitung im Fachbereich Italienisch erachtet. Da ein hoher Prozentsatz an Absolventen und Absolventinnen des Vinzentinums ein Hochschulstudium anstrebt, erhoffen sich die Eltern, dass die Jugendlichen die Auswahlverfahren für den Zugang zu Studiengängen mit Zugangsbeschränkung gut bewältigen können. Ungünstig ist in diesem Zusammenhang die zeitliche Überlappung der Auswahlverfahren an den Hochschulen mit den letzten Schulmonaten, die als intensive Zeit für die Vorbereitung auf die Staatliche Abschlussprüfung gelten.

Auf die **Stärken** der Schule angesprochen, bringen die Eltern ein, dass das Vinzentinum für die Lernenden einen geschützten Raum darstellt, in dem sie sich auf das Lernen konzentrieren können und von anderen, störenden Einflüssen weitgehend unbeeinflusst bleiben. Als weitere Stärken identifizieren die Eltern die hohe Qualität der Ausbildung, die Vermittlung von Werten und die intensive Pflege der Schulgemeinschaft. Zudem gelingt es der Schule gut, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen einzugehen. Lobend erwähnt wird, dass die Mitsprache und Mitwirkung der Eltern ausdrücklich erwünscht ist. Als **Schwächen** bzw. Entwicklungsfelder für die Schule nennen die Interviewten die hohen Anforderungen an die Lernenden und den Leistungsdruck. Wünschenswert wären eine Reduktion und bessere Verteilung der Lernzielkontrollen sowie eine Fokussierung auf wesentliche Inhalte. Als eine weitere Schwäche wird der geringe Grad an Praxisorientierung und Praxiserfahrung im Curriculum genannt: auch am Vinzentinum sollen Praktika für die Lernenden möglich sein, um ihnen einen besseren Einblick in verschiedene Berufsfelder zu gewähren.

Bezüglich der offenen Fragestellung **„Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?“** bringen die Eltern folgende Punkte ein: In Hinsicht auf die Bewertung sollte reflektiert werden, warum bestimmte Fächer bei der Bildung des Notendurchschnittes berücksichtigt werden und andere nicht (z. B. Bewegung und Sport, Religion). Manche an der Schule geltenden Regelungen, z. B. jene des Abholens der Schüler und Schülerinnen in Krankheitsfällen, sollten überdacht werden. Einzelne Eltern empfinden es als Privileg, dass ihre Kinder das Vinzentinum besuchen können und loben das großzügige Angebot an Klassen- und Spezialräumen an der Schule. Positiv hervorgehoben wird auch, dass es einen recht stabilen Lehrkörper und daher wenige Lehrerwechsel gibt; dies wird von den Eltern als Indikator für eine gute Schule und eine gute Schulleitung gewertet. Als Wunsch deponieren die Eltern eine Ausweitung des Sportunterrichts und die stärkere Berücksichtigung des Themas gesunde Ernährung.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An Klassischen Gymnasium wurden im Rahmen des Schulbesuches **9 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:
- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:
- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:
- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)

4 Klarheit:
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:
- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)

6 aktives Lernen:
- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:
- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- … durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- … durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:
- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung
- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen am Klassischen Gymnasium dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)
- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)
- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)

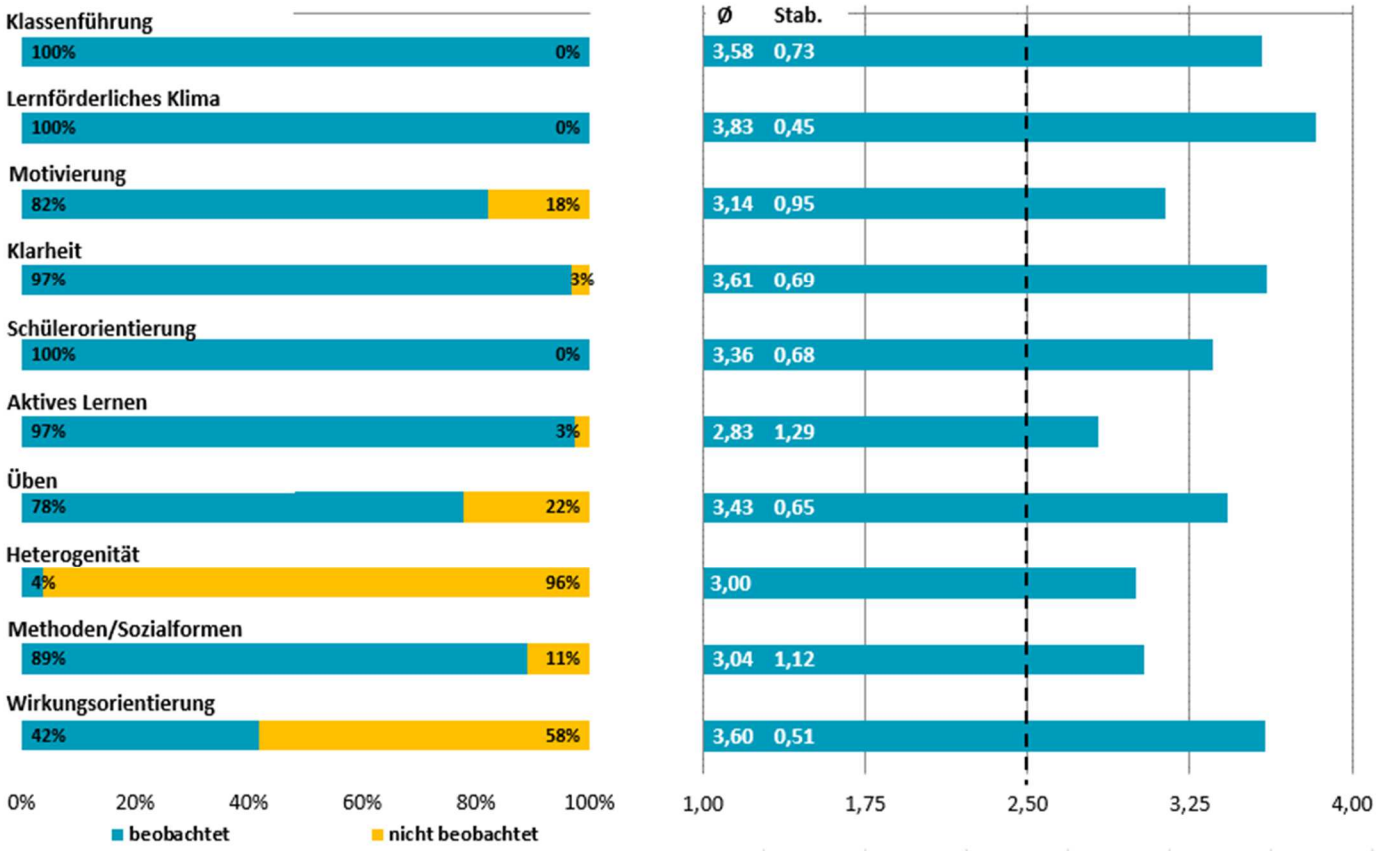
tiefste Werte:

- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele

- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 1 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualitätsausprägung der einzelnen Bereiche



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.

Anhang

Ergebnisberichte der Online-Befragungen für die Mittelschule und das Klassische Gymnasium

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen für die Mittelschule und das Klassische Gymnasium

IQES online

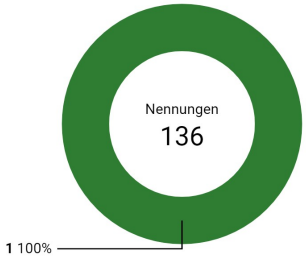
230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung	
Befragungszeitraum:	6. Februar 2023 - 27. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23
Mit Teilnahmecodes eingeladene Befragte:	239
Total eingeladene Befragte:	239
Vollständig beantwortete Fragebogen:	235
Teilweise beantwortete Fragebogen:	3
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	99.58%

Angaben zu diesem Bericht	
In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:	
Schultyp	Ich besuche die Mittelschule.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	136

1 - Schultyp



1	Ich besuche die Mittelschule.	136	100%

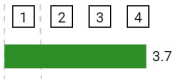
Nennungen (N)=136

2 - Kontext und Ressourcen*

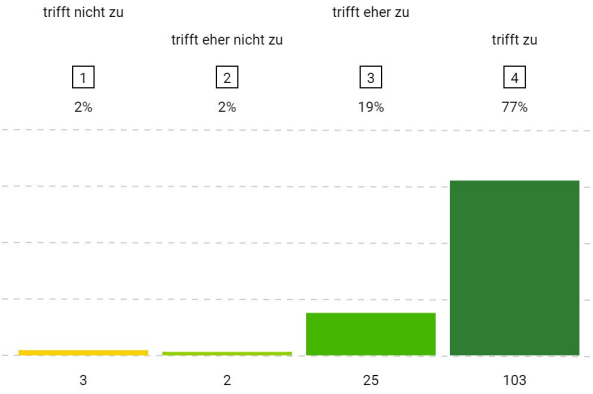
Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

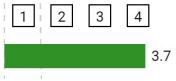
2.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.



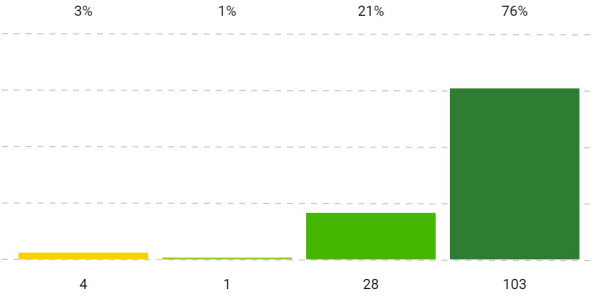
N=133 KA=3 SA=0.6



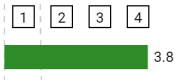
2.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.



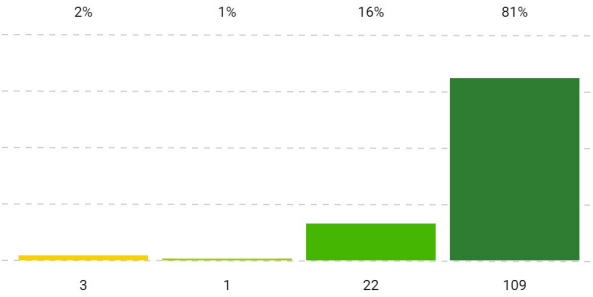
N=136 KA=0 SA=0.6



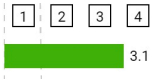
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.



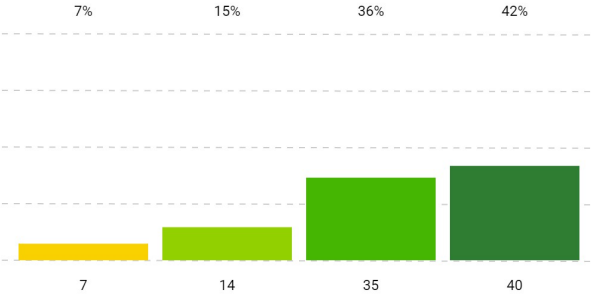
N=135 KA=1 SA=0.6



2.4 - Ich bin mit der Unterbringung im Heim zufrieden.



N=96 KA=40 SA=0.9



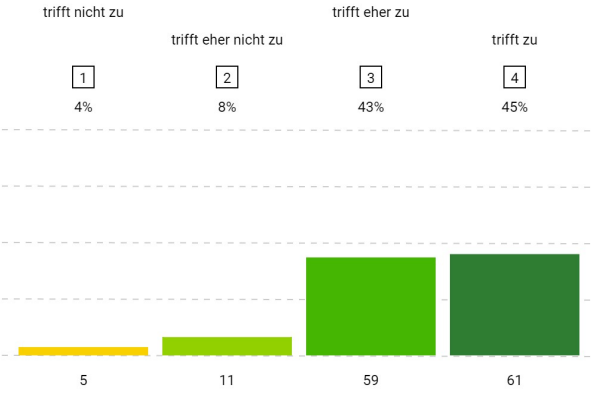
3 - Lern- und Erfahrungsraum*

Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

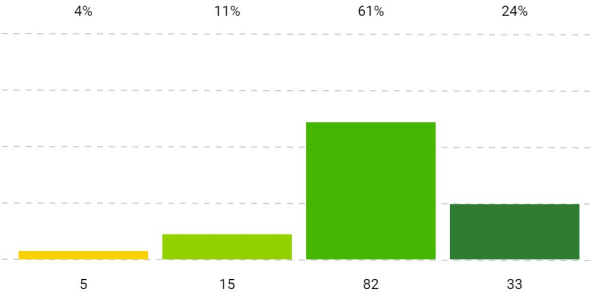
3.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.

N=136 KA=0 SA=0.8



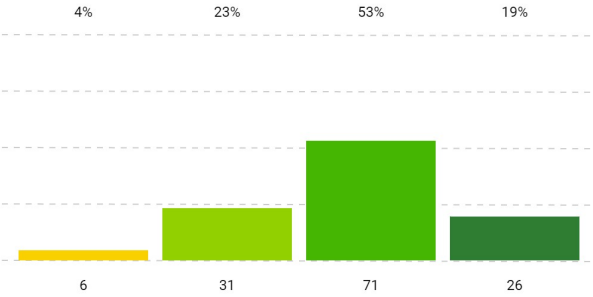
3.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.

N=135 KA=1 SA=0.7



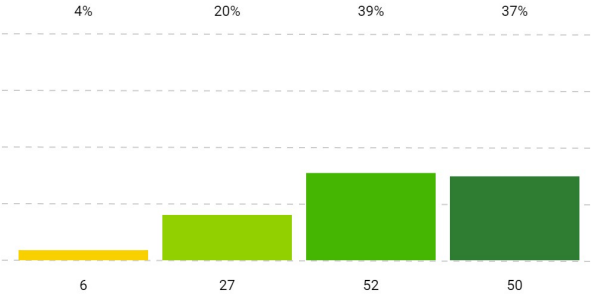
3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.

N=134 KA=2 SA=0.8



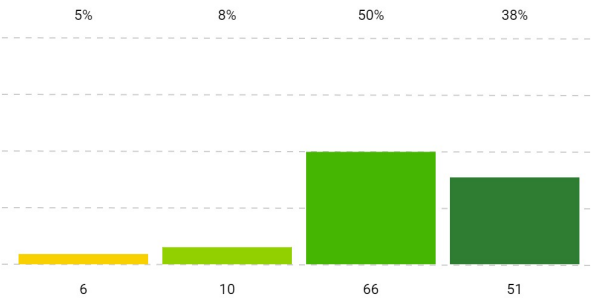
3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.

N=135 KA=1 SA=0.9

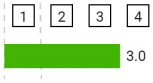


3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.

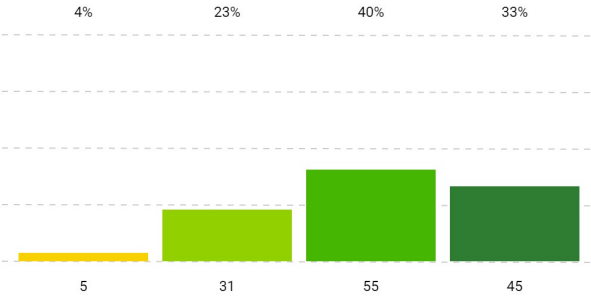
N=133 KA=3 SA=0.8



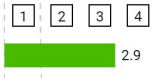
3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.



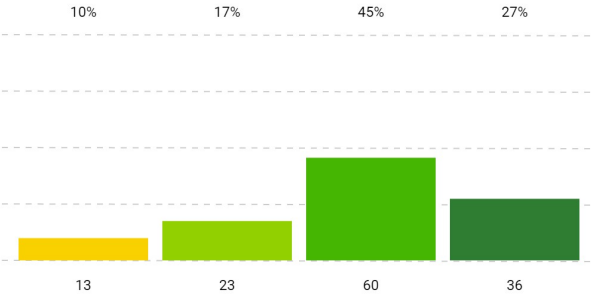
N=136 KA=0 SA=0.8



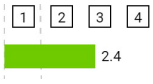
3.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.



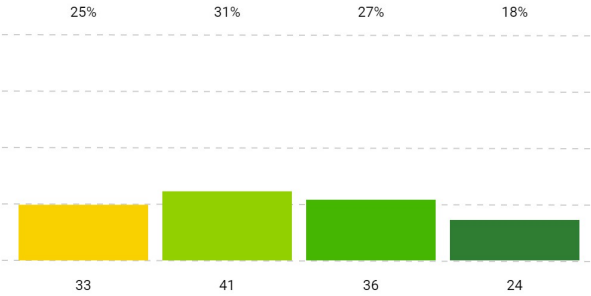
N=132 KA=4 SA=0.9



3.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.

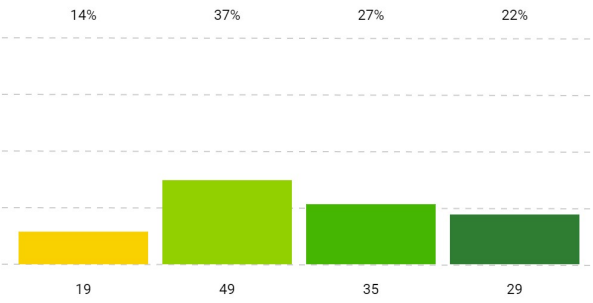


N=134 KA=2 SA=1

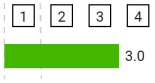


3.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.

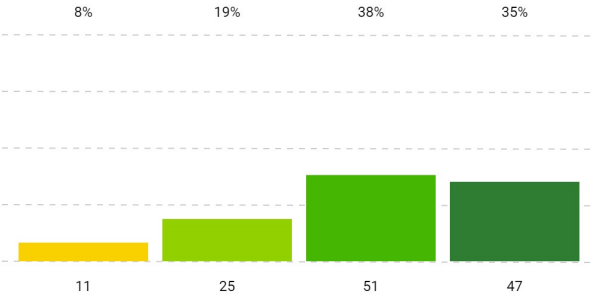
N=132 KA=4 SA=1



3.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).

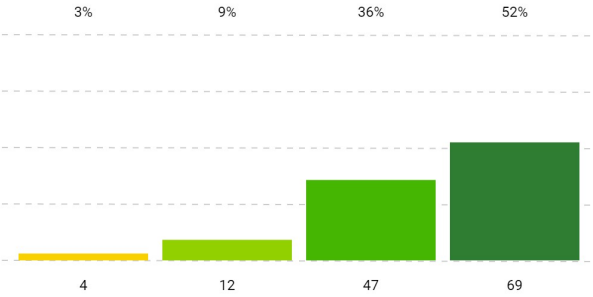


N=134 KA=2 SA=0.9

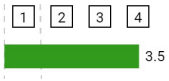


3.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.

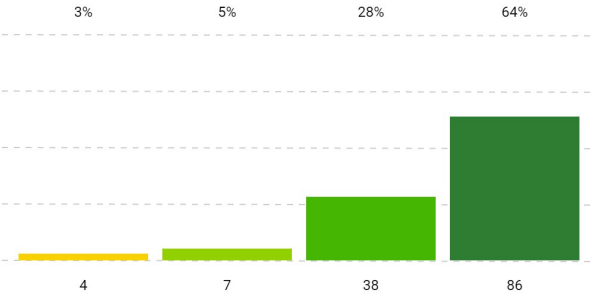
N=132 KA=4 SA=0.8



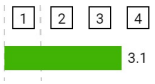
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.



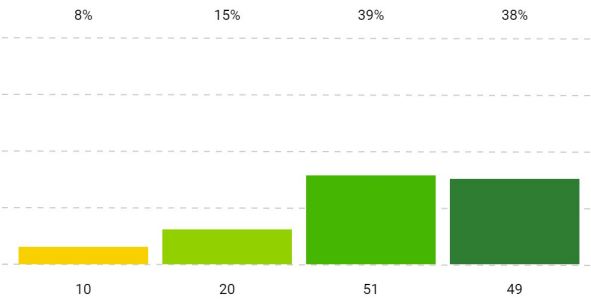
N=135 KA=1 SA=0.7



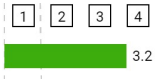
3.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.



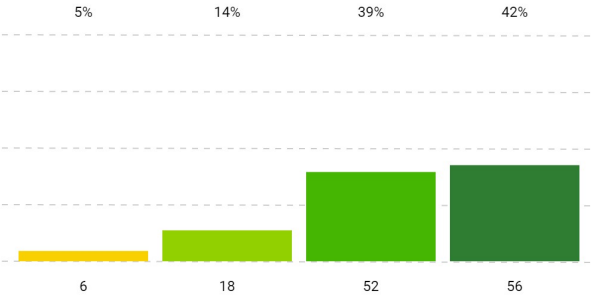
N=130 KA=6 SA=0.9



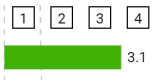
3.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.



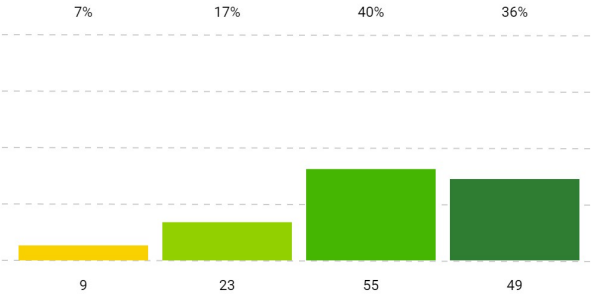
N=132 KA=4 SA=0.8



3.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.

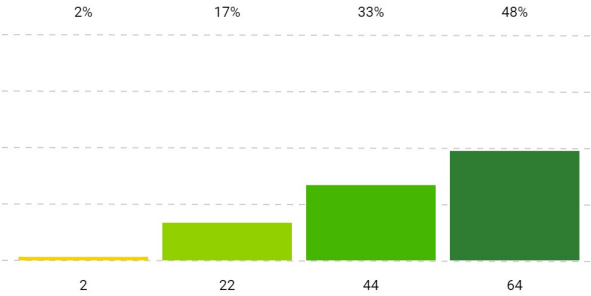


N=136 KA=0 SA=0.9

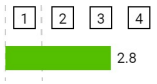


3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.

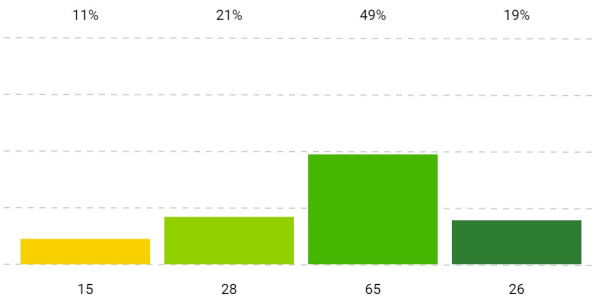
N=132 KA=4 SA=0.8



3.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).

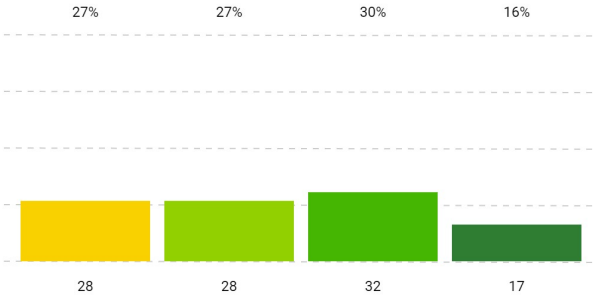


N=134 KA=2 SA=0.9



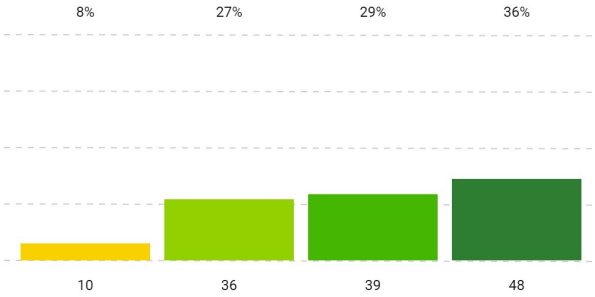
3.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.

N=105 KA=31 SA=1



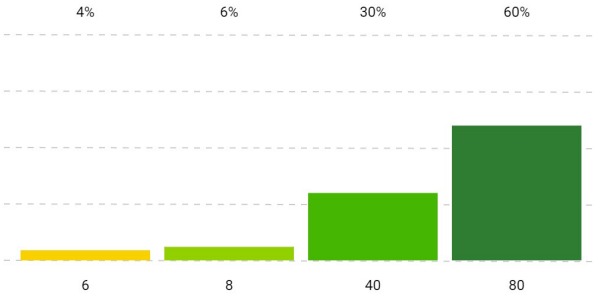
3.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.

N=133 KA=3 SA=1

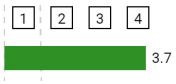


3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.

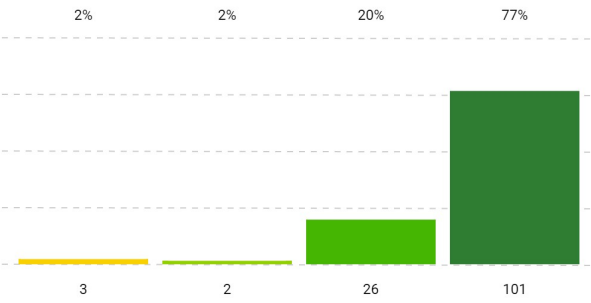
N=134 KA=2 SA=0.8



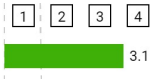
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.



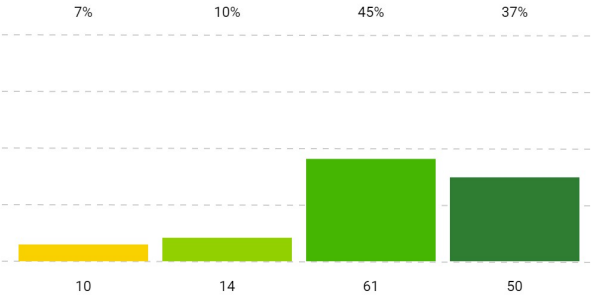
N=132 KA=4 SA=0.6



3.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.

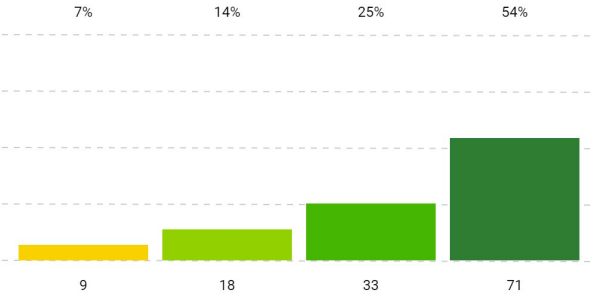


N=135 KA=1 SA=0.9

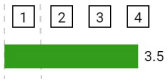


3.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.

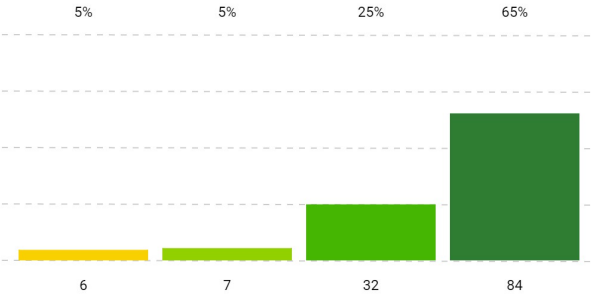
N=131 KA=5 SA=0.9



3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.



N=129 KA=7 SA=0.8



4 - Schulkultur und Schulklima*

Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

4.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.

N=112 KA=24 SA=1.1

1	2	3	4
23%	31%	24%	21%
26	35	27	24

4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).

N=133 KA=3 SA=0.8

1	2	3	4
4%	8%	40%	49%
5	10	53	65

4.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.

N=128 KA=8 SA=0.9

1	2	3	4
5%	11%	25%	59%
7	14	32	75

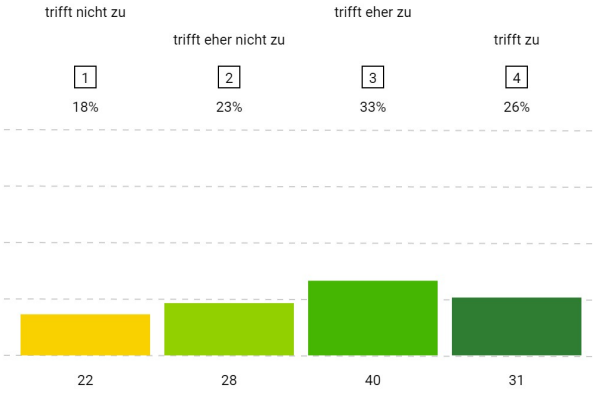
5 - Schulführung*

Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

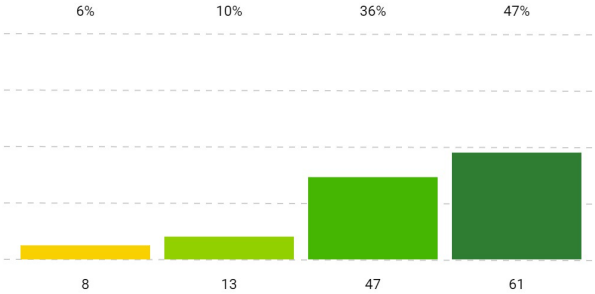
5.1 - Wenn ich ein Anliegen oder ein Problem habe, kann ich mich an den Schuldirektor / die Schuldirektorin wenden.

N=121 KA=15 SA=1



5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.

N=129 KA=7 SA=0.9



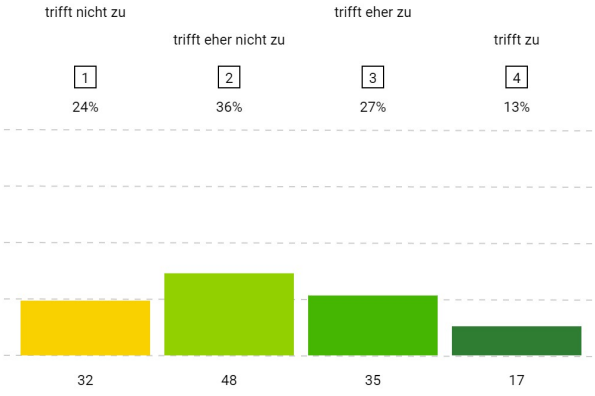
6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

Durchschnittswerte

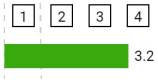
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

6.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.

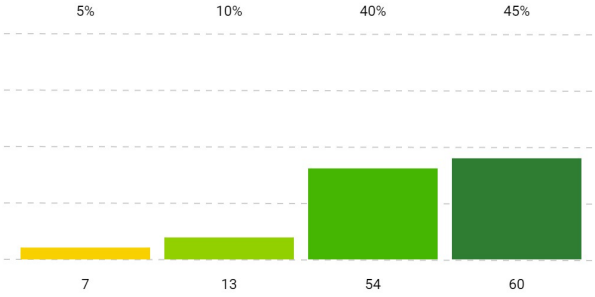
N=132 KA=4 SA=1



6.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.



N=134 KA=2 SA=0.8

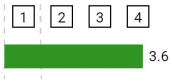


7 - Wirkungsqualitäten*

Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.



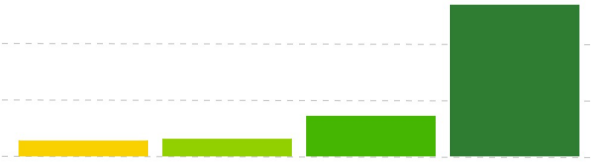
N=134 KA=2 SA=0.6

1	2	3	4
2%	2%	26%	69%
3	3	35	93

7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.

N=128 KA=8 SA=0.9

1	2	3	4
7%	8%	18%	67%
9	10	23	86



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?Zusammenhänge und Hintergründe:Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?Folgerungen und Massnahmen:Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.www.iqesonline.net/auswertungstipps

IQES online

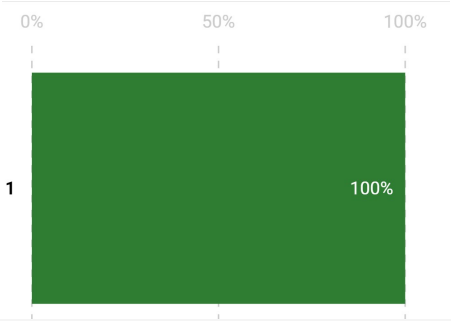
230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Lehrpersonen QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung	
Befragungszeitraum:	6. Februar 2023 - 27. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230300 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Lehrpersonen QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	33
Total eingeladene Befragte:	33
Vollständig beantwortete Fragebogen:	32
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	96.97%

Angaben zu diesem Bericht	
In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:	
Tätigkeitsbereich	Ich bin an der Mittelschule tätig.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	19

1 - Tätigkeitsbereich

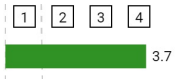


1	Ich bin an der Mittelschule tätig.	19	100%

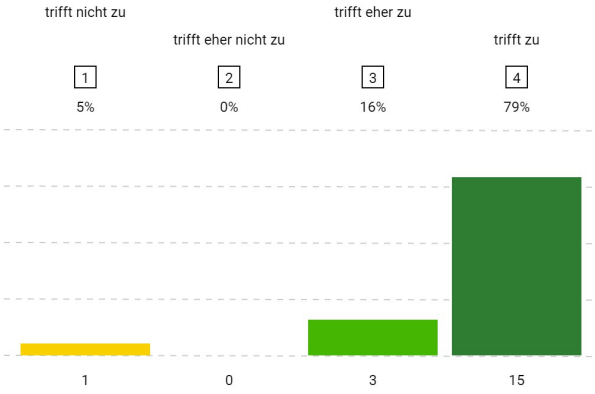
Nennungen (N)=19

2 - Kontext und Ressourcen*

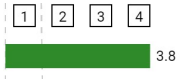
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.



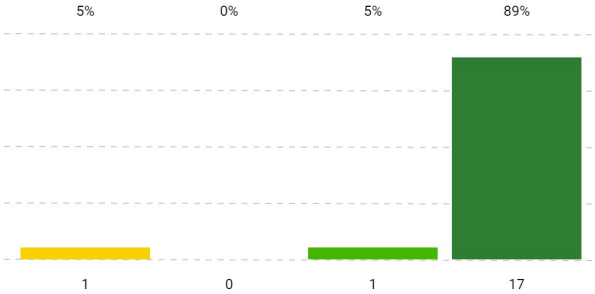
N=19 KA=0 SA=0.7



2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.



N=19 KA=0 SA=0.7

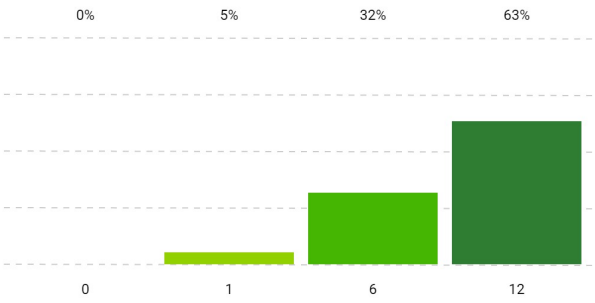


3 - Lern- und Erfahrungsraum*

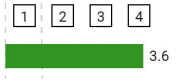
	Durchschnittswerte	trifft nicht zu (1)	trifft eher nicht zu (2)	trifft eher zu (3)	trifft zu (4)
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	3.4 N=19 KA=0 SA=0.6	0%	5%	47%	47%
		0	1	9	9
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	3.5 N=19 KA=0 SA=0.5	0%	0%	47%	53%
		0	0	9	10
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	2.6 N=18 KA=1 SA=0.8	6%	44%	39%	11%
		1	8	7	2
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	3.9 N=19 KA=0 SA=0.2	0%	0%	5%	95%
		0	0	1	18

3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.

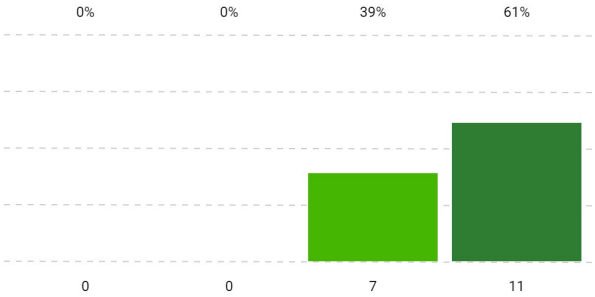
N=19 KA=0 SA=0.6



3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.

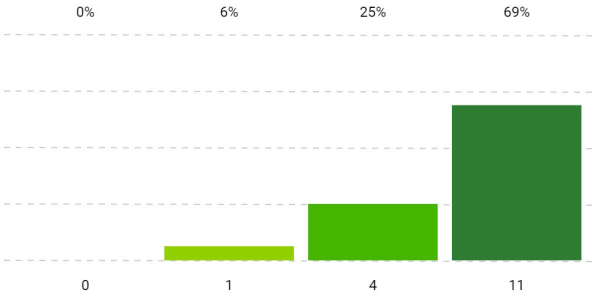


N=18 KA=1 SA=0.5



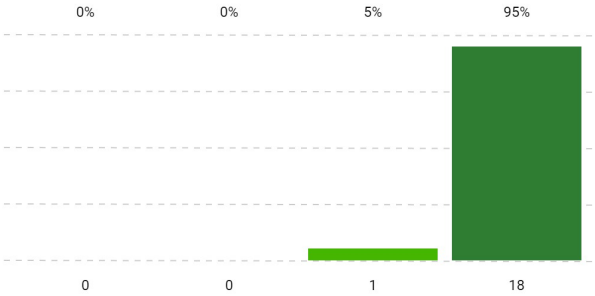
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.

N=16 KA=3 SA=0.6



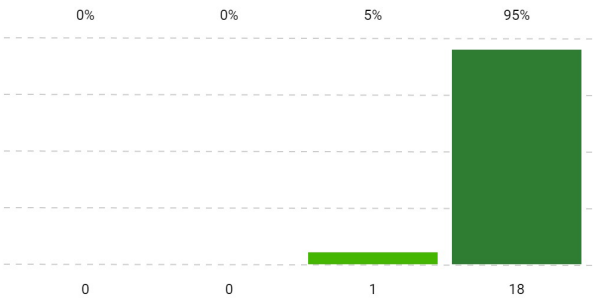
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.

N=19 KA=0 SA=0.2



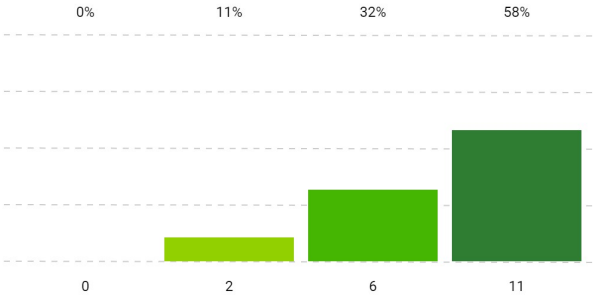
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.

N=19 KA=0 SA=0.2

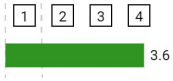


3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.

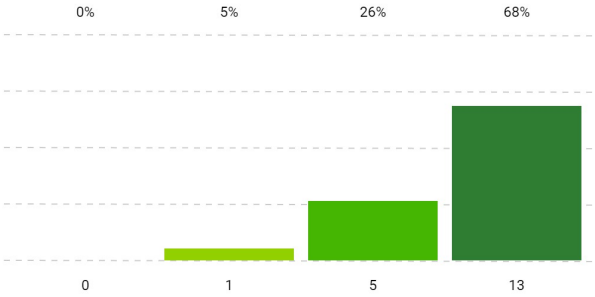
N=19 KA=0 SA=0.7



3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.

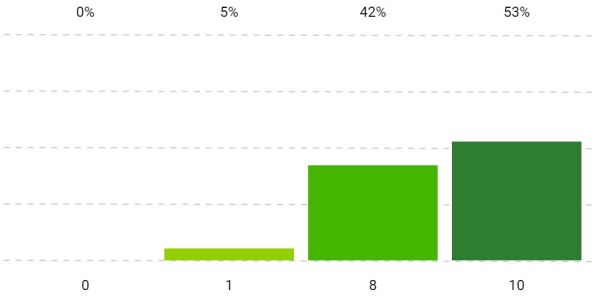


N=19 KA=0 SA=0.6



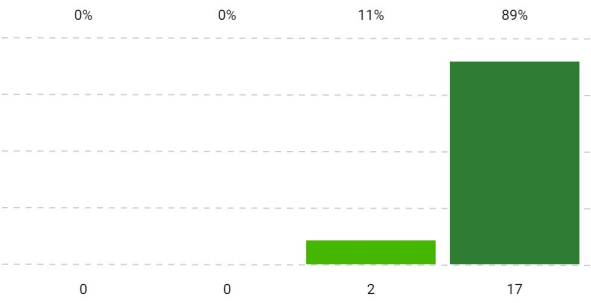
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.

N=19 KA=0 SA=0.6

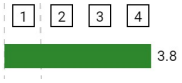


3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.

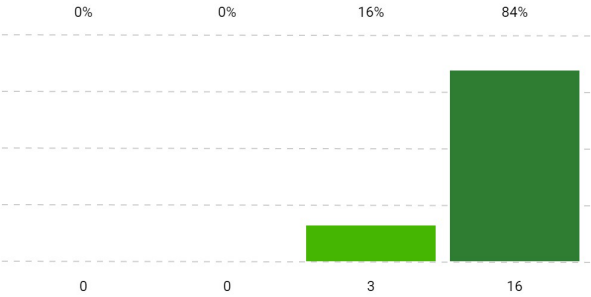
N=19 KA=0 SA=0.3



3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.

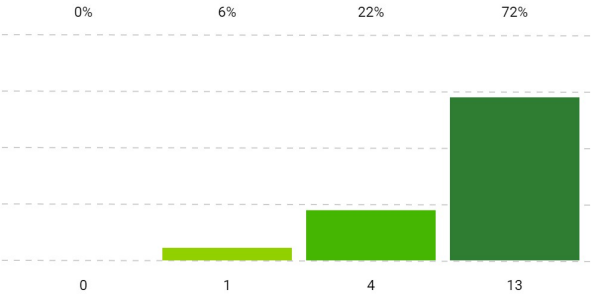


N=19 KA=0 SA=0.4



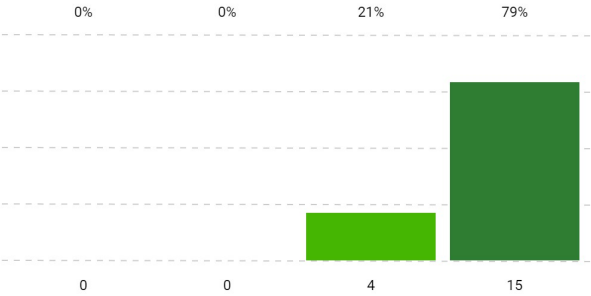
3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.

N=18 KA=1 SA=0.6

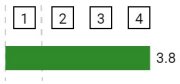


3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.

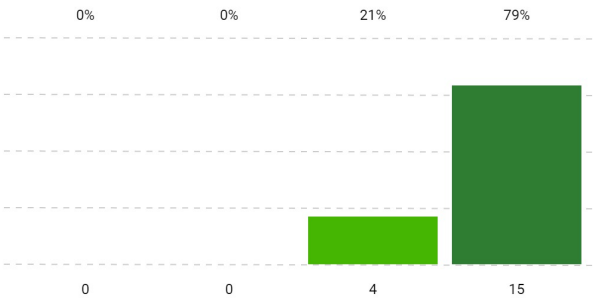
N=19 KA=0 SA=0.4



3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.



N=19 KA=0 SA=0.4

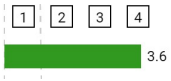


4 - Schulkultur und Schulklima*

Durchschnittswerte

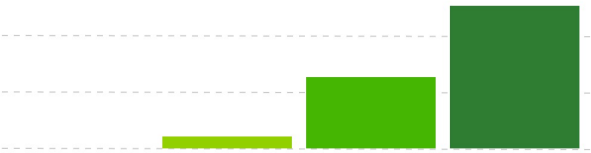
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.

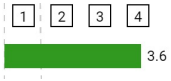


N=19 KA=0 SA=0.6

1	2	3	4
0%	5%	32%	63%
0	1	6	12



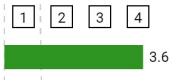
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.



N=19 KA=0 SA=0.5

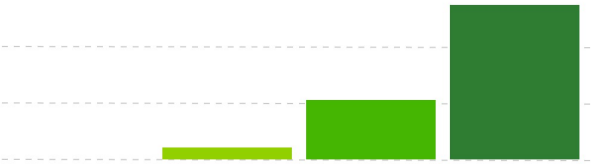
1	2	3	4
0%	0%	42%	58%
0	0	8	11

4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.

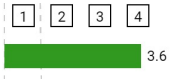


N=19 KA=0 SA=0.6

1	2	3	4
0%	5%	26%	68%
0	1	5	13

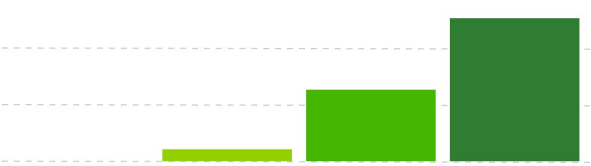


4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.



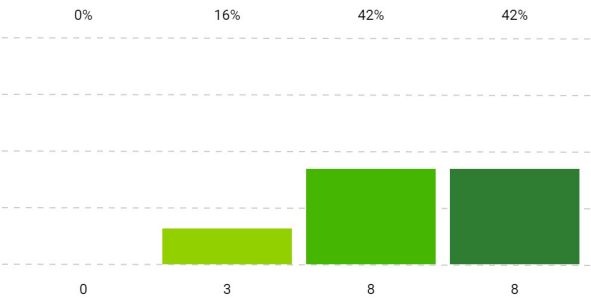
N=19 KA=0 SA=0.6

1	2	3	4
0%	5%	32%	63%
0	1	6	12

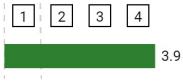


4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.

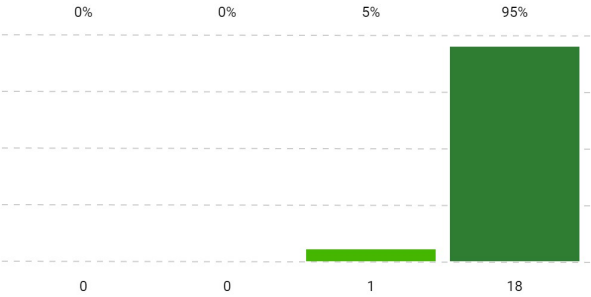
N=19 KA=0 SA=0.7



4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.

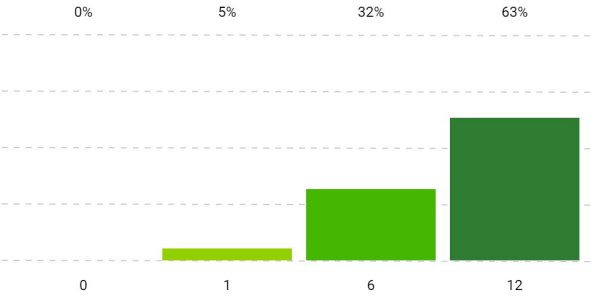


N=19 KA=0 SA=0.2

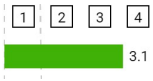


4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.

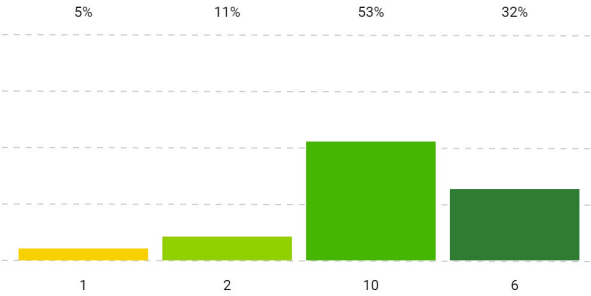
N=19 KA=0 SA=0.6



4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.

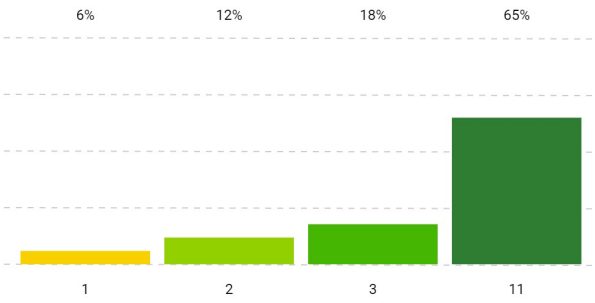


N=19 KA=0 SA=0.8

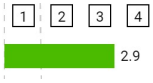


4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.

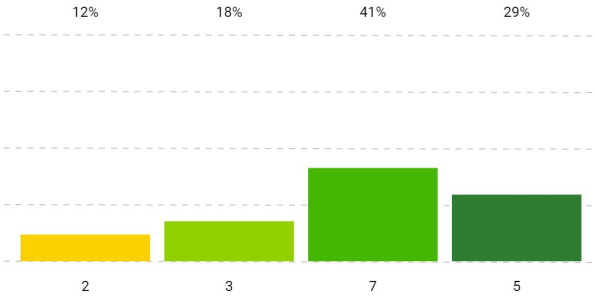
N=17 KA=2 SA=0.9



4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.

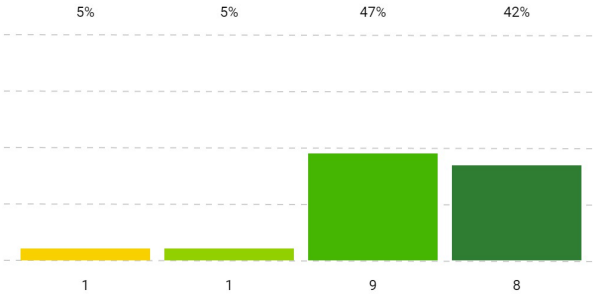


N=17 KA=2 SA=1



4.11 - Die Schule bzw. die Lehrpersonen und die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen des Heims verfolgen dieselben Ziele.

N=19 KA=0 SA=0.8

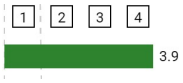


5 - Schulführung*

Durchschnittswerte

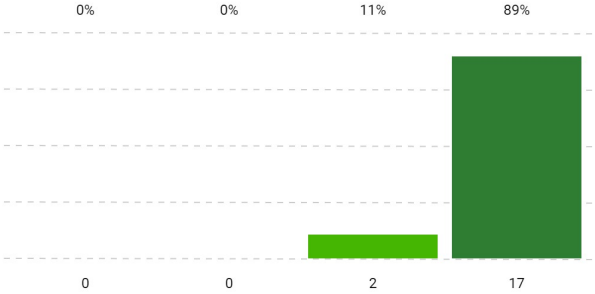
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.



N=19 KA=0 SA=0.3

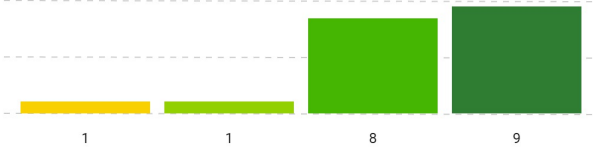
1	2	3	4
0%	0%	11%	89%
0	0	2	17



5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.

N=19 KA=0 SA=0.8

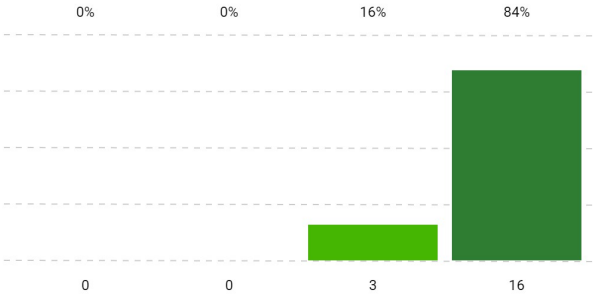
1	2	3	4
5%	5%	42%	47%
1	1	8	9



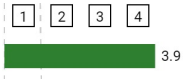
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.

N=19 KA=0 SA=0.4

1	2	3	4
0%	0%	16%	84%
0	0	3	16

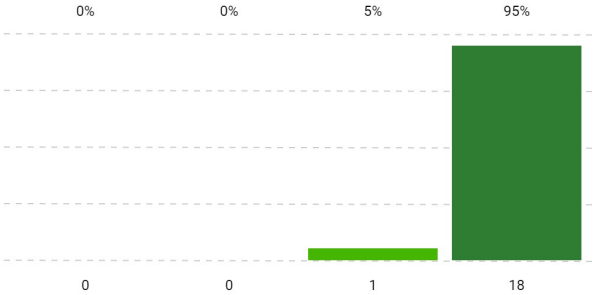


5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.



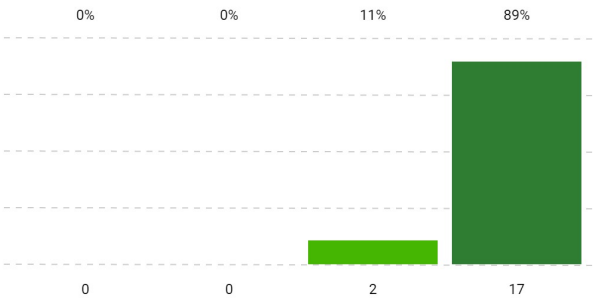
N=19 KA=0 SA=0.2

1	2	3	4
0%	0%	5%	95%
0	0	1	18



5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.

N=19 KA=0 SA=0.3



6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

Durchschnittswerte

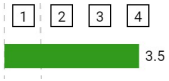
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.

N=16 KA=3 SA=0.7

1	2	3	4
0%	13%	50%	38%
0	2	8	6

6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).



N=19 KA=0 SA=0.5

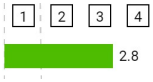
1	2	3	4
0%	0%	47%	53%
0	0	9	10

6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.

N=19 KA=0 SA=0.9

1	2	3	4
16%	37%	37%	11%
3	7	7	2

6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.



N=19 KA=0 SA=0.8

1	2	3	4
5%	26%	47%	21%
1	5	9	4

7 - Wirkungsqualitäten*

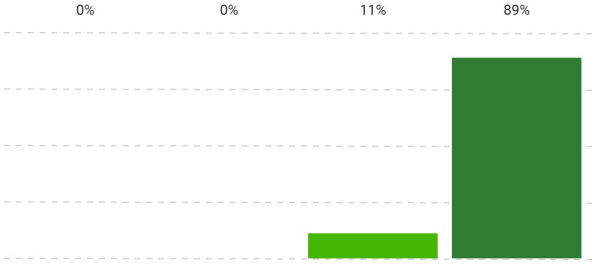
Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

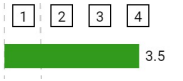
7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Arbeits- und Bildungsweges.

N=18 KA=1 SA=0.3

1	2	3	4
0%	0%	11%	89%
0	0	2	16

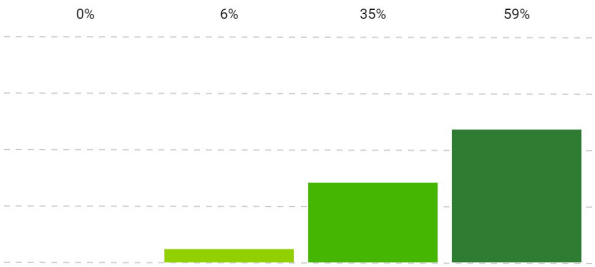


7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.



N=17 KA=2 SA=0.6

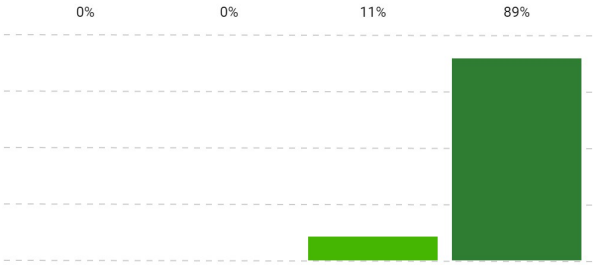
1	2	3	4
0%	6%	35%	59%
0	1	6	10



7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.

N=19 KA=0 SA=0.3

1	2	3	4
0%	0%	11%	89%
0	0	2	17



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?Zusammenhänge und Hintergründe:Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?Folgerungen und Massnahmen:Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.www.iqesonline.net/auswertungstipps

IQES online

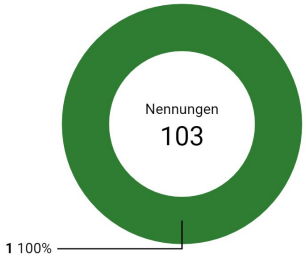
230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Eltern QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung	
Befragungszeitraum:	6. Februar 2023 - 27. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Eltern QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	239
Total eingeladene Befragte:	239
Vollständig beantwortete Fragebogen:	179
Teilweise beantwortete Fragebogen:	11
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	79.5%

Angaben zu diesem Bericht	
In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:	
Schultyp	Mein Kind besucht die Mittelschule.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	103

1 - Schultyp



1	Mein Kind besucht die Mittelschule.	103	100%

Nennungen (N)=103

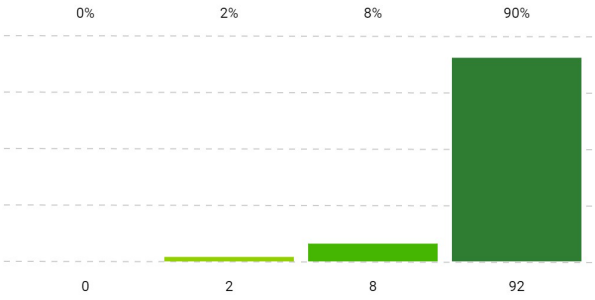
2 - Kontext und Ressourcen*

Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

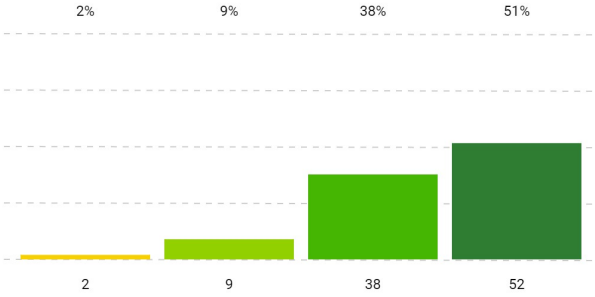
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.

N=102 KA=1 SA=0.4

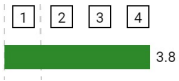


2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.

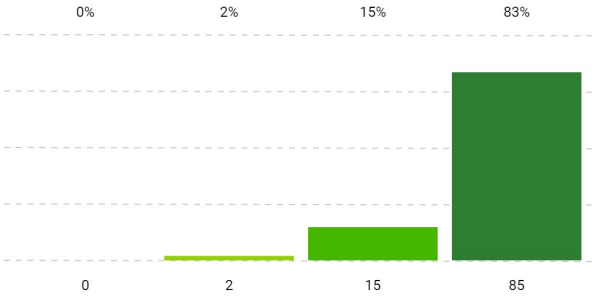
N=101 KA=2 SA=0.7



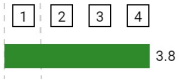
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.



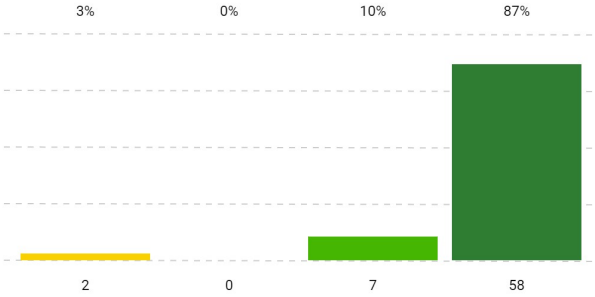
N=102 KA=1 SA=0.4



2.4 - Ich bin mit der Unterbringung meines Kindes im Heim zufrieden.



N=67 KA=36 SA=0.6



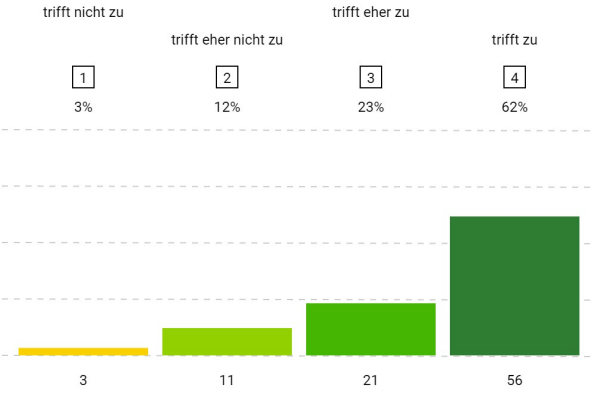
3 - Lern- und Erfahrungsraum*

Durchschnittswerte

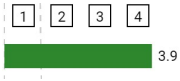
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.

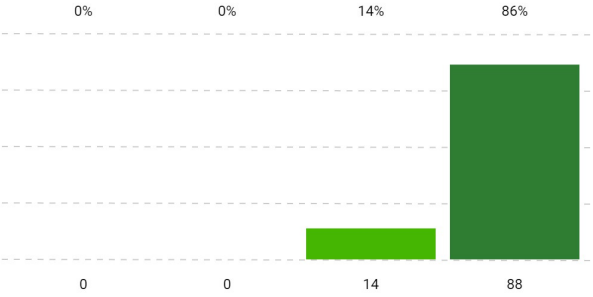
N=91 KA=11 SA=0.8



3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.

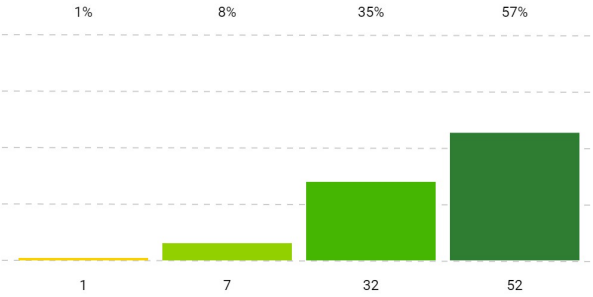


N=102 KA=0 SA=0.3



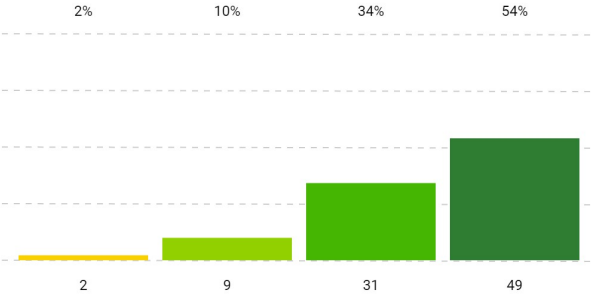
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.

N=92 KA=10 SA=0.7

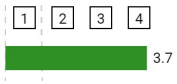


3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.

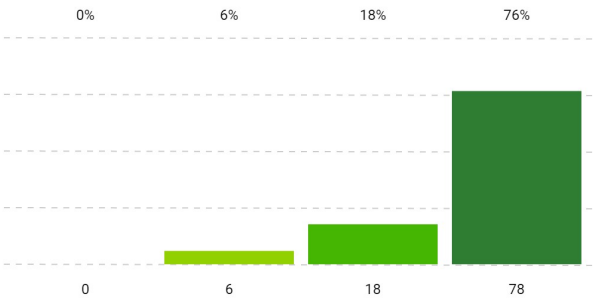
N=91 KA=11 SA=0.8



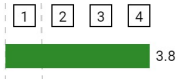
3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.



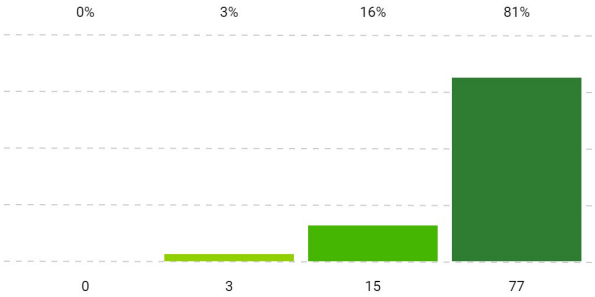
N=102 KA=0 SA=0.6



3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.

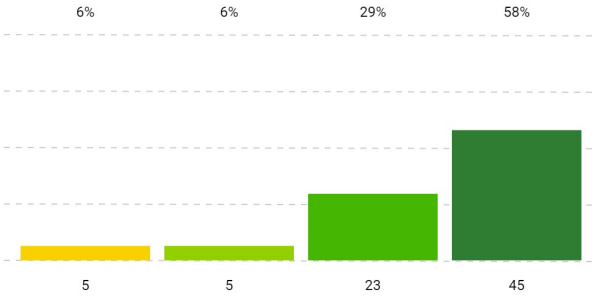


N=95 KA=7 SA=0.5

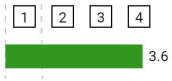


3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.

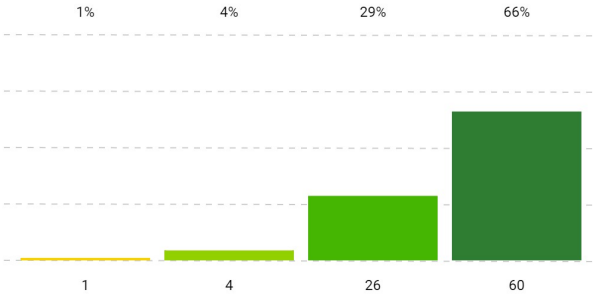
N=78 KA=24 SA=0.9



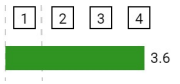
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.



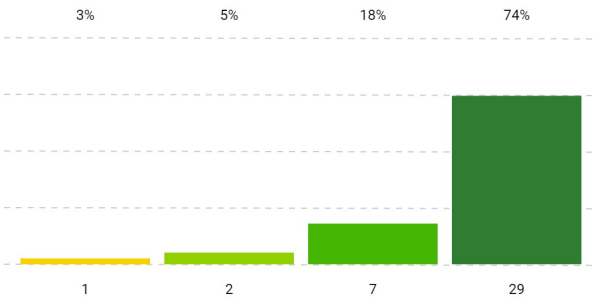
N=91 KA=11 SA=0.6



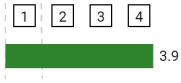
3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.



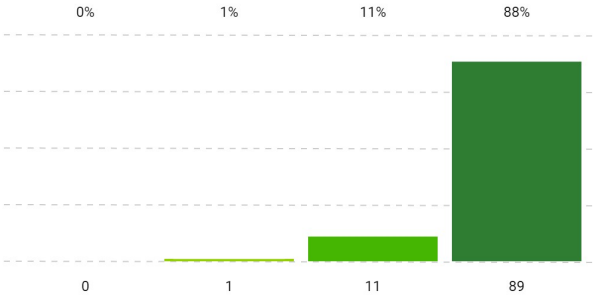
N=39 KA=63 SA=0.7



3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.



N=101 KA=1 SA=0.4



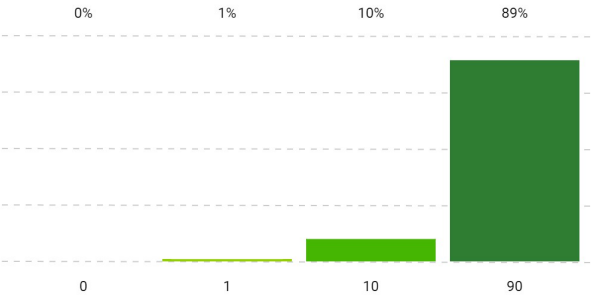
4 - Schulkultur und Schulklima*

Durchschnittswerte

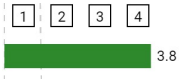
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.

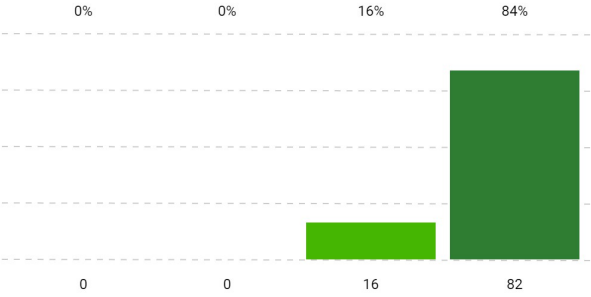
N=101 KA=1 SA=0.4



4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.

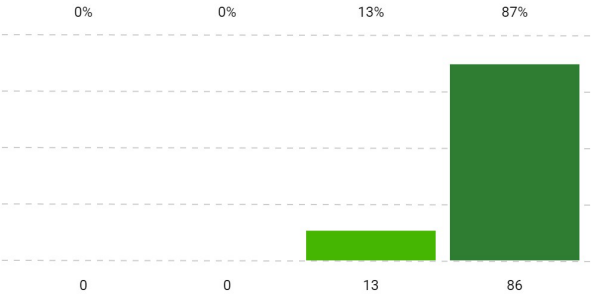


N=98 KA=4 SA=0.4



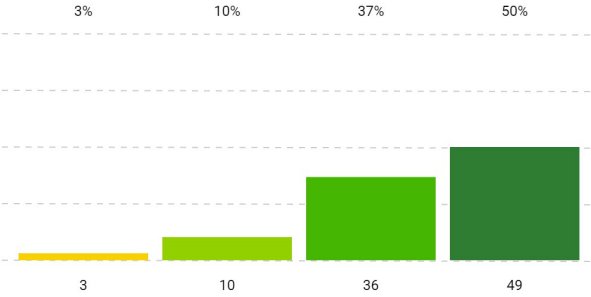
4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.

N=99 KA=3 SA=0.3

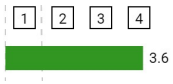


4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.

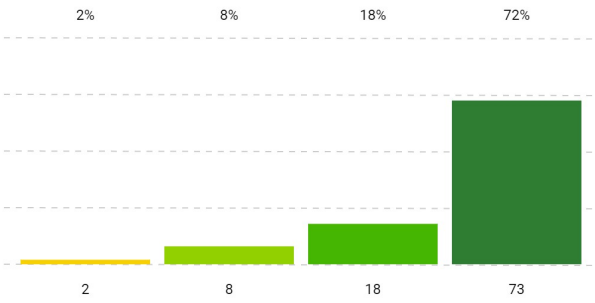
N=98 KA=4 SA=0.8



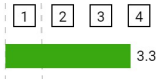
4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.



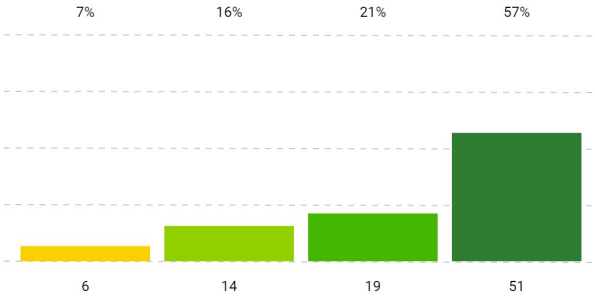
N=101 KA=1 SA=0.7



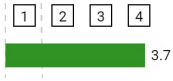
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).



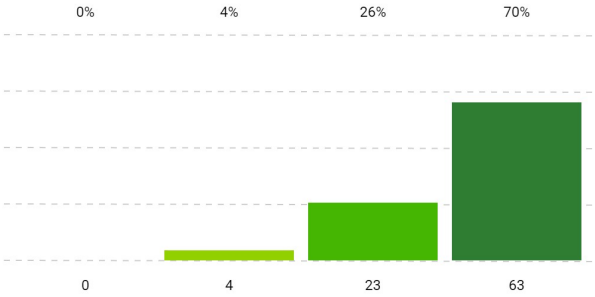
N=90 KA=12 SA=1



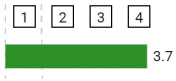
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.



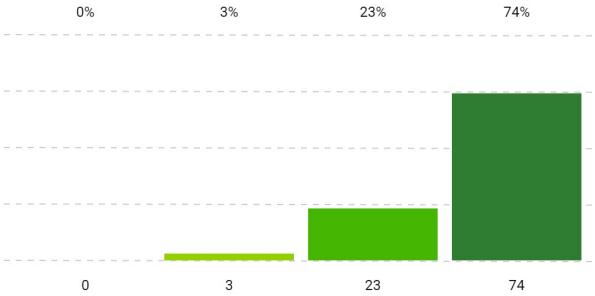
N=90 KA=12 SA=0.6



4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.

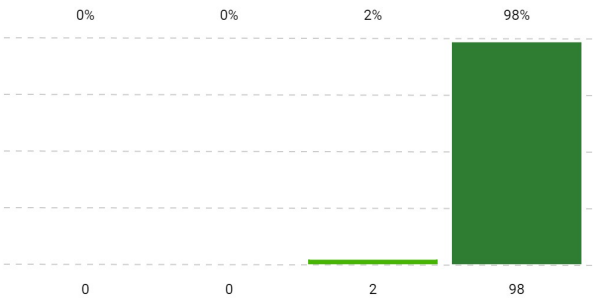


N=100 KA=2 SA=0.5

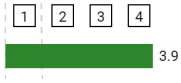


4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.

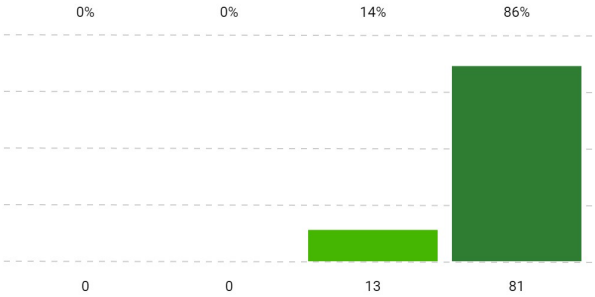
N=100 KA=2 SA=0.1



4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.

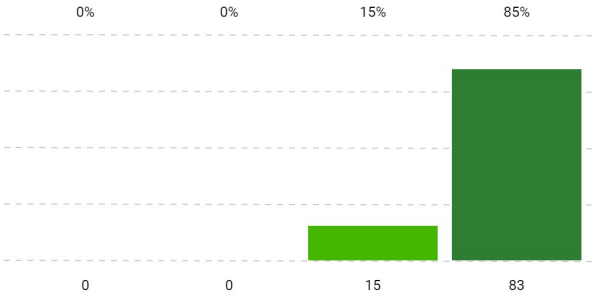


N=94 KA=8 SA=0.3



4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.

N=98 KA=4 SA=0.4

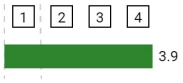


5 - Schulführung*

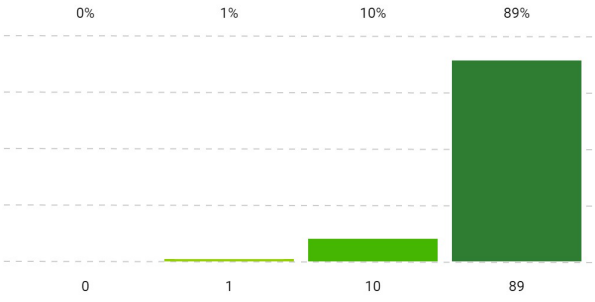
Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

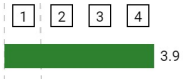
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.



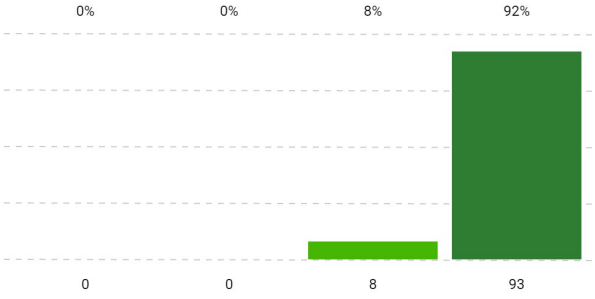
N=100 KA=2 SA=0.4



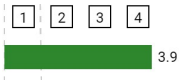
5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.



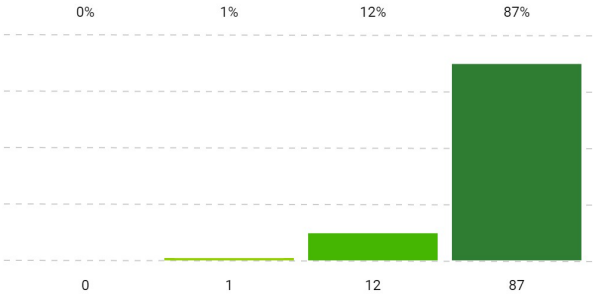
N=101 KA=1 SA=0.3



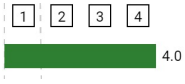
5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.



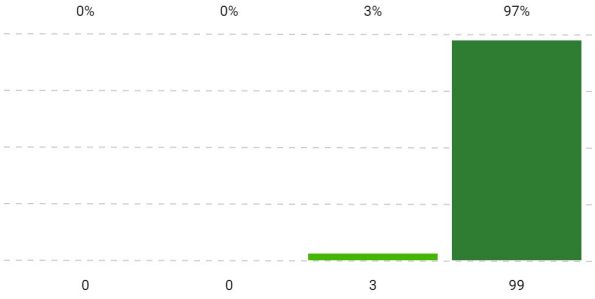
N=100 KA=2 SA=0.4



5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



N=102 KA=0 SA=0.2

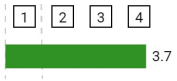


6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

Durchschnittswerte

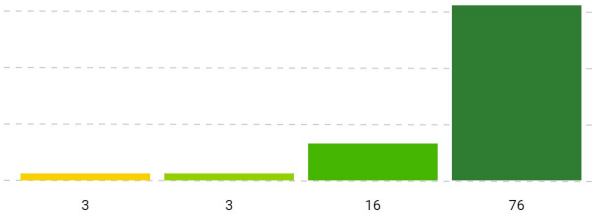
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.



N=98 KA=4 SA=0.7

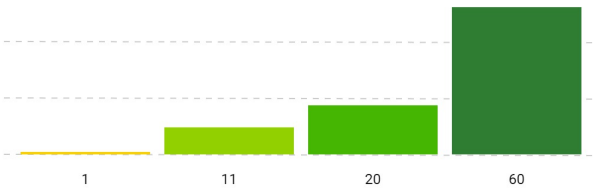
1	2	3	4
3%	3%	16%	78%



6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.

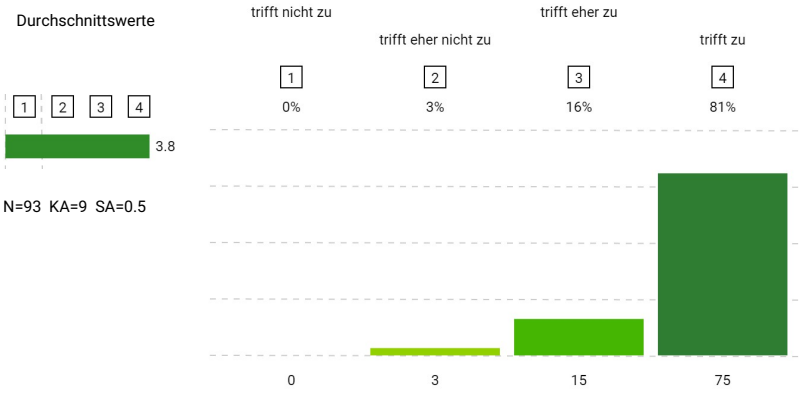
N=92 KA=10 SA=0.7

1	2	3	4
1%	12%	22%	65%

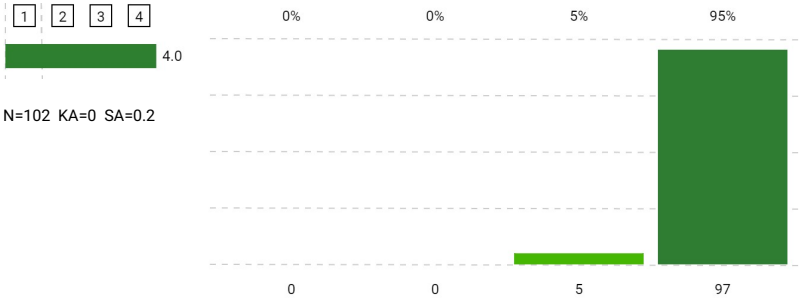


7 - Wirkungsqualitäten*

7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.



7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?Zusammenhänge und Hintergründe:Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?Folgerungen und Massnahmen:Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.www.iqesonline.net/auswertungstipps

IQES online

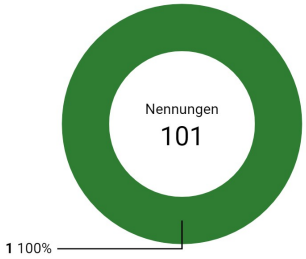
230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung	
Befragungszeitraum:	6. Februar 2023 - 27. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Schüler und Schülerinnen QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23
Mit Teilnahmecodes eingeladene Befragte:	239
Total eingeladene Befragte:	239
Vollständig beantwortete Fragebogen:	235
Teilweise beantwortete Fragebogen:	3
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	99.58%

Angaben zu diesem Bericht	
In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:	
Schultyp	Ich besuche das Gymnasium.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	101

1 - Schultyp



1	Ich besuche das Gymnasium.	101	100%

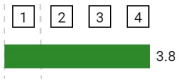
Nennungen (N)=101

2 - Kontext und Ressourcen*

Durchschnittswerte

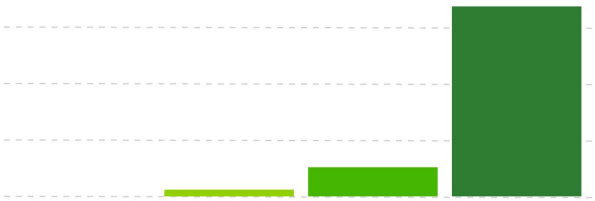
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

2.1 - Ich kann meine Schule gut und sicher erreichen.

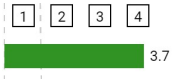


N=101 KA=0 SA=0.5

1	2	3	4
0%	3%	13%	84%
0	3	13	85



2.2 - Meine Klasse und die Fachräume (z. B. Naturkunderaum, Technikraum usw.) sind gut ausgestattet.



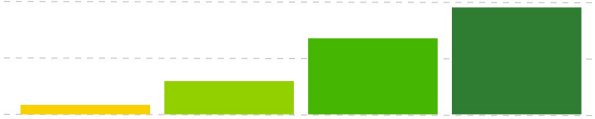
N=101 KA=0 SA=0.6

1	2	3	4
1%	4%	24%	71%
1	4	24	72

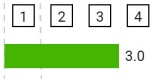
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.

N=95 KA=6 SA=0.9

1	2	3	4
4%	15%	34%	47%
4	14	32	45

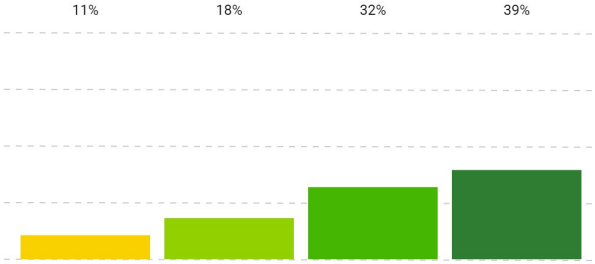


2.4 - Ich bin mit der Unterbringung im Heim zufrieden.



N=66 KA=35 SA=1

1	2	3	4
11%	18%	32%	39%
7	12	21	26

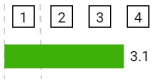


3 - Lern- und Erfahrungsraum*

Durchschnittswerte

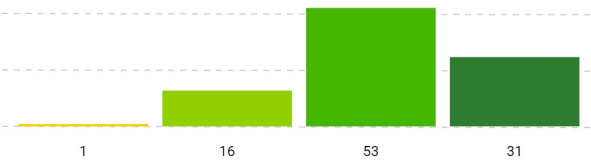
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

3.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.



N=101 KA=0 SA=0.7

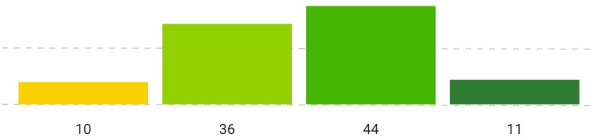
1% 16% 52% 31%



3.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.

N=101 KA=0 SA=0.8

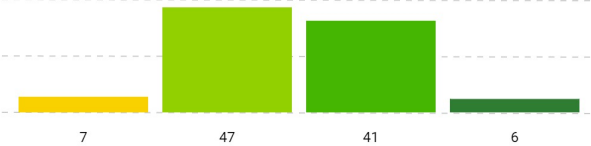
10% 36% 44% 11%



3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in den Unterricht miteinbezogen.

N=101 KA=0 SA=0.7

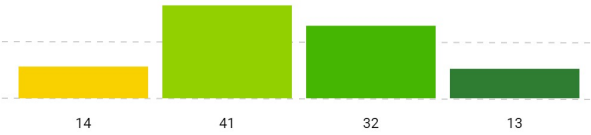
7% 47% 41% 6%



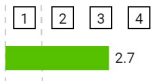
3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für ihr Fach zu wecken.

N=100 KA=1 SA=0.9

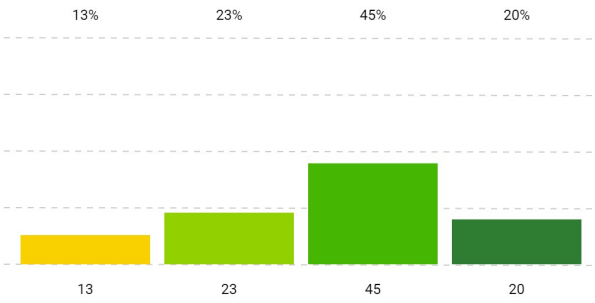
14% 41% 32% 13%



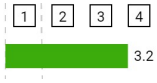
3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.



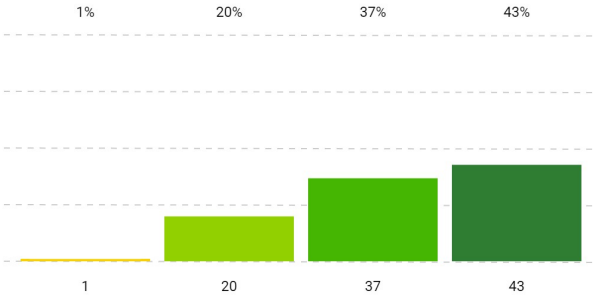
N=101 KA=0 SA=0.9



3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.

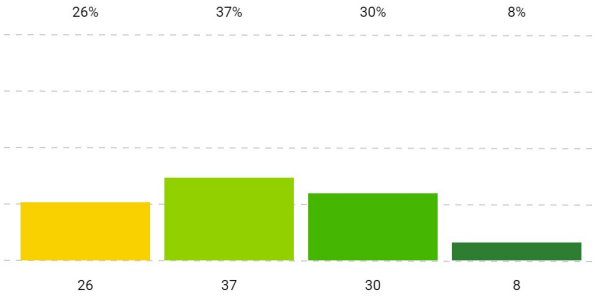


N=101 KA=0 SA=0.8



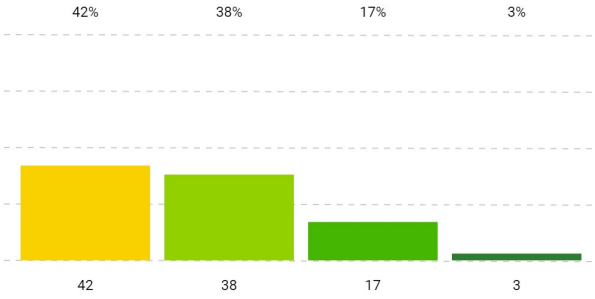
3.7 - Was wir im Unterricht lernen, ist für mein späteres Leben wichtig.

N=101 KA=0 SA=0.9



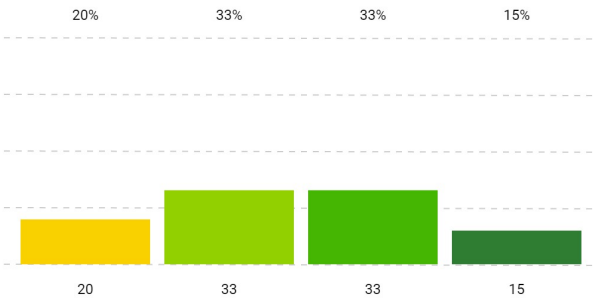
3.8 - Wir besprechen im Unterricht die Gefahren des Internets.

N=100 KA=1 SA=0.8

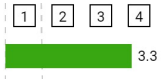


3.9 - Wir arbeiten manchmal in mehreren Fächern an einem gemeinsamen Thema.

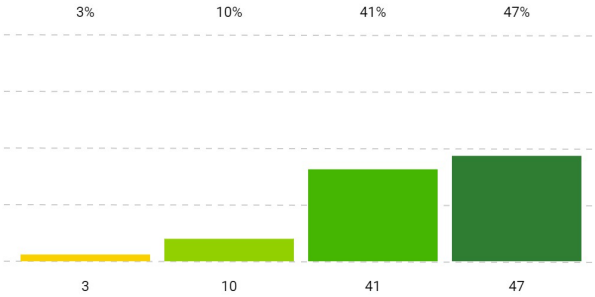
N=101 KA=0 SA=1



3.10 - Im Unterricht arbeiten wir regelmäßig mit digitalen Medien (Computer, Beamer, Internet usw.).

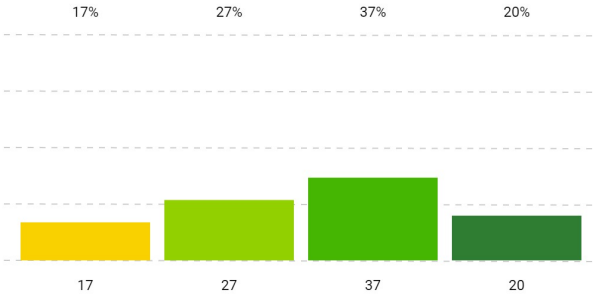


N=101 KA=0 SA=0.8



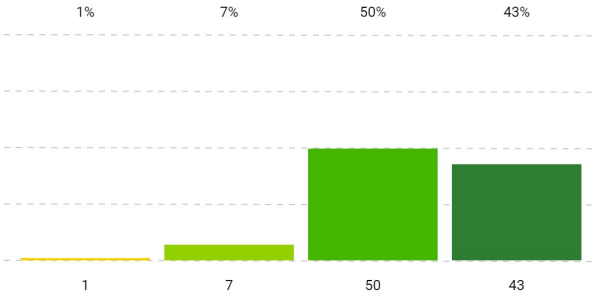
3.11 - Wir lernen in der Schule auch, wie wir miteinander umgehen sollen.

N=101 KA=0 SA=1



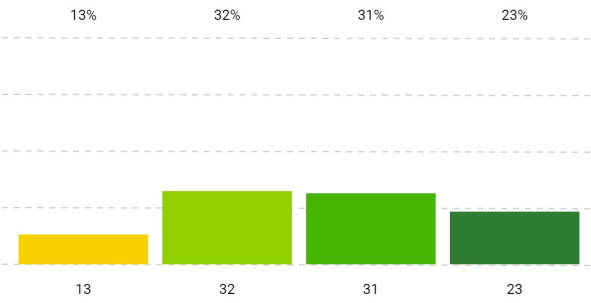
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.

N=101 KA=0 SA=0.6

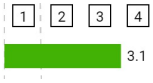


3.13 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich gut bin, werde ich gefördert.

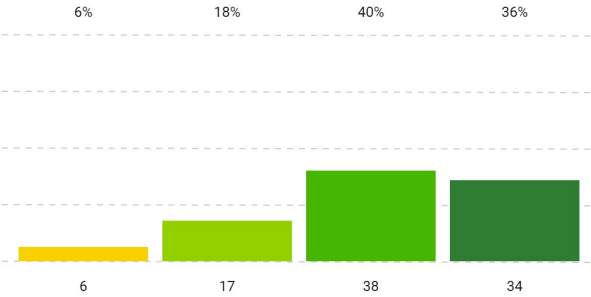
N=99 KA=2 SA=1



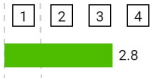
3.14 - In den Fächern oder Bereichen, wo ich Schwierigkeiten habe, werde ich unterstützt.



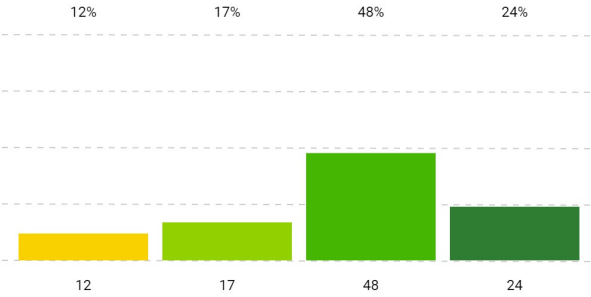
N=95 KA=6 SA=0.9



3.15 - Die Bewertungen sind für mich klar und verständlich.

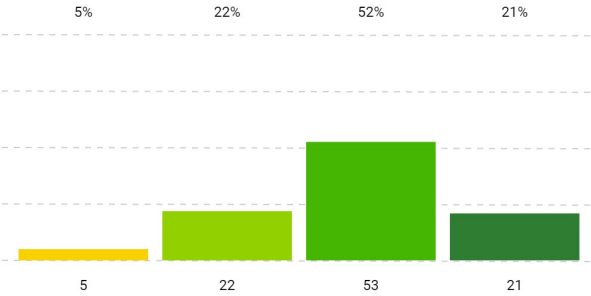


N=101 KA=0 SA=0.9

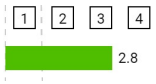


3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.

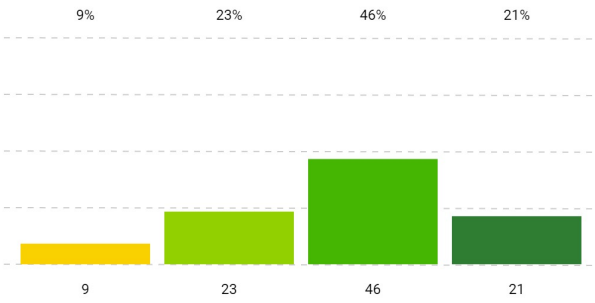
N=101 KA=0 SA=0.8



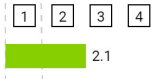
3.17 - Im Unterricht sprechen wir über die Verschiedenheit der Menschen (Sprachen, Lebensgewohnheiten, Einstellungen, Kulturen usw.).



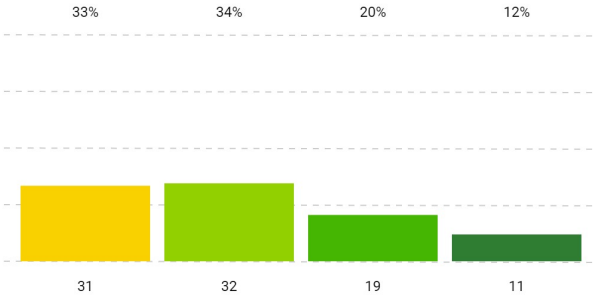
N=99 KA=2 SA=0.9



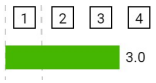
3.18 - An meiner Schule gibt es interessante Wahlangebote.



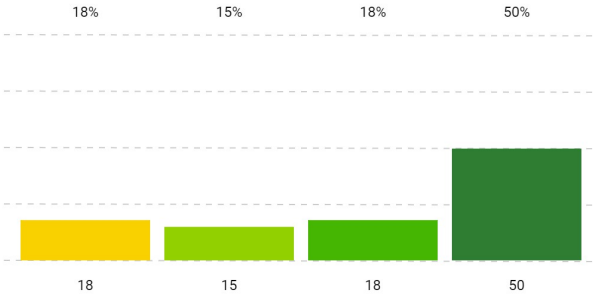
N=93 KA=8 SA=1



3.19 - Wir machen auch Ausflüge und Lehrausgänge.

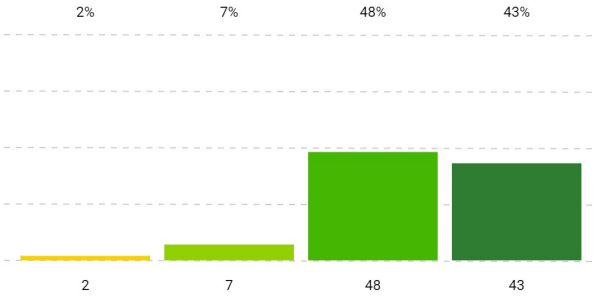


N=101 KA=0 SA=1.2

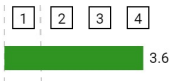


3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.

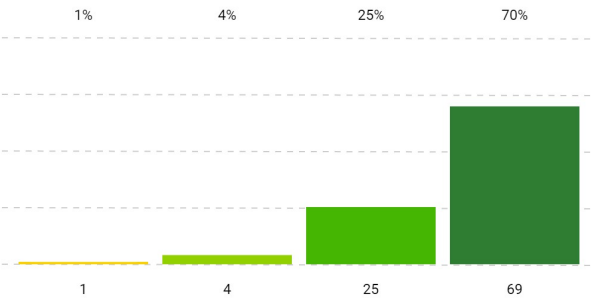
N=100 KA=1 SA=0.7



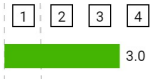
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.



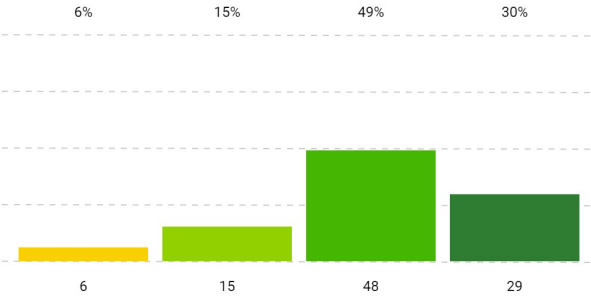
N=99 KA=2 SA=0.6



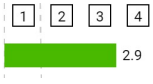
3.22 - Die Lehrpersonen reagieren richtig, wenn wir uns nicht an die Regeln halten.



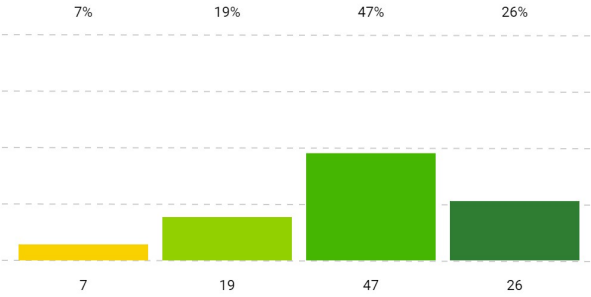
N=98 KA=3 SA=0.8



3.23 - Wir können unsere Anliegen und Probleme mit den Lehrpersonen besprechen.

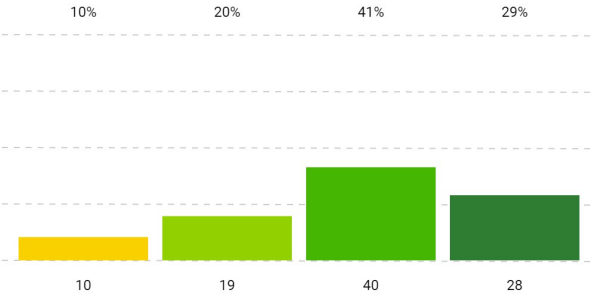


N=99 KA=2 SA=0.9



3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.

N=97 KA=4 SA=0.9



4 - Schulkultur und Schulklima*

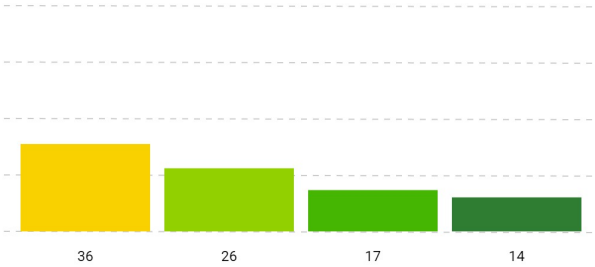
Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

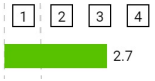
4.1 - Meine Schule arbeitet mit außerschulischen Einrichtungen (z. B. Vereine) zusammen.

N=93 KA=8 SA=1.1

1	2	3	4
39%	28%	18%	15%
36	26	17	14



4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).



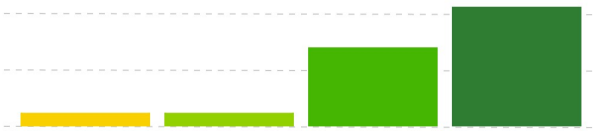
N=99 KA=2 SA=1

1	2	3	4
14%	26%	36%	23%
14	26	36	23

4.3 - Im Internet (z. B. auf der Schulhomepage) erfährt man Neues und Interessantes über meine Schule.

N=100 KA=1 SA=0.8

1	2	3	4
6%	6%	35%	53%
6	6	35	53

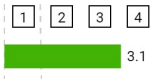


5 - Schulführung*

Durchschnittswerte

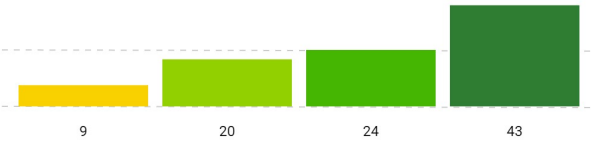
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

5.1 - Wenn ich ein Anliegen oder ein Problem habe, kann ich mich an den Schuldirektor / die Schuldirektorin wenden.

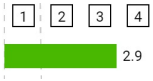


N=96 KA=5 SA=1

1	2	3	4
9%	21%	25%	45%

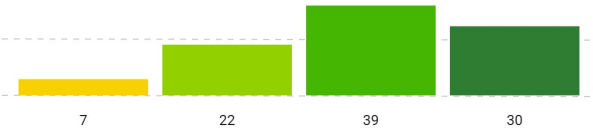


5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.



N=98 KA=3 SA=0.9

1	2	3	4
7%	22%	40%	31%



6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

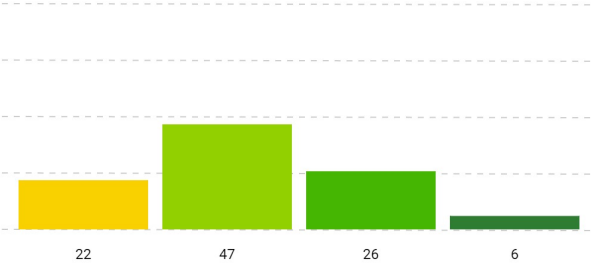
Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

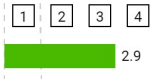
6.1 - Meine Lehrpersonen befragen mich, wie ich ihren Unterricht finde.

N=101 KA=0 SA=0.8

1	2	3	4
22%	47%	26%	6%

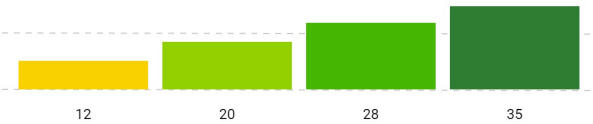


6.2 - Wir werden zu schulischen Themen manchmal befragt.



N=95 KA=6 SA=1

1	2	3	4
13%	21%	29%	37%

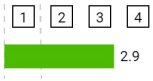


7 - Wirkungsqualitäten*

Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

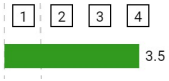
7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.



N=101 KA=0 SA=1

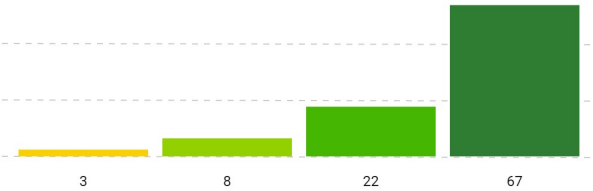
1	2	3	4
11%	22%	37%	31%

7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.



N=100 KA=1 SA=0.8

1	2	3	4
3%	8%	22%	67%



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?Zusammenhänge und Hintergründe:Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?Folgerungen und Massnahmen:Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.www.iqesonline.net/auswertungstipps

IQES online

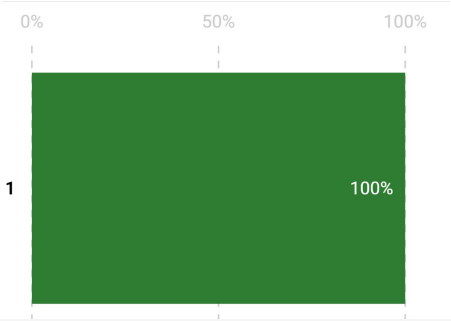
230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Lehrpersonen QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung	
Befragungszeitraum:	6. Februar 2023 - 27. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230300 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Lehrpersonen QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	33
Total eingeladene Befragte:	33
Vollständig beantwortete Fragebogen:	32
Teilweise beantwortete Fragebogen:	0
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	96.97%

Angaben zu diesem Bericht	
In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:	
Tätigkeitsbereich	Ich bin am Gymnasium tätig.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	18

1 - Tätigkeitsbereich



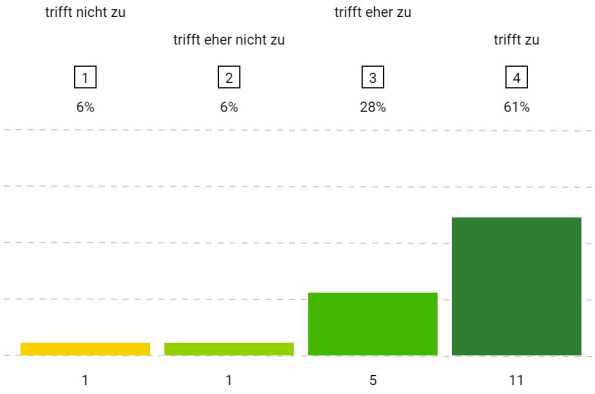
1	Ich bin am Gymnasium tätig.	18	100%

Nennungen (N)=18

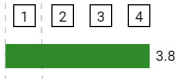
2 - Kontext und Ressourcen*

2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.

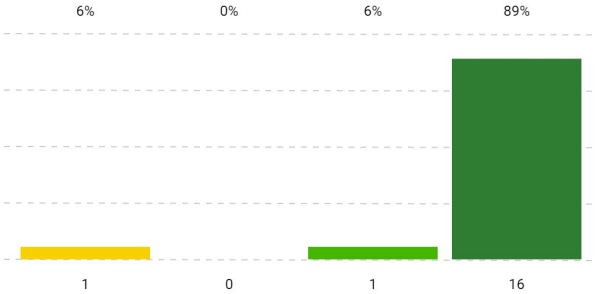
N=18 KA=0 SA=0.8



2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.



N=18 KA=0 SA=0.7

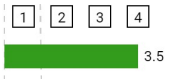


3 - Lern- und Erfahrungsraum*

Durchschnittswerte

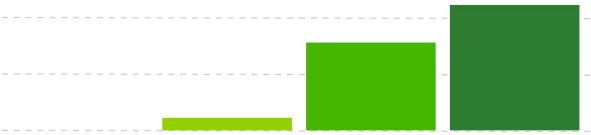
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.

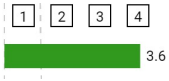


N=18 KA=0 SA=0.6

1	2	3	4
0%	6%	39%	56%
0	1	7	10



3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.



N=18 KA=0 SA=0.5

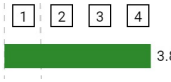
1	2	3	4
0%	0%	44%	56%
0	0	8	10

3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).

N=16 KA=2 SA=0.8

1	2	3	4
6%	38%	44%	13%
1	6	7	2

3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.

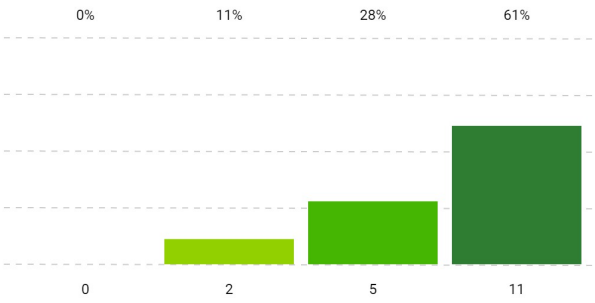


N=18 KA=0 SA=0.4

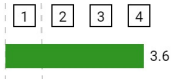
1	2	3	4
0%	0%	17%	83%
0	0	3	15

3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.

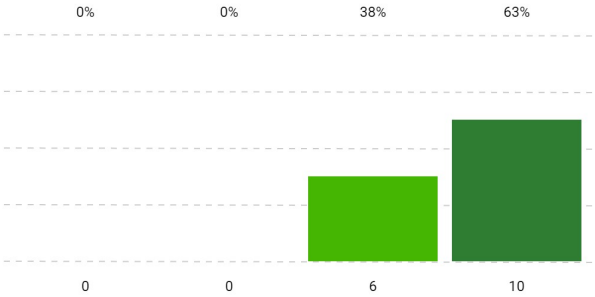
N=18 KA=0 SA=0.7



3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.

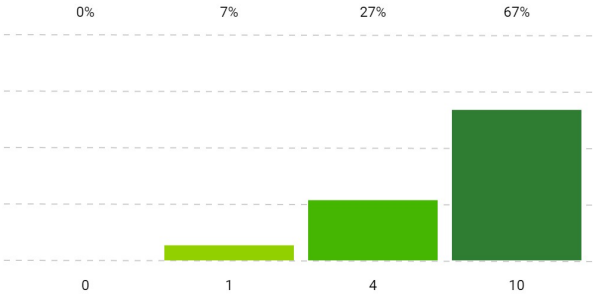


N=16 KA=2 SA=0.5



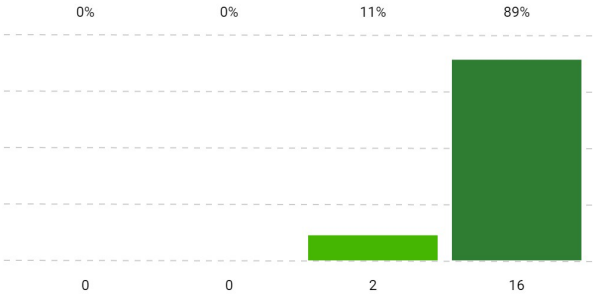
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.

N=15 KA=3 SA=0.6

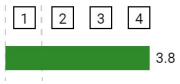


3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.

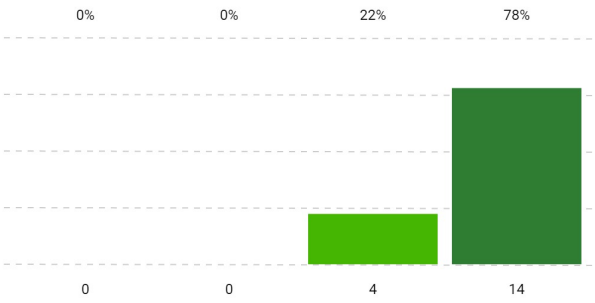
N=18 KA=0 SA=0.3



3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.

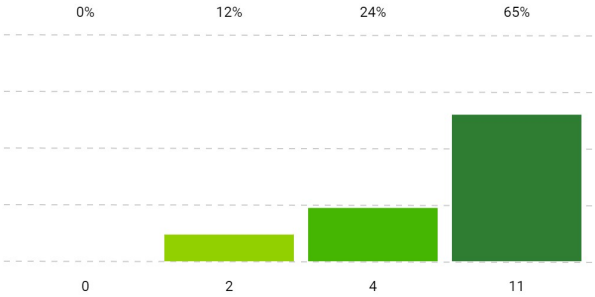


N=18 KA=0 SA=0.4

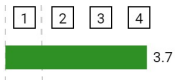


3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.

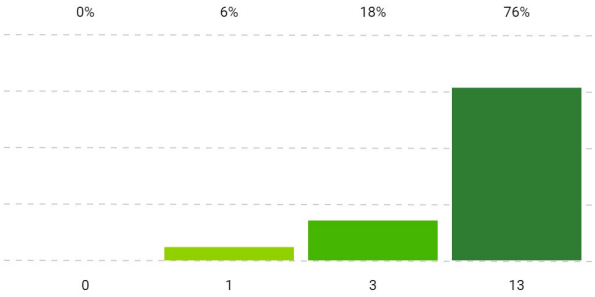
N=17 KA=1 SA=0.7



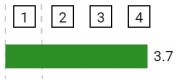
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.



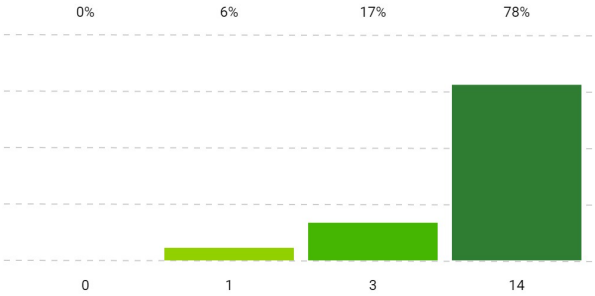
N=17 KA=1 SA=0.6



3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.

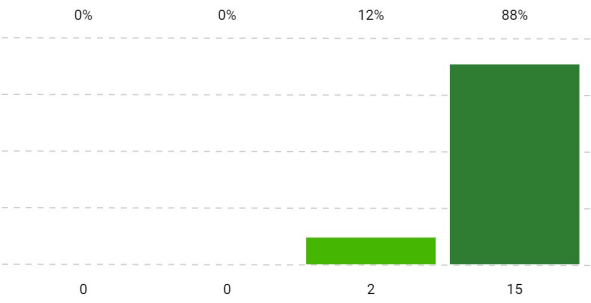


N=18 KA=0 SA=0.6

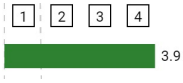


3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.

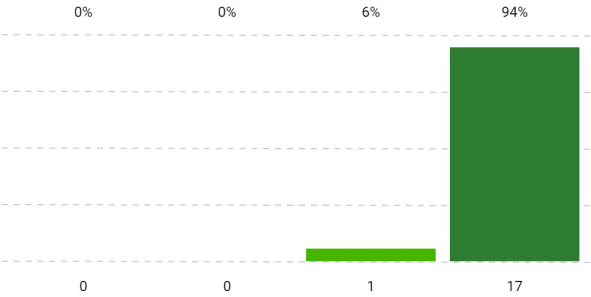
N=17 KA=1 SA=0.3



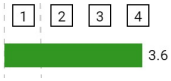
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.



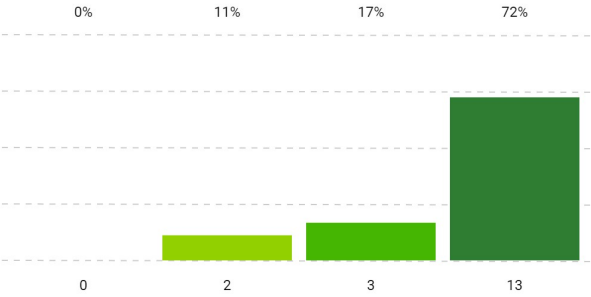
N=18 KA=0 SA=0.2



3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.

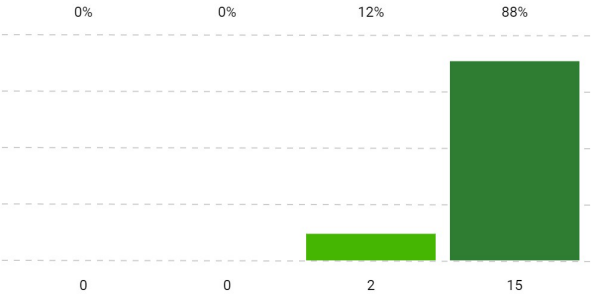


N=18 KA=0 SA=0.7



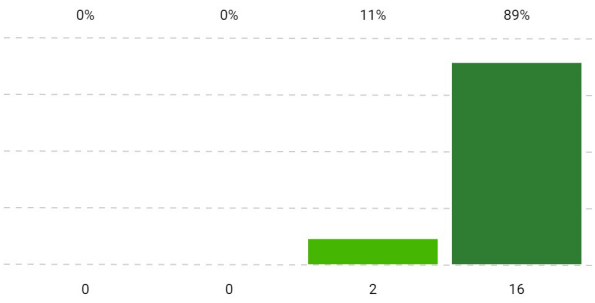
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.

N=17 KA=1 SA=0.3



3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.

N=18 KA=0 SA=0.3

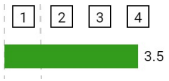


4 - Schulkultur und Schulklima*

Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

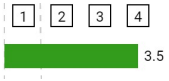
4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.



N=18 KA=0 SA=0.6

1	2	3	4
0%	6%	39%	56%
0	1	7	10

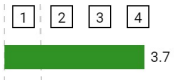
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.



N=18 KA=0 SA=0.8

1	2	3	4
6%	0%	33%	61%
1	0	6	11

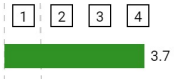
4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.



N=18 KA=0 SA=0.5

1	2	3	4
0%	0%	33%	67%
0	0	6	12

4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.

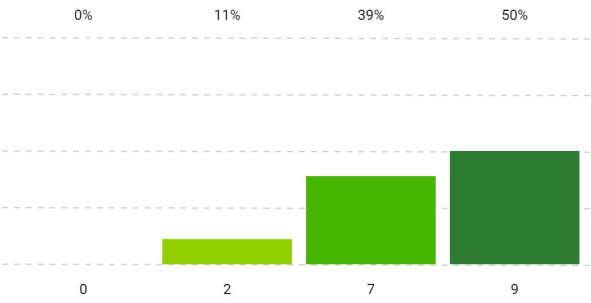


N=18 KA=0 SA=0.5

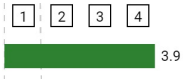
1	2	3	4
0%	0%	33%	67%
0	0	6	12

4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.

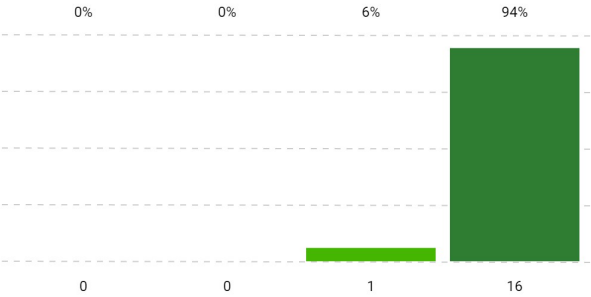
N=18 KA=0 SA=0.7



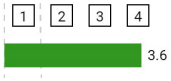
4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.



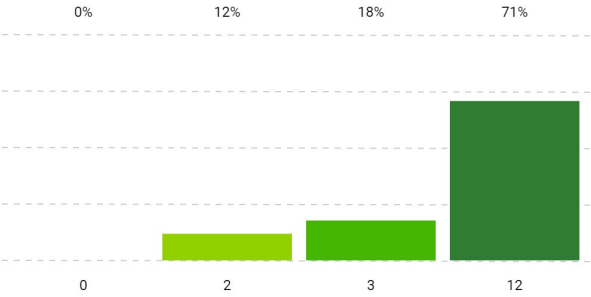
N=17 KA=1 SA=0.2



4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.

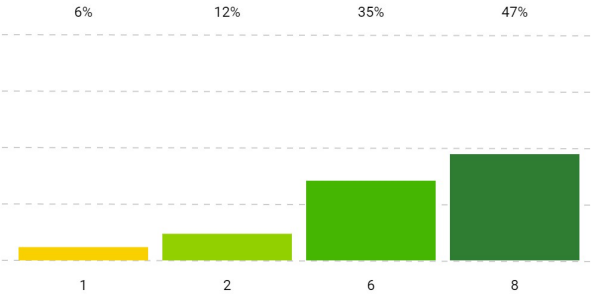


N=17 KA=1 SA=0.7

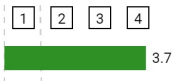


4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.

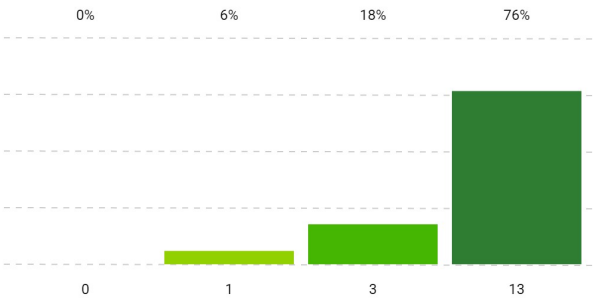
N=17 KA=1 SA=0.9



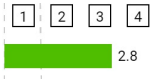
4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.



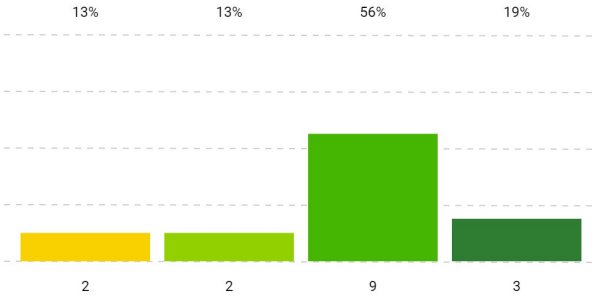
N=17 KA=1 SA=0.6



4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen von Außenstehenden (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.

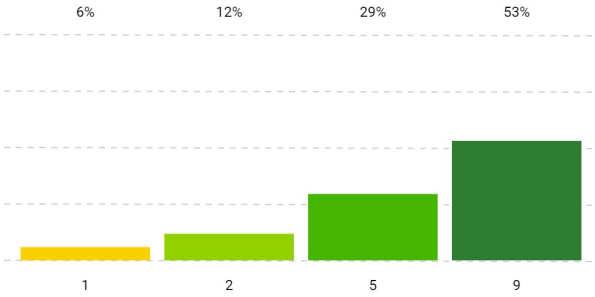


N=16 KA=2 SA=0.9



4.11 - Die Schule bzw. die Lehrpersonen und die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen des Heims verfolgen dieselben Ziele.

N=17 KA=1 SA=0.9

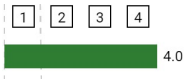


5 - Schulführung*

Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

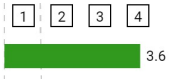
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.



N=18 KA=0 SA=0

1	2	3	4
0%	0%	0%	100%
0	0	0	18

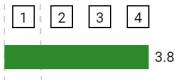
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.



N=18 KA=0 SA=0.5

1	2	3	4
0%	0%	44%	56%
0	0	8	10

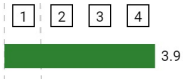
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.



N=18 KA=0 SA=0.4

1	2	3	4
0%	0%	22%	78%
0	0	4	14

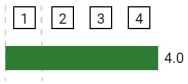
5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.



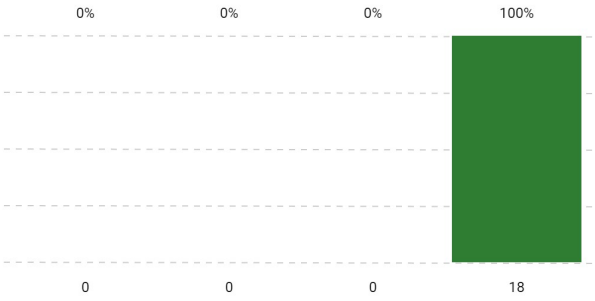
N=18 KA=0 SA=0.2

1	2	3	4
0%	0%	6%	94%
0	0	1	17

5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



N=18 KA=0 SA=0



6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

Durchschnittswerte

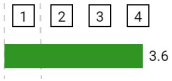
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.

N=16 KA=2 SA=0.8

1	2	3	4
0%	19%	31%	50%
0	3	5	8

6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).



N=16 KA=2 SA=0.6

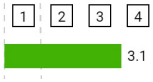
1	2	3	4
0%	6%	25%	69%
0	1	4	11

6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.

N=17 KA=1 SA=0.9

1	2	3	4
24%	41%	24%	12%
4	7	4	2

6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.



N=16 KA=2 SA=0.7

1	2	3	4
0%	25%	44%	31%
0	4	7	5

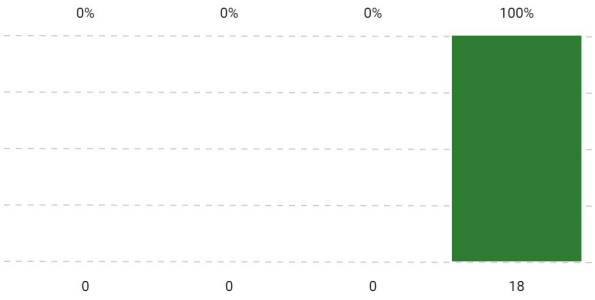
7 - Wirkungsqualitäten*

Durchschnittswerte

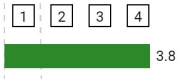
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Arbeits- und Bildungsweges.

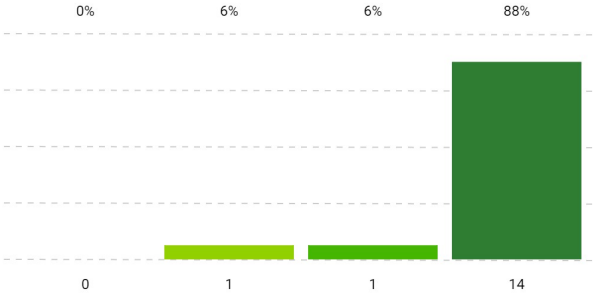
N=18 KA=0 SA=0



7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.

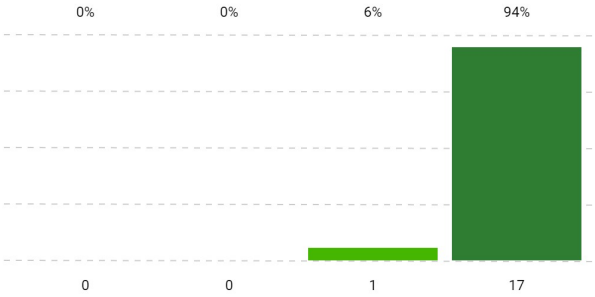


N=16 KA=2 SA=0.5



7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.

N=18 KA=0 SA=0.2



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?Zusammenhänge und Hintergründe:Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?Folgerungen und Massnahmen:Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.www.iqesonline.net/auswertungstipps

IQES online

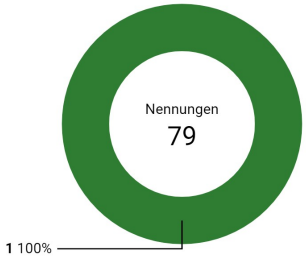
230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Eltern QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23

Ergebnisbericht

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung	
Befragungszeitraum:	6. Februar 2023 - 27. Februar 2023
Verwendeter Fragebogen:	230200 Vinzentinum Brixen Mittelschule und klassisches Gymnasium Fragebogen Eltern QR (MS, OS) Schuljahr 2022/23
Mit E-Mail eingeladene Befragte:	239
Total eingeladene Befragte:	239
Vollständig beantwortete Fragebogen:	179
Teilweise beantwortete Fragebogen:	11
Rücklaufquote (vollständig und teilweise beantwortete Fragebogen):	79.5%

Angaben zu diesem Bericht	
In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:	
Schultyp	Mein Kind besucht das klassische Gymnasium.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	79

1 - Schultyp



1	Mein Kind besucht das klassische Gymnasium.	79	100%

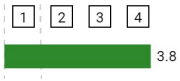
Nennungen (N)=79

2 - Kontext und Ressourcen*

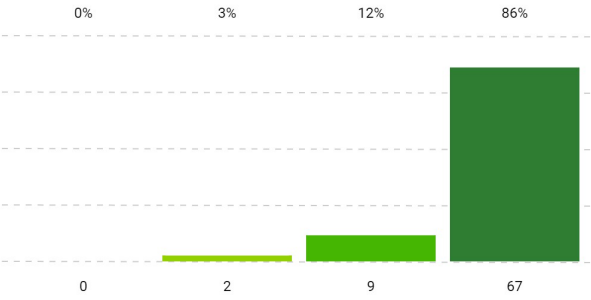
Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

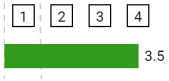
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.



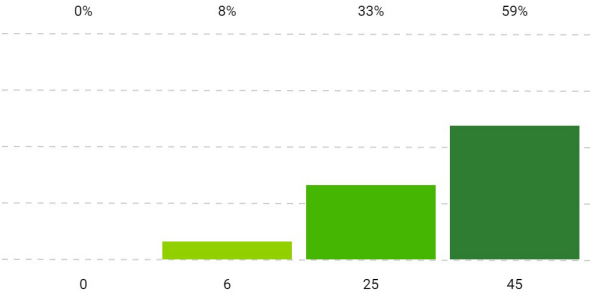
N=78 KA=1 SA=0.4



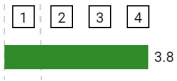
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.



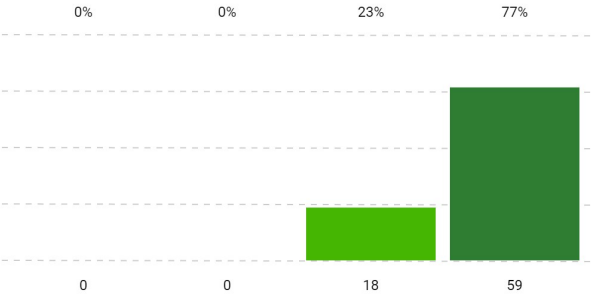
N=76 KA=3 SA=0.6



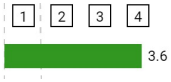
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.



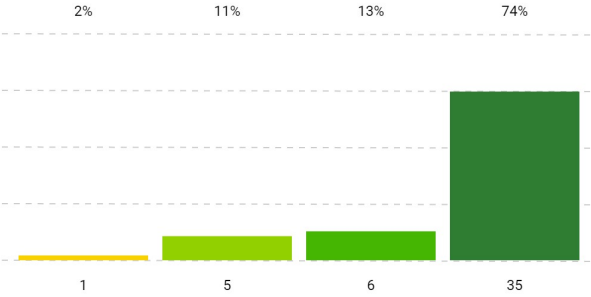
N=77 KA=2 SA=0.4



2.4 - Ich bin mit der Unterbringung meines Kindes im Heim zufrieden.



N=47 KA=32 SA=0.8



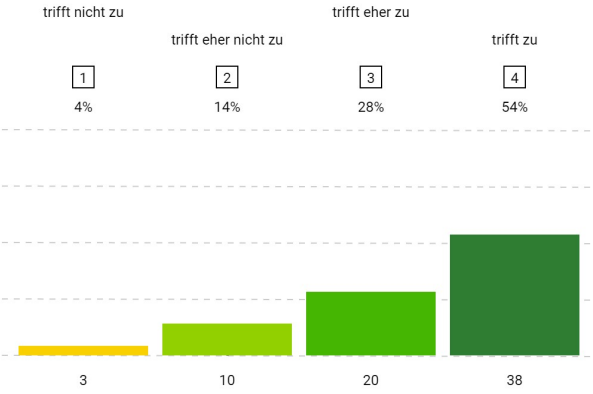
3 - Lern- und Erfahrungsraum*

Durchschnittswerte

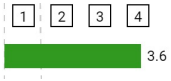
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.

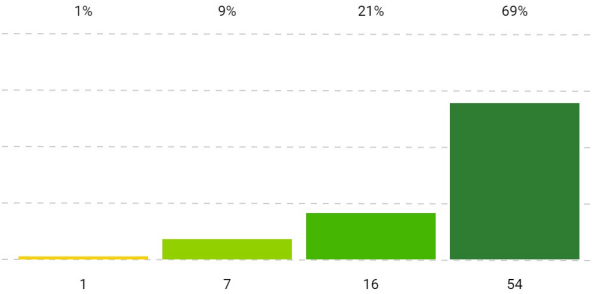
N=71 KA=7 SA=0.9



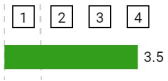
3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.



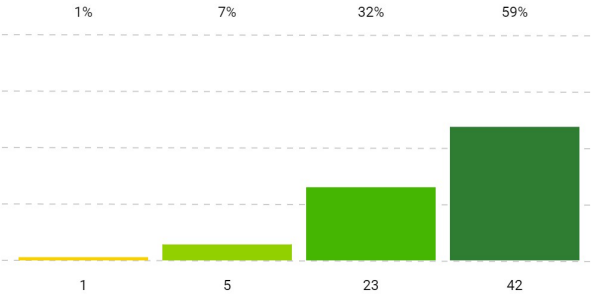
N=78 KA=0 SA=0.7



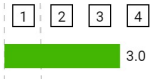
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.



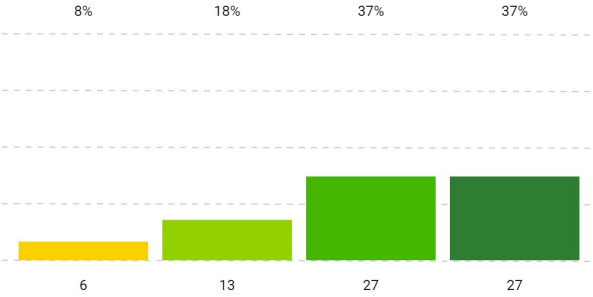
N=71 KA=7 SA=0.7



3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.

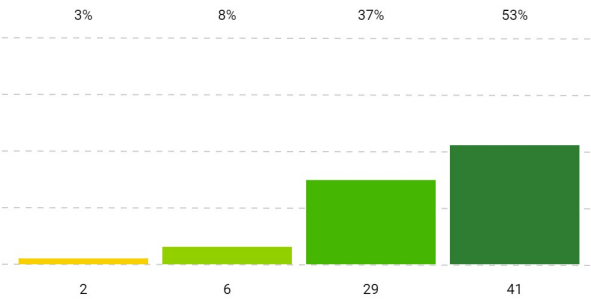


N=73 KA=5 SA=0.9



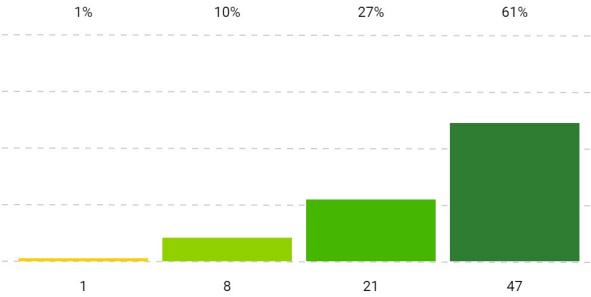
3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.

N=78 KA=0 SA=0.7



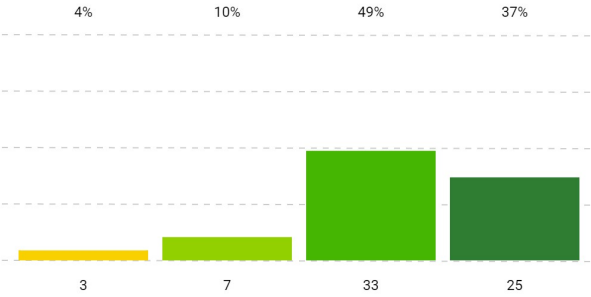
3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.

N=77 KA=1 SA=0.7



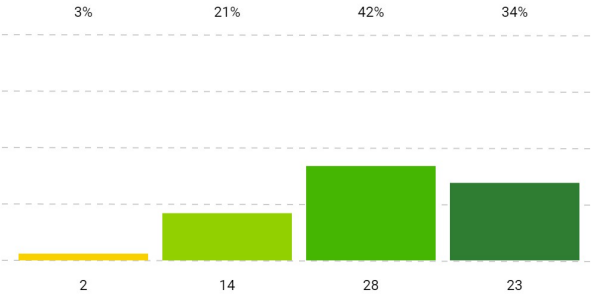
3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.

N=68 KA=10 SA=0.8

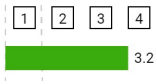


3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.

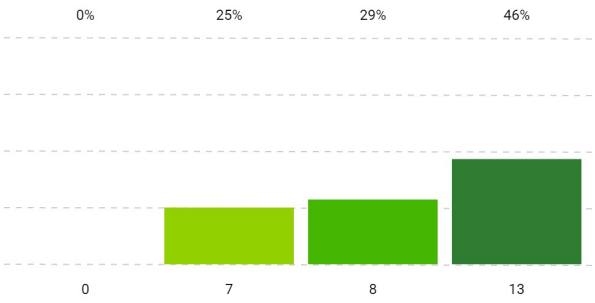
N=67 KA=11 SA=0.8



3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.

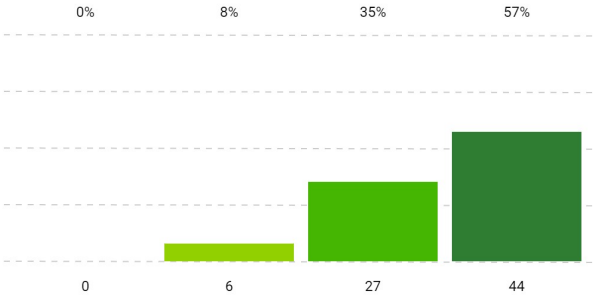


N=28 KA=50 SA=0.8



3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.

N=77 KA=1 SA=0.6

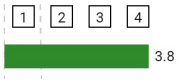


4 - Schulkultur und Schulklima*

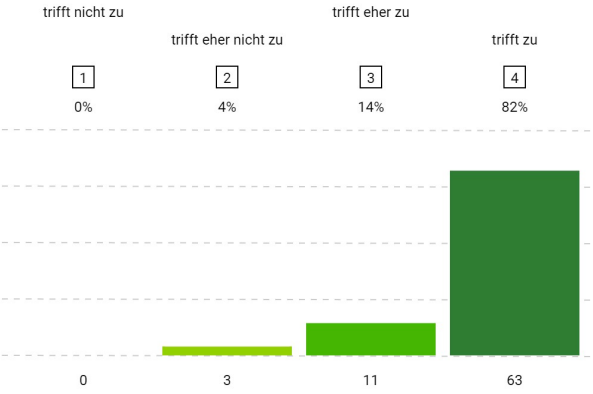
Durchschnittswerte

trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

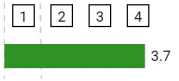
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.



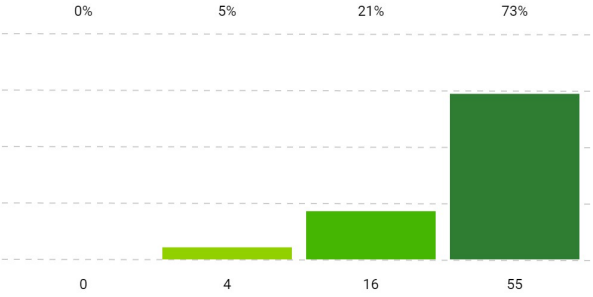
N=77 KA=1 SA=0.5



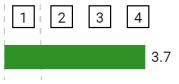
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.



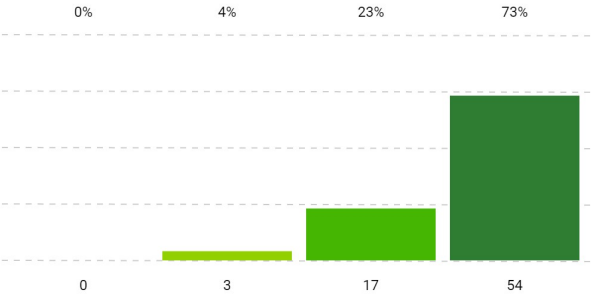
N=75 KA=3 SA=0.6



4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.

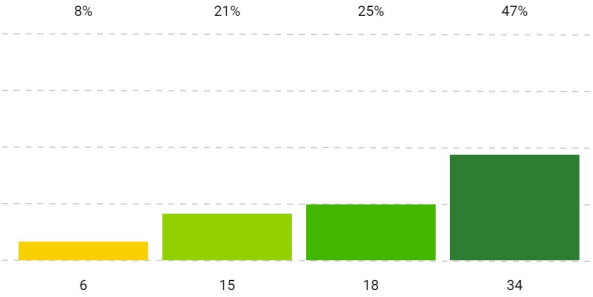


N=74 KA=4 SA=0.5



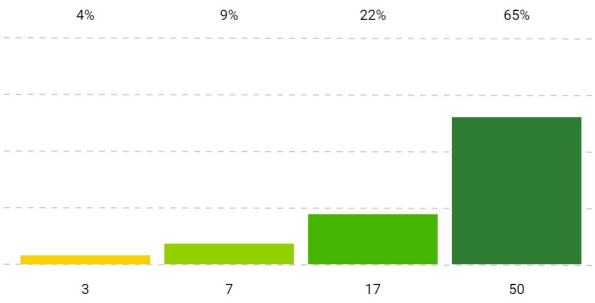
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.

N=73 KA=5 SA=1

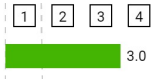


4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.

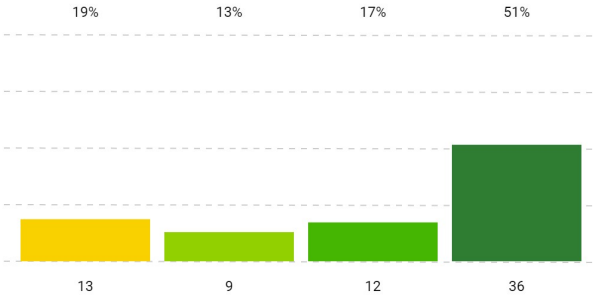
N=77 KA=1 SA=0.8



4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).

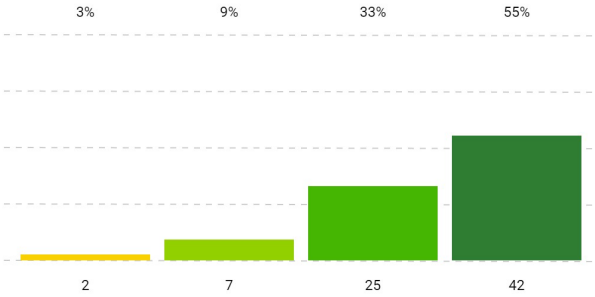


N=70 KA=8 SA=1.2



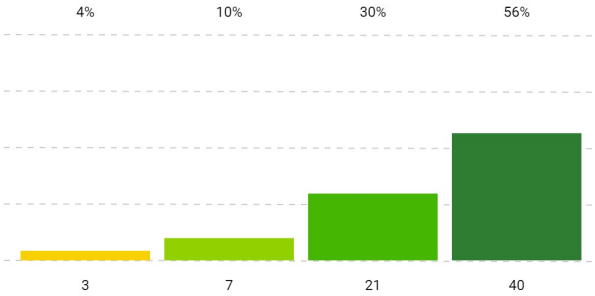
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.

N=76 KA=2 SA=0.8



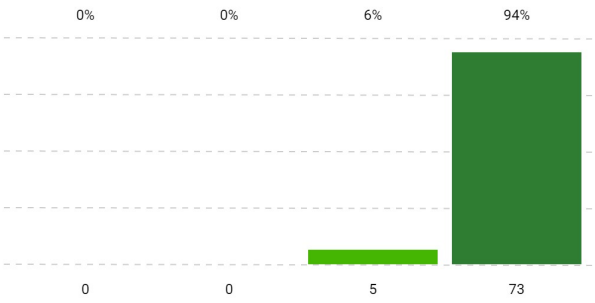
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.

N=71 KA=7 SA=0.8

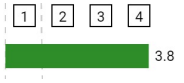


4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.

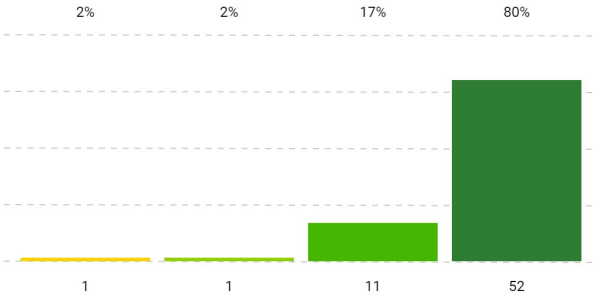
N=78 KA=0 SA=0.2



4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.

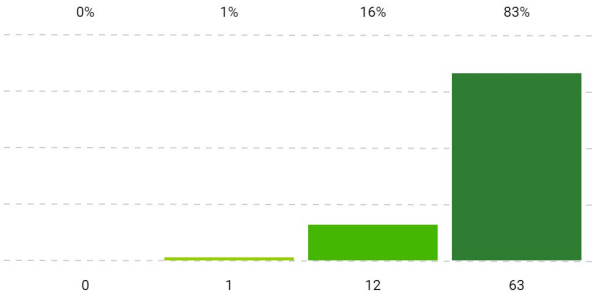


N=65 KA=13 SA=0.6



4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.

N=76 KA=2 SA=0.4

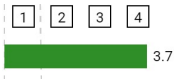


5 - Schulführung*

Durchschnittswerte

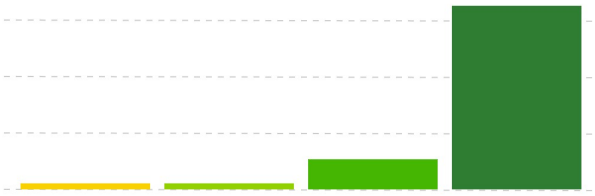
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.

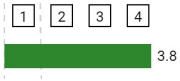


N=75 KA=3 SA=0.6

1	2	3	4
3%	3%	13%	81%
2	2	10	61

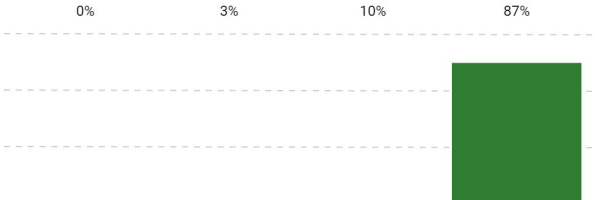


5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.

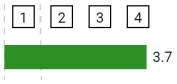


N=77 KA=1 SA=0.4

1	2	3	4
0%	3%	10%	87%
0	2	8	67

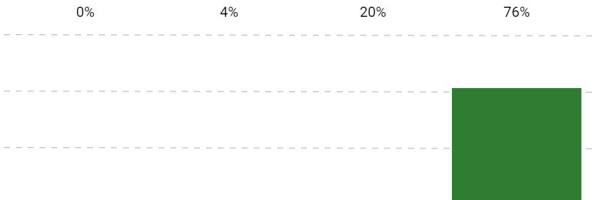


5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.

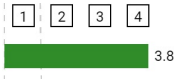


N=76 KA=2 SA=0.5

1	2	3	4
0%	4%	20%	76%
0	3	15	58

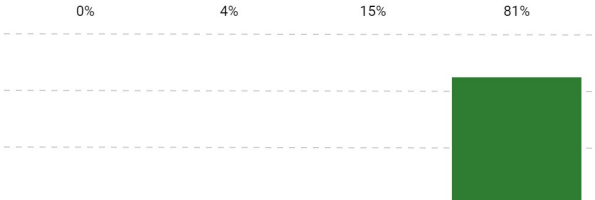


5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.



N=78 KA=0 SA=0.5

1	2	3	4
0%	4%	15%	81%
0	3	12	63



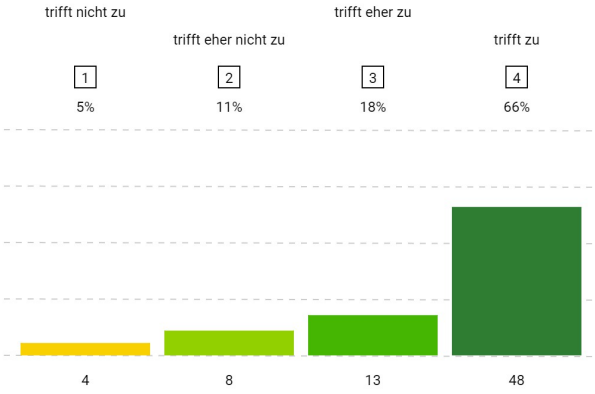
6 - Professionalisierung und Schulentwicklung*

Durchschnittswerte

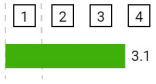
trifft nicht zu | trifft eher nicht zu | trifft eher zu | trifft zu

6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.

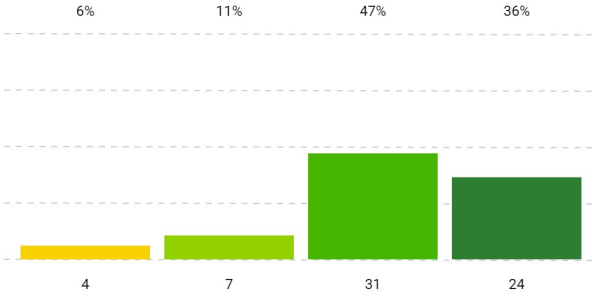
N=73 KA=5 SA=0.9



6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.



N=66 KA=12 SA=0.8

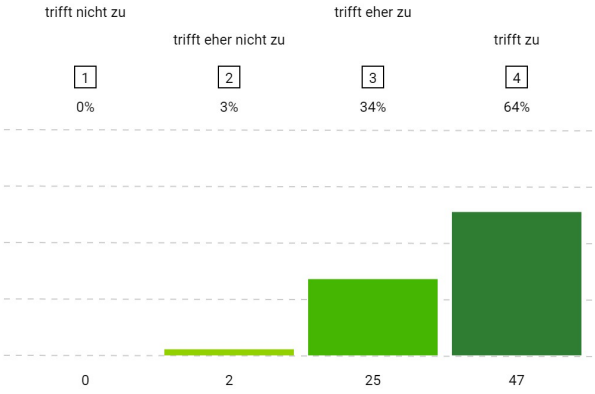


7 - Wirkungsqualitäten*

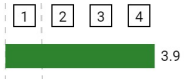
7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.

Durchschnittswerte

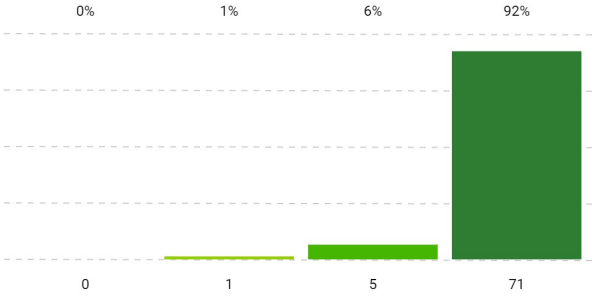
N=74 KA=4 SA=0.5



7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.



N=77 KA=1 SA=0.3



Erläuterungen und Auswertungshinweise

Fragetypen

Fragen mit Antwortskala (Matrixfragen)

Bei den Fragen mit Antwortskala geben die Befragten eine Einschätzung zu einer Reihe von Aussagen auf einer Skala ab (z. B. 1=«Aussage trifft nicht zu», 4=«Aussage trifft zu»).Je nach Fragebogen können eine Antwortspalte (Qualitätseinschätzung) oder zwei Antwortspalten (Qualitätseinschätzung und Veränderungsbedarf) enthalten sein.

Fragen mit Einfachauswahl oder Mehrfachauswahl

Bei Fragen mit Einfachauswahl stehen verschiedene Antwortmöglichkeiten zur Verfügung, von denen die Befragten eine (und nur eine) auswählen können.Bei Mehrfachauswahlfragen können die Befragten mehrere Antwortoptionen auswählen.Beide Fragetypen können verwendet werden, um die Befragungsergebnisse nach darin enthaltenen Kategorien auszuwerten.

Offene Fragen

Bei offenen Fragen wird nach einer Einschätzung oder Meinung gefragt, ohne dass Antwortmöglichkeiten zur Auswahl gestellt werden.

Begriffe, Symbole, Abkürzungen

Ø (Durchschnittswert)

Bei Fragen mit Antwortskala gibt dieser Wert den Durchschnitt (Mittelwert) der gegebenen Antworten an. Bei einer Skala von 1 bis 4 bezeichnet der Wert 2,5 den Neutralitätswert.

Qualitätseinschätzung / Veränderungsbedarf

Bei Fragen mit Antwortskala zeigen die Grafiken die Verteilung der Antworten auf die Antwortoptionen in Prozent und in absoluten Zahlen.Theoretisch liegt die Summe der Prozentzahlen bei 100 Prozent. Praktisch kann dieser Wert wegen Rundungsungenauigkeiten manchmal aber auch leicht darüber oder darunter liegen.

N (Nennungen)

Anzahl der Personen, die eine Einschätzung oder Antwort auf die Frage abgegeben haben.Nicht mitgezählt sind jene, die die Option «Keine Angabe» ausgewählt haben.Bei Teilberichten bezeichnet N die Zahl jener Befragten, für die die angegebenen Auswahlkriterien zutreffen und die gleichzeitig eine Antwort auf die Frage gegeben haben. Falls N kleiner ist als 5, werden aus Datenschutzgründen und um die Anonymität der Befragten zu gewährleisten keine Ergebnisse angezeigt.

KA (Keine Angabe)

Anzahl der Personen, die auf diese Frage die Option «Keine Angabe» angekreuzt haben.

SA (Standardabweichung)

Die Standardabweichung ist eine Grösse, um die Verteilung von Daten (z. B. Antworten) zu messen. Sie zeigt an, inwieweit die Werte um den arithmetischen Mittelwert streuen; je grösser die Standardabweichung (in Relation zum Mittelwert), desto grösser die Streuung (und desto schlechter spiegelt der Mittelwert die Daten wider).Je nach gewählter Einstellung für den Bericht wird die Standardabweichung angezeigt oder nicht.

Auswertungshinweise

Rücklaufquote

Die Rücklaufquote zeigt Ihnen, auf welche Resonanz die Befragung gestossen ist. Analysieren Sie die Quote anhand folgender Fragen: Entspricht der Rücklauf unseren Erwartungen? Gibt es organisatorische oder inhaltliche Gründe für einen besonders guten bzw. mangelhaften Rücklauf? Was lässt sich für eine nächste Befragung daraus lernen?

Fragen mit sehr hohen / tiefen Werten

Bei einer Antwortskala, bei der in Items positive Aussagen formuliert werden, können sehr hohe oder sehr tiefe Werte Folgendes aussagen:Hohe Werte: Sie können auf Stärken hinweisen: Da sind wir gut. Darauf können wir stolz sein. Wie können wir diese Stärken auch in Zukunft pflegen und ihnen Sorge tragen?Tiefe Werte: Sie können ev. auf Schwächen hinweisen: Das behindert unsere Arbeit. Daran müssen wir arbeiten. Womit haben diese Schwächen zu tun? Entspricht das Ergebnis unseren Erwartungen? Wie können wir die Sicht der Beteiligten besser verstehen lernen?Veränderungsbedarf: Hier müssen wir ansetzen: Da zeigen sich Optimierungsmöglichkeiten. Warum werden Veränderungen hier als notwendig erachtet? Was passiert, wenn keine Massnahmen umgesetzt werden? Können wir damit leben? Wie können wir uns verbessern?Hinweis: Je nach Befragungsergebnissen können die «tiefsten Werte» vergleichsweise hoch ausfallen und deshalb als positive Werte (und nicht als «Schwäche») gewertet werden.

Durchschnittswerte

Bei einer 4-stufigen Antwortskala liegen Durchschnittswerte oberhalb von 2,5 im positiven Bereich, Werte unterhalb von 2,5 im negativen Bereich. Auf Grund der konkreten Fragestellung sollte von der Schule geklärt werden, ab wann aus Sicht der Betroffenen und Beteiligten von einem positiven Ergebnis gesprochen werden kann.

Veränderungsbedarf:Werte oberhalb von 2,5 bezeichnen einen klaren Veränderungsbedarf.Der Prozentsatz der Befragten, die Veränderungen als eher nötig bis dringend nötig einschätzen (Antworten 3 und 4), zeigt, wo der Veränderungsbedarf vergleichsweise hoch bzw. eher tief eingeschätzt wird. Auf Grund der konkreten Fragestellung muss die Schule beurteilen, wie der eingeschätzte Veränderungsbedarf angesichts der Möglichkeiten und Ressourcen der Schule priorisiert werden soll.

Verteilung der Antworten

Bei Fragen mit Antwortskala zeigt die Verteilung der Antworten, wie stark die Antworten variieren. Je kleiner die Varianz ist, desto treffender charakterisiert der Durchschnittswert die Verteilung. Bei einer breiten und ausgewogenen Verteilung der Antworten, müssen die Gründe dafür genauer analysiert werden.

Weiterführende Fragen

Bedeutung der Ergebnisse:Was bedeutet das Ergebnis für die einzelnen Personen, für verschiedene Gruppen wie Fach- oder Klassenlehrpersonen, für die gesamte Schule, für Schüler/innen, für Eltern etc.? Was bedeutet das Ergebnis für mich als Lehrperson? Für uns als gesamte Schule? Was heisst dies für meine/unsere Schüler/innen?Bezug zu Erfahrungen und anderen Datenquellen:Habe ich dieses Ergebnis erwartet? Bestätigt es meine Erfahrungen? Bin ich überrascht oder irritiert, weil das Ergebnis nicht mit meinen Erfahrungen übereinstimmt? Gibt es weitere Informationsquellen, die wir beiziehen könnten, um die Evaluationsergebnisse zu bestätigen oder zu relativieren?Zusammenhänge und Hintergründe:Welche Zusammenhänge erkennen wir zwischen den einzelnen Ergebnissen? Welche Erklärungen für bestimmte Stärken und Schwächen bieten sich an? Mit welchen Kernaussagen fassen wir unsere Erkenntnisse zur Qualität unserer Schule zusammen?Folgerungen und Massnahmen:Welche Schlussfolgerungen ziehen wir aus den Ergebnissen? Was für Ziele setzen wir uns? Mit welchen Massnahmen werden wir sie realisieren? Welchen Zeitrahmen setzen wir uns?

Weitere Informationen

Unter folgendem Link finden Sie weitere Tipps und Tricks, wie Sie bei der Auswertung der Ergebnisse vorgehen und dabei alle Anspruchsgruppen einbeziehen können.www.iqesonline.net/auswertungstipps

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen

Mittelschule

	1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar	Häufigkeiten				
Bereich	**Item**	**1**	**2**	**3**	**4**	**nb**
Klassen-führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	2	6	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	0	3	5	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	2	5	1
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	2	6	0
		0	0	9	22	1
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	1	7	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	0	8	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)	0	0	0	8	0
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	2	5	1
		0	0	3	28	1
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	0	2	6
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)	0	0	1	4	3
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)	0	1	2	4	1
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)	0	1	1	4	2
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)	0	0	1	6	1
		0	2	5	20	13
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	0	3	2	3
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	1	0	6	1
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	2	5	1
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	0	8	0
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	1	5	2
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	0	1	3	4
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	1	6	1
		0	1	8	35	12

Schüler -orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	1	1	5	1
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)	0	0	0	6	2
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	2	3	3
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	1	7	0
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)	0	0	0	5	3
		0	1	4	26	9
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)	0	0	0	6	2
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	1	4	3
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)	0	0	0	5	3
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	1	0	4	3
		0	1	1	19	11
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	0	7	1
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	0	4	4
		0	0	0	11	5
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	0	0	8
	… durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	0	0	1	7
	… durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	0	1	7
		0	0	0	2	22
Variation Methoden Soz.formen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	2	5	1
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	2	6	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	1	3	3	1
		0	1	7	14	2
Wirkungs-qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)	0	0	0	6	2
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	0	0	8
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	0	0	8
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	0	1	7
		0	0	0	7	25

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen

Klassisches Gymnasium

	1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar	Häufigkeiten				
Bereich	**Item**	**1**	**2**	**3**	**4**	**nb**
Klassen-führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	0	1	8	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	1	0	8	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	4	2	3	0
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	2	7	0
		0	5	5	26	0
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	2	7	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	1	0	8	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)	0	0	1	8	0
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	1	8	0
		0	1	4	31	0
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	1	3	5
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)	0	2	2	3	2
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)	0	4	2	3	0
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)	0	1	3	4	1
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)	2	1	2	4	0
		2	8	10	17	8
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	6	1	1	1
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	2	7	0
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	0	9	0
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	2	7	0
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	5	4	0
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	1	0	7	1
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	0	9	0
		0	7	10	44	2

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	0	4	5	0
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)	0	0	4	5	0
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	3	3	3	0
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	1	5	3	0
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)	0	1	3	5	0
		0	5	19	21	0
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)	0	0	1	8	0
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	4	0	1	4	0
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)	6	1	0	2	0
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	1	5	2	1
		10	2	7	16	1
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	4	2	3
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	1	2	5	1
		0	1	6	7	4
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	0	0	9
	… durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	0	1	0	8
	… durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	0	0	9
		0	0	1	0	26
Variation Methoden Soz.formen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	1	1	7	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	2	0	0	4	3
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	1	4	3	1	0
		3	5	4	12	3
Wirkungs-qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)	0	0	2	7	0
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	1	0	8
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	3	1	5
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	0	1	8
		0	0	6	9	21